Nr. 37. Samstag den 13. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 12. Februar. [31. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird beim Kapitel „Reichsversicherungsamt" fortgesetzt.

Abg. Dr. **Mugdan** (Freis. Vpt.) weist die Vorwürfe des Abg. Körsten gegen die Berufsgenossenschaften und das Versicherungsamt zurück. Das Invalidenversicherungsgesetz ist besonders beliebt geworden wegen der den Anstalten ermöglichten vorbeugenden Krankenfürsorge, insbesondere ist es erst jetzt möglich geworden, die Tuberkulose energischer zu bekämpfen. Die ganze Heilstättenbewegung ist erst durch das Invalidenversicherungsgesetz möglich geworden. Die Angriffe des Herrn Körsten gegen die Vertrauensärzte waren durchaus unbegründet. Ich bin kein Anhänger dieses Institutes, sondern bin auch hier der Ansicht, daß hier die freie Aerztewahl das beste ist wie bei den Krankenkassen. Herr Körsten hat den Versicherten nur geschadet. Die Sozialdemokraten nützen auch hier den Arbeitern nichts, indem sie ihre politischen Bestrebungen mit den Arbeiterinteressen verquicken. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Viele Berufsgenossenschaften haben gar keine Vertrauensärzte mehr, sondern lassen die freie Aerztewahl zu. Ich protestiere gegen die Behauptung, daß es unter meinen Standesgenossen Leute gibt, die wider besseres Wissen Atteste zu ungunsten der Arbeiter ausstellen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Ein Fehler ist es, daß im Reichsversicherungsamt keine Aerzte sitzen. Daher erklärt sich manche fehlerhafte Entscheidung. Es wäre wünschenswert, wenn auch für die Opfer der Gewerbekrankheiten gesorgt würde. Leider beziehen diese heute keine Rente, obwohl z. B. die Fälle von Bleivergiftungen häufig sind. Herr Körsten hat bei den Arbeitern unerfüllbare Hoffnungen erweckt. Gewiß sind unsere Versicherungsgesetze nicht vollkommen, allein dem Arbeiter haben sie doch viel Segen gebracht und wir wollen auf diesem Wege weiter arbeiten. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Gamp** (Rpt.) beschwert sich darüber, daß für die Landwirtschaft ganz unausführbare Unfallverhütungsvorschriften erlassen worden seien. Die Zunahme der Unfälle in der Landwirtschaft erkläre sich daraus, daß die Zahl der Versicherten gestiegen und jetzt auch der kleinste Unfall angemeldet werde.

Abg. Dr. **Becker**-Hessen (ntl.) protestiert gegen die Verunglimpfung der Aerzte durch die sozialdemokratischen Redner. Er sei selber schon lange Vertrauensarzt, und an seinem Wohnort sei die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen stetig zurückgegangen. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erklärt seine Bereitwilligkeit, einen Arzt ins Reichsversicherungsamt zu berufen. Das Verfahren bei der Rentenfestsetzung könnte bedeutend vereinfacht werden, besonders müßte die Lokalinstanz mehr herangezogen werden. (Beifall.)

Abg. Frhr. **v. Richthofen** führt aus, daß die schweren Unfälle in der Landwirtschaft keineswegs zugenommen hätten.

Abg. **Pömelburg** (S.) verbreitet sich über die Unfallstatistik. Gewiß liege ein Fortschritt in der sozialpolitischen Gesetzgebung, allein das Wichtigste sei, besser für Leben und Gesundheit der Arbeiter zu sorgen. Die Renten seien doch meist lächerlich niedrig. Für Unfallverhütung müsse mehr getan werden durch Belehrung der Arbeitgeber und der Arbeiter. Der Besuch des Unfallverhütungsmuseums in Charlottenburg müsse den Arbeitern tunlichst erleichtert werden.

Abg. **Erzberger** (Ztr.) polemisiert gegen die Sozialdemokratie und wünscht eine Herabsetzung der Verwaltungskosten bei den Berufsgenossenschaften. Letzteres müßten viel mehr zur Unfallverhütung tun.

Abg. **Sachse** (S.) erneuert die Vorwürfe gegen die Vertrauensärzte der Berufsgenossenschaften.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** führt aus, eine Erweiterung der Charlottenburger Ausstellung für Unfallverhütung habe wegen der allgemeinen Finanzlage unterbleiben müssen. Die Berufsgenossenschaften müßten ernster mit der Unfallverhütung vorgehen, insbesondere die Bauberufsgenossenschaften. Hier sei nach Ansicht des Reichsversicherungsamts die Anzahl der Kontrollbeamten durchaus ungenügend. Die Betriebsgefahr sei hier am größten, und wenn das so fortdaure, würde er sich genötigt sehen, dem Bundesrat eine Vorlage betr. zwangsweises Eingreifen zu machen, damit mehr Kontrolleure angestellt würden.

Abg. **Kulerski** (Pole) gibt dem Wunsch Ausdruck, daß die Unfallverhütungsvorschriften auch in polnischer Sprache abgefaßt würden. Redner erhebt weiterhin heftige Anklagen gegen die preußische Polenpolitik.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** erwidert, diese Angelegenheit gehöre ins preußische Abgeordnetenhaus.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Samstag 1 Uhr vertagt. Vorher Wahlprüfungen, darunter auch die Wahl Braun.

Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 12. Februar. [Abgeordnetenhaus.] 17. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertisch Podbielski.

Die Beratung des Etats der Gestütsverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. **Krath** (k.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Kopsch bezüglich der Trakehner Schulverhältnisse.

Abg. **Kopsch** (Freis. Vpt.) hält seine Ausführungen hinsichtlich der Trakehner Schulverhältnisse aufrecht und protestirt dagegen, daß der Minister seine, des Redners, Enthüllungen als Klatsch bezeichnet habe.

Minister **v. Podbielski** bemerkt, Herr von Oettingen sei durchaus bestrebt, den Frieden herbeizuführen.

Abg. **v. Oldenburg** (k.) protestiert dagegen, daß die Trakehner Angelegenheit politisch ausgeschlachtet werde. Herr von Oettingen habe sofort nach seinem Dienstantritt außerordentlich viel für die Schulen getan.

Abg. Dr. **Stockmann** (fk.) kritisiert das Vorgehen des Abg. Kopsch in der Trakehner Angelegenheit.

Abg. **Kopsch** (Freis. Vpt.) wünscht, daß in Trakehnen Frieden einkehren möge, aber unter der Voraussetzung, daß den Lehrern Gerechtigkeit widerfahre.

Auf Anregung des Abg. **Hoffmann** (nl.) erwidert ein Regierungskommissar, daß für die Gestütswärter nach Möglichkeit gesorgt werde. Aber Beamtenqualität könne man ihnen nicht verleihen.

Abg. **Kopsch** (Fr. Vp.) bringt den Trakehner Fall Pilch zur Sprache. Pilch sei, obwohl er in seiner Eigenschaft als Gestütswärter in Trakehnen derart beschädigt sei, daß er teilweise erwerbsunfähig geworden sei, entlassen, weil er in seiner späteren Beschäftigung als Krankenwärter in Trakehnen mit der Krankenhausverwaltung in Konflikt geraten war.

Geheimrat **Schilling** erwidert, daß Pilch entlassen sei, weil er seinen Verpflichtungen als Krankenwärter nicht nachgekommen sei. Eine Unterstützung aus Staatsmitteln könne ihm nicht gewährt werden, da Gestütswärter keine Beamten seien.

Darauf wird der Etat der Gestütsverwaltung bewilligt.

Es folgt der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Auf eine Anregung des Abg. Graf **v. Arnim** (k.) erwidert Handelsminister **Möller**, daß der Gesetzentwurf betr. Monopolisierung der Kaliproduktion im Jahre 1894 unter seinem Amtsvorgänger vom Hause abgelehnt sei. In die Privatrechte von Hannover, wo in neuerer Zeit Kalilager gefunden seien, dürfe die Staatsverwaltung nicht eingreifen. Das Kalisyndikat werde hoffentlich für eine verständige Regelung der Produktion und der Preise sorgen.

Abg. **Marx** (Z.) bringt die Verhältnisse im Bergrevier Saarbrücken zur Sprache, wo Bergwerksbeamte und Arbeiter wegen ihrer politischen Gesinnung von der Verwaltung verfolgt werden.

Minister **Möller** bestreitet, daß die Bergwerksverwaltung parteiisch vorgehe.

Abg. **Fuchs** (Z.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Marx an.

Die Abgg. Dr. **Röchling** (nl.) und **Printz** (nl.) halten die Angriffe des Abg. Marx gegen die Beamten der Bergwerksdirektion im Saarrevier für unbegründet.

Minister **Möller** erklärt, man könne den Minister nicht verantwortlich machen für alle Aeußerungen der Beamten seiner Verwaltung.

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag 11 Uhr vertagt.

Schluß 4¼ Uhr.

†* **Berlin,** 12. Febr. [Herrenhaus.] 4. Sitzung. Eröffnung 12 Uhr.

Am Ministertisch: Budde, v. Podbielski.

Zu dem Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der vereinigten preußischen und hessischen Staatseisenbahnen im Rechnungsjahre 1902 führt auf Anfrage des Berichterstatters **v. Graß**

Minister der öffentlichen Arbeiten **Budde** aus, daß die preußische Staatsbahn nicht nur die Staatsschulden verzinse, sondern sogar noch Ueberschüsse abgebe. Bei anderen deutschen Staatsbahnen sei dies nicht der Fall. Die Betriebssicherheit habe sich erfreulich erhöht; auf eine längere als 10stündige Arbeitsdauer seien nur sehr wenige Betriebsunfälle zurückzuführen. Die Zahl der im Außendienst tätigen Beamten werde ständig vermehrt, um die Arbeitsfreudigkeit zu heben. Umstürzlerische Bestrebungen dulde er nicht in seiner Verwaltung. (Lebhafter Beifall.) Es sei auch völlig gelungen, solche fernzuhalten. Die gewissenlosen Agitatoren, die die Arbeiter brotlos machen, seien die wahren „Scharfmacher". Er verlange von seinen Arbeitern Treue um Treue und strengsten Gehorsam gegen die Gesetze. (Lebh. Beifall.)

Der Bericht wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Darauf versagt das Haus ohne Debatte die Genehmigung zur Strafverfolgung des Reichstagsabgeordneten Molkenbuhr wegen Beleidigung des Herrenhauses.

Der Entwurf eines Wildschadengesetzes wird auf Antrag des Grafen **Mirbach** einer Kommission von 18 Mitgliedern, der Gesetzentwurf betr. Bildung einer Genossenschaft zur Regelung der Vorflut und zur Abwässerreinigung im Emschergebiete auf Antrag des Oberbürgermeisters **Zweigert** der durch 3 Mitglieder verstärkten Kommunalkommission überwiesen.

Nächste Sitzung zwischen 25. Februar und 4. März.

Schluß 3¾ Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Krieg und die Mächte.

Immer schärfer deutet sich eine neue Gruppierung der Mächte an. Japan hat eine Gunst der Umstände benutzen können, deren Einzelheiten, jede für sich, nicht schwer ins Gewicht fallen mögen, die aber zusammengenommen außerordentlich viel bedeuten. In je schnellerem Tempo Rußland zum Gelben Meere vordrang, desto mehr mußten England und die Vereinigten Staaten zur Wahrung ihrer überragenden politischen und Handelsinteressen in Ostasien gedrängt werden. Japan erscheint also als der Vorkämpfer der beiden angelsächsischen Weltmächte, und zwar sind deren Interessen so eng mit ihren gesamten staatlich-nationalen Bedürfnissen verknüpft, daß kein Gedanke daran ist, man könnte in London und Washington, namentlich aber in London, Japan fallen lassen. Der östliche Inselstaat trifft es ausgezeichnet. Siegt er, so ist es gewiß gut; unterliegt er, so wird ihm nichts geschehen. Dafür werden England und die Vereinigten Staaten schon zu sorgen wissen, und sie könnten ihr Ziel erreichen, ohne daß sie mehr als einige ernste diplomatische Noten aufzuwenden brauchten. In Petersburg wird man es nicht auf einen Kampf mit England ankommen lassen, selbst wenn die Sicherheit der französischen Hilfeleistung bestände, die aber, wie man an der Newa besser noch als anderwärts wissen wird, so sicher eben nicht ist. Es ist ein bezeichnendes Wort, das dieser Tage ein früherer französischer Minister des Auswärtigen gebraucht, das Wort nämlich, daß Frankreich in der ostasiatischen Frage ebenso handeln werde wie Rußland seinerzeit in der Faschoda-Frage. Damals, als die englisch-französischen Beziehungen nahe dem Bruch waren, rührte Rußland für den „Verbündeten" an der Seine keine Hand, und der Entschluß der Republik, vor den Drohungen Englands zurückzuweichen, war somit eine Notwendigkeit, für die man in Paris den russischen Freunden die entsprechende Dankbarkeit jetzt zu erweisen wünscht. Zwischen London und Paris herrscht gutes Wetter, und man fühlt förmlich, wie die französische Politik ihr Verhältnis zur russischen zu lockern sucht, selbstverständlich aber nur da, wo unbequeme französische Engagements in Frage kommen könnten, also gegenwärtig eben in Ostasien. Die antideutsche Seite des Zweibunds werden die Franzosen natürlich auch weiterhin hegen und pflegen, aber damit hat man sich ja fürs erste nicht zu beschäftigen. Genug, Japan hat sich einen ungewöhnlich günstigen Augenblick ausgesucht, und es wird voraussichtlich in der Lage sein, die Umstände auch dann zu seinem Besten zu benutzen, wenn ihm das Kriegsglück unhold werden sollte.

Japanische Kriegserklärung.

* **Tokio,** 11. Februar. Die (bereits im Auszuge mitgeteilte) Kriegserklärung wurde heute vom Kaiser von Japan in folgender Proklamation veröffentlicht:

Wir Kaiser von Japan erlassen folgende Proklamation an unsere loyalen, tapferen Untertanen. Wir erklären hierdurch Rußland den Krieg und befehlen der Armee und Marine, die Feindseligkeiten mit aller Kraft zu beginnen. Es ist stets unser dauerndes Ziel gewesen, den friedlichen Fortschritt unseres Reiches zu fördern und die freundschaftlichen Bande, die uns mit den andern Staaten verknüpften, zu stärken und eine Sachlage zu schaffen, die den Frieden in Ostasien dauernd aufrechterhalten würde und die zukünftige Sicherheit unserer Herrschaft zu gewährleisten ohne die Rechte und Interessen anderer Mächte zu verletzen, so war es ganz gegen unsere Erwartung, daß wir unglücklicherweise in die Lage versetzt wurden, die Feindseligkeiten gegen Rußland zu eröffnen. Das Bestehen Koreas als besondere Macht ist wesentlich für die Sicherheit unseres Reiches. Rußland hält in Mißachtung des friedlichen Vertrages und seiner Verpflichtungen gegenüber China und wiederholten Versicherungen gegenüber anderen Mächten noch immer die Mandschurei besetzt, befestigte seinen Einfluß auf diesem Gebiet und beabsichtigte seine schließliche Annexion. Da diese Maßregel es unmöglich machen würde, die Integrität Chinas aufrechtzuerhalten und zur Aufgabe aller Hoffnung auf den Frieden in Ostasien zwingen würde, entschlossen wir uns, die Frage durch Verhandlungen zu regeln, und machten daher Rußland Vorschläge. Rußland kam diesen Vorschlägen niemals in versöhnlichem Sinne entgegen, sondern zog die Regelung durch arglistige Verzögerungen hin und traf Vorbereitungen im Heeres- und Marinewesen, die eigenen selbstsüchtigen Pläne zu vollenden. Wir können nicht anerkennen, daß Rußland von Anfang an irgendwie das wirkliche Bestreben zur Erhaltung des Friedens gehabt habe. Es wies unsere Vorschläge ab. Koreas Sicherheit ist gefährdet, die Interessen unseres Reiches sind bedroht. Garantien für die Zukunft können nur dadurch erlangt werden, daß wir an die Waffen appellieren. Wir hoffen, daß die Loyalität und die Tapferkeit unserer Untertanen bald wieder den dauernden Frieden herstellen und den Ruhm unseres Reiches schützen werden.

Der Kampf vor Port Arthur am 8. Februar.

Der russische Oberkommandierende Admiral Alexejew gibt in einem Telegramm an den Kaiser vom 11. Februar folgende Darstellung des Kampfes: Der Panzer Zäsarewitsch und der Kreuzer Pallada wurden am 9. ds. Mts. auf die innere Reede gebracht. Am Retwisan wird zur Zeit ein Leck verstopft. Die Ausbesserung der Panzerschiffe ist eine verwickelte Arbeit, deren Dauer sich schwer bestimmen läßt. Pallada und Nowik werden nacheinander ins Dock gebracht werden. Meiner Meinung nach wird die Ausbesserung gegen zwei Wochen erfordern. Alle übrigen Schiffe des Geschwaders, welche an dem Kampfe am 9. ds. Mts. teilgenommen und Havarie erlitten haben, wurden am 10. ds. Mts. auf die innere Reede gebracht, um die Kohlen zu löschen und Ausbesserungen vorzunehmen, welche, wie ich hoffe, in drei Tagen vollendet sein werden. Die in dem Kampfe der Schiffe des Geschwaders leicht verwundeten Offiziere, Oberstleutnant der Marine-Artillerie Sanoutschowsky und Fähnrich Petrow, welcher sich auf der Aurora befand, die am Kampfe nicht teilnahm, gehen ihrer Besserung entgegen. Von schwerverwundeten Mannschaften sind vier gestorben, die übrigen geben, wie ich mich überzeugt habe, Hoffnung auf Besserung. Der größte Teil der kampfunfähig Gemachten kommt auf den Kreuzer Pallada; Grund hierfür ist die Vergiftung durch Gase bei der Explosion von Torpedos, die mit Melinit geladen waren. Allen Verwundeten und sonst kampfunfähig Gewordenen wurde die aufmerksamste und sorgfältigste Pflege zuteil. Am 10. ds. Mts. dauerte die Erkundung durch Kreuzer fort, wobei keine feindlichen Schiffe entdeckt wurden. Die Nacht verlief bei verstärkter Wache durch Torpedo- und andere Boote ohne Zwischenfälle und ohne Zusammenstoß mit dem Feinde.

* **London,** 12. Febr. Dem „Standard" wird aus Tokio vom 10. ds. Mts. gemeldet: Nach der japanischen Darstellung des Kampfes von Port Arthur kam die ganze Flotte am Abend des 8. Februar auf der Höhe von Port Arthur an und fand die Russen unter den Forts in Schlachtordnung aufgestellt. Torpedobootzerstörer waren in einer Entfernung von fünf Meilen von der japanischen Front ausgeschwärmt. Admiral Togo entschloß sich zu einem Nachtangriff und eröffnete um 11 Uhr abends das Feuer. Während das Gefecht am heißesten war, fuhren die japanischen Torpedoboote vorsichtig und langsam auf das Land zu. Es gelang ihnen, zwischen die russischen Schiffe und an das Land zu kommen und unbemerkt zu bleiben, bis die russischen Schiffe vor dem Feuer der japanischen Flotte versuchten, in den Hafen zurückzukehren. Sofort feuerten die Torpedoboote, setzten zwei Schlachtschiffe und einen Kreuzer außer Gefecht und schnitten dem übrigen Teil der Flotte den Rückzug ab. Am Dienstag früh wurde dann der Kampf wieder aufgenommen.

Von ihrem Sonderberichterstatter in Yokohama erhält die „Voss. Ztg." folgende, auf dem Wege über Vigo—Emden nach Berlin gelangte Kabelmeldung:

* **Yokohama,** 11. Februar, 4 Uhr 50 Minuten nachmittags (etwa 9 Uhr vormittags Berliner Zeit). Der größere Teil der russischen Kriegsschiffe bei Port Arthur ist bereits kampfunfähig gemacht, einige sind gesunken. Auch einige japanische Kriegsschiffe sind außer Gefecht gesetzt. Die hier verbreitete Nachricht, Port Arthur sei genommen, ist bis zur Stunde noch unbestätigt.

* **London,** 11. Februar. Die Richtigkeit des Meldung der „Central News", daß die Landungsversuche der japanischen Flotte bei Port Arthur mißglückt wären, wird von der hiesigen japanischen Gesandtschaft stark bezweifelt, Pajaschi bestreitet auch das aus russischer Quelle stammende Gerücht, daß die japanische Flotte Weihaiwei als Basis für den Angriff auf Port Arthur benutze. Eine Drahtung der „St. James Gazette" aus Tschifu besagt, es herrsche große Bestürzung in Port Arthur. Da die Rückkehr der japanischen Flotte befürchtet werde, werden außerordentliche Verteidigungsmaßregeln getroffen. Wie die „Birmingham Post" erfährt, soll die mandschurische Bahn stellenweise zerstört worden sein.

* **Petersburg,** 11. Februar. Die von hier aus verbreitete Meldung aus Port Arthur vom 11. Februar, wonach heute nacht die Japaner mehrmals versucht hätten, in den Buchten bei Port Arthur zu landen, und wonach die Versuche abgeschlagen seien, ist nach einer eben der Russischen Telegraphenagentur zugegangenen Benachrichtigung des Marineministeriums vollständig erfunden.

* **Paris,** 12. Februar. Die hiesige Ausgabe des New-York Herald meldet, daß die japanischen Torpedoboote, die Montagabend in den Vorhafen von Port Arthur eindrangen, sich hierbei russischer Signale bedient und dadurch den Kommandanten des russischen Geschwaders getäuscht hätten; doch seien drei japanische Torpedoboote gesunken und ein großer Teil der Besatzung ertrunken.

Ein russischer Vorstoß gegen die japanische Küste.

* **London,** 12. Februar. Dem Standard wird aus Tientsin gemeldet, dort verlaute gerüchtweise, daß fünf russische Kreuzer, von Wladiwostok kommend, am Dienstag Hakodate beschossen hätten. — Hakodate liegt auf der nördlichsten japanischen Insel Yesso an der Nordküste der Tsugarustraße, welche Yesso und Nippon trennt. Von Wladiwostok ist es 23 Stunden entfernt. Das russische Kreuzergeschwader, welches, wie kürzlich gemeldet wurde, sich durch das den Hafen von Wladiwostok sperrende Eis eine Rinne in das offene Meer gebahnt hatte, setzt sich zusammen aus den großen Kreuzern Gromoboi (12 560 Tonnen), Rossija (12 800 Tonnen), Rurik (11 100 Tonnen) und Bogatyr (6780 Tonnen) sowie dem Transportschiff Lena. Die geringste Geschwindigkeit beträgt 18 Knoten. Möglich ist, daß die Russen den Vorstoß gemacht haben, um einen Teil der japanischen Flotte zu beschäftigen. Die ihrem Geschwader gegenüberstehenden feindlichen Schiffe sind an Gefechtskraft ihm nicht gewachsen. Nur die vor Port Arthur stehende Schlachtflotte könnte es mit ihm aufnehmen.

A. C. Der Krieg und die Exportindustrie.

Der Beginn des Krieges zwischen Rußland und Japan hat in einem Teil der deutschen Exportindustrie große Beunruhigungen hervorgerufen, da mit einer Minderung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und einem großen Teil Ostasiens zu rechnen ist. Am schärfsten wird die Ausfuhr nach Japan betroffen werden. Wenn auch der Wert derselben nicht groß genug ist, um den gewerblichen Beschäftigungsgrad im allgemeinen irgendwie beeinflussen zu können, so dürften doch einzelne Betriebe umso empfindlicher betroffen werden, die das Geschäft mit Japan als besondere Spezialität gepflegt haben. Der Wert der deutschen Ausfuhr nach Japan bezifferte sich im Jahre 1902 auf 49,8 Millionen Mark gegen 45,5 im Jahre 1901 und 70,4 im Jahre 1900. Es sind vor allem Erzeugnisse der Zuckerindustrie, des Eisen- und Textilgewerbes, die wir nach Japan verfrachten. Die Zahl der Arbeiter, die für den japanischen Export beschäftigt werden, dürfte sich rechnungsmäßig auf etwa 15 000 stellen. Am erheblichsten ist die Zuckerausfuhr, die allerdings seit 1901 stark zurückgegangen ist. Sie betrug damals 11,4, 1902 nur noch 5,4 Millionen Mark. Das Textilgewerbe führt in erheblichem Umfange wollene Tuch- und Zeugwaren, Wollengarn, gekämmte Wolle, sowie baumwollene Gewebe im Werte von 8—9 Millionen Mark aus. Das Eisengewerbe endlich liefert schmiedbares Eisen in Stäben, grobe Eisenwaren, Platten und Bleche, Drahtstifte, Eisendraht, Drahtseile, in unbedeutender Menge Eisenbahnschienen und feine Eisenwaren, ferner Maschinen und Maschinenteile, Instrumente, Uhren, sowie Lokomotiven und Lokomobilen, insgesamt im Werte von 8 bis 9 Millionen Mark. Der Export der Schiffbauindustrie war bis zum Jahre 1900 ziemlich beträchtlich. Der bedeutende Rückgang der Ausfuhr im Jahre 1901 war neben der ungünstigen Marktlage in Japan auf den Ausfall von Schiffen, die 1900 im Werte von 14,2 Millionen Mark ausgeführt wurden, zurückzuführen. Da im bergischen Industriegebiet sowie im Königreich Sachsen zahlreiche Firmen den Export nach Japan pflegen, so kommt dort die Wirkung des Krieges wohl schärfer zum Ausdruck als in andern Gegenden Deutschlands. Wenigstens verlautet, daß in den genannten Gegenden zahlreiche Betriebe genötigt seien, mit erheblichen Arbeiterentlassungen vorzugehen. Ein Ausgleich für den Ausfall des bisherigen Exports dürfte insofern eintreten, als der Kriegsbedarf zu einem Teil in europäischen Ländern gedeckt werden muß. In Betracht kommt hier außer der Landwirtschaft die Konservenindustrie, sowie solche Fabriken, die sich mit der Herstellung von medizinischen Instrumenten, Desinfektions- und Arzneimitteln sowie von Verbandstoffen befassen. Aufträge in diesen Artikeln sind schon vor Ausbruch des Krieges nach Deutschland vergeben worden.

Der Telegraphenverkehr mit Ostasien.

Mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan ist ein Teil des Verkehrs der kriegführenden Mächte ins Stocken geraten. Japan hat seinen ganzen Dampferdienst nach den Häfen Nordchinas und Koreas eingestellt, auf der mandschurischen Bahn werden keine Frachten befördert, weil die Bahn natürlich für militärische Zwecke in Anspruch genommen ist, und auch die telegraphische Verbindung mit dem fernen Osten erfährt eine Einschränkung. Chiffrierte Telegramme werden aus Japan nicht mehr befördert, ebenso ist der Weg für allgemeine Telegramme über Wladiwostok nach Japan einstweilen geschlossen, und der telegraphische Verkehr mit dem japanischen Reich muß somit die Verbindungen südlich um Asien benutzen. Man wird indessen froh sein können, so schreibt die „Voss. Ztg.", wenn es nicht schlimmer kommt, da es zu den berechtigten Eigentümlichkeiten der Kriegführenden gehört, auch Telegraphenverbindungen zu zerstören, um den Gegner von der Außenwelt abzuschneiden, und dazu bietet der japanisch-russische Kriegsschauplatz besonders reiche Gelegenheit. Die kürzeste telegraphische Verbindung zwischen Europa und Ostasien bildet die quer durch Sibirien gehende Linie, die bei Wladiwostok endet, wo sich die im Besitz der Großen Nordischen Telegraphengesellschaft befindlichen Kabel anschließen, die den Verkehr mit Japan und China vermitteln. Doch zweigt sich bei Blagowetschensk eine Landlinie ab, die durch die Mandschurei bis nach Port Arthur hinabreicht und vom Süden der Mandschurei aus auch nach China geht, so daß das chinesische Telegraphennetz unabhängig von den Seekabeln mit der sibirischen Landlinie oder, wie sie auch genannt wird, Wladiwostoklinie in Verbindung steht. An Kabeln gibt es zwischen dem Festlande und dem japanischen Inselreich fünf Stück. Zwei liegen zwischen Wladiwostok und Nagasaki (eins dieser beiden ist, wie gestern mitgeteilt, bereits zerrissen), ebenfalls zwei zwischen Japan und China (Schanghai) und eins zwischen Japan und Korea, das die Straße von Korea durchschneidet. Dies sind gleichzeitig die Linien, die mit dem Kriegsschauplatz in unmittelbarer Verbindung stehen, und von diesen hat das japanisch-koreanische Kabel, an und für sich das unbedeutendste, im gegenwärtigen Augenblick für Japan besondere strategische Wichtigkeit, indem es den japanischen Truppen nach der Landung auf Korea die Möglichkeit bietet, mit der Heimat in Verbindung zu bleiben. Darum ist es auch besonderer Gefahr ausgesetzt, denn die Russen werden sicher danach streben, den Japanern dieses wichtige Hilfsmittel abzuschneiden, d. h. das Kabel unbrauchbar zu machen. Für den Handelsverkehr am wichtigsten ist das zwischen Japan und China liegende Kabel. Da es Japan mit einem neutralen Reich verbindet, dürfte es aller Voraussicht nach geschont werden.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz.

* **Tschifu,** 11. Febr., 9 Uhr vormittags. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Von der japanischen Flotte hat man seit Dienstag nichts gesehen. Die Schlachtschiffe „Retwisan" und „Zäsarewitsch" sind wieder flott geworden, der Kreuzer „Pallada" sitzt noch fest. Die Befestigungen von Port Arthur sind bei dem Kampfe am Dienstag nicht beschädigt worden, die Stadt und der Hügelabhang wurden jedoch von Schüssen getroffen. — Die Mitteilungen über den Kreuzer „Pallada" stimmen nicht mit der amtlichen Depesche des Admirals Alexejew überein.

* **London,** 12. Febr. Dem „Daily Telegraph" wird aus Schanghai gemeldet, daß die Beschießung von Port Arthur fortdauere. Drei russische Kreuzer seien gesunken; das Gebäude der russischen Bank sei zerstört.

Der Pariser „Temps" bezeichnet diese Meldung als erfunden; denn von derselben Bank sei in Paris ein Telegramm eingetroffen, das nur von der Beschießung der Stadt in der Nacht zum Dienstag rede und hinzufüge, daß das Gebäude nicht gelitten habe. Es habe also nur eine Beschießung stattgefunden, was auch die Schanghaier Presse an lügenhaften Meldungen verbreiten möge.

* **Tokio,** 12. Februar. Ueber das Seegefecht bei Tschemulpo wird dem Reuterschen Bureau noch gemeldet: Der Kapitän des Kreuzers „Warjag" sei an Bord geblieben und habe das Schiff, nachdem die Mannschaft sich gerettet hatte, in die Luft gesprengt. Ferner heißt es, ein französischer Kreuzer habe den Russen das Herannahen der Japaner mitgeteilt.

* **London,** 12. Febr. Aus amtlicher russischer Quelle wird aus Tientsin gemeldet, daß bei der Seeschlacht von Port Arthur die Japaner ein Schlachtschiff verloren, daß ein japanischer Kreuzer gefechtsunfähig und ein kleines japanisches Schiff zum Sinken gebracht wurde. Die japanische Flotte bewegt sich noch in der Nähe von Port Arthur. Ein neuer Angriff der Japaner wird jeden Augenblick erwartet.

* **Tientsin,** 12. Februar. (Havasmeldung.) Die Japaner versuchten am letzten Dienstag an der schmalsten Stelle der Halbinsel Inantung am Ende der Duffbucht Truppen zu landen. Das Ziel des Landungsversuchs war wahrscheinlich Kiantschou und Talienwan. Die Operation scheiterte vollständig. Es scheint, daß zwei japanische Regimenter, denen es glückte, zu landen, vollständig vernichtet (?) wurden.

Sonstige Meldungen.

* **Berlin,** 12. Februar. Anläßlich eines nationalen Festtages in Tokio hat gestern der Kaiser von Japan auch das diplomatische Korps empfangen und entgegen seiner sonstigen Gewohnheit eine kurze Ansprache gehalten, in dem er seinem Bedauern über den unvermeidlich gewordenen Krieg Ausdruck gab und zugleich seine Befriedigung aussprach über die freundlichen Beziehungen, die Japan mit den andern Staaten unterhalte. — Die Deutschen in Port Arthur hatten an die Reichsregierung die Bitte gerichtet, ein Kriegsschiff nach Port Arthur zu senden zur Abholung von Frauen und Kindern. Der große Kreuzer Hansa ist darauf mit dem zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders Konteradmiral v. Holtzendorff an Bord nach Port Arthur entsandt worden und am 11. Februar in Tschifu eingetroffen.

* **Perim,** 12. Februar. Nach mit der Post hier eingegangenen Meldungen aus Dschibuti liegt dort das russische Geschwader, das am 27. Januar hier durchgefahren ist und Kohlen eingenommen hat; es beabsichtigt, auf andere russische Schiffe zu warten, die bis zum 18. ds. dort von Suez erwartet werden.

* **Paris,** 12. Februar. Mehrere Blätter veröffentlichen folgende Mitteilung aus Petersburg: Die kaiserlich russische Admiralität bereitet die Entsendung einer neuen Division vor, die aus den fertiggestellten Panzerschiffen Borodino, Alexander III. und Suwarow, einem Torpedoboot und dem Transportdampfer Kamschatka besteht; diese Division soll nach Ostasien abgehen. Vize-Admiral Wesselago wird als ihr Befehlshaber bezeichnet.

* **London,** 12. Februar. Oberhaus. Der Minister des Aeußern Marquis of Lansdowne erklärt: Das Gerücht, daß den Japanern gestattet worden sei, Waiheiwai als Basis für ihre Flottenoperation zu benützen, ist gänzlich unbegründet und ist, soweit wir vermuten können, eine Erfindung. Wir haben es jedoch für wünschenswert erachtet, an die englischen Vertreter an Ort und Stelle zu telegraphieren, um festzustellen, ob irgend ein Zwischenfall stattgefunden haben kann, der den geringsten Anlaß zu diesem Gerüchte abgeben könnte.

* **Kiel,** 12. Februar. An hiesiger amtlicher Stelle ist nichts davon bekannt, daß ein russisches Geschwader den Nord-Ostsee-Kanal passieren werde.

* **Petersburg,** 11. Februar. Der Generalstab der Marine macht bekannt, nach ihm zugegangenen Nachrichten hätten bei dem Gefecht vor Port Arthur sechs japanische Schiffe unwesentliche Beschädigungen erlitten, 50 Mann seien getötet, 150 verwundet.

* **Petersburg,** 12. Febr. Ein kaiserlicher Ukas vom 10. ds. ordnet an, die Truppen und Institutionen des sibirischen Militärbezirks in Kriegsbereitschaft zu setzen sowie die im Bereich der Statthalterschaft befindlichen Truppenteile kriegsmäßig zu ergänzen. Gleichzeitig wird befohlen, zum aktiven Dienst die Reservemannschaften der Armee und Marine aus allen Provinzen des sibirischen Militärbezirks und, soweit es nötig aus den Provinzen Wjatka und Perm des Kasanschen Militärbezirks einzuberufen, ebenso sämtliche Reserve-Offiziere im Kaiserreich die zur Komplettierung der Truppen bestimmt sind. Die erforderlichen Pferde sollen von der Landbevölkerung requiriert werden.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Die Händlerfrage und den Herero-Aufstand

erörtert Generalmajor v. Francois in bemerkenswerter Weise in der neuesten Ausgabe des „Militär-Wochenblattes". Von den Ausführungen des genannten Offiziers sind besonders diejenigen, die mit dem Verhalten der Händler gegenüber den Eingeborenen sich beschäftigen. General v. Francois schreibt in dieser Beziehung wörtlich: „Die Kaufleute bedienten sich der Wanderhändler. Das Streben aller Weißen, Land zu kaufen, führte dahin, daß die Zahl der Wanderhändler 1901 weit über den Bedarf zugenommen hat. Die Folge war ein ungesundes Kreditgeben. Es ist klar, daß in vielen Fällen den Eingeborenen nur Kredit gegeben wurde, um die Schulden in Land eintreiben zu können. Die seit 1899 verschärfte Prüfung vermochte weder die leichtsinnigen Verkäufe der Eingeborenen, noch die Landspekulation einzudämmen. In der Tat sind bis 1904 fast das ganze südliche Hereroland und viele noch nicht angemeldete Plätze im Innern für ein geringes in weiße Hände, meist der Kaufleute, gelangt. Nicht bloß Land verloren die Herero durch das Borgsystem, sondern auch ihr Vieh. Nicht mit Unrecht wird die Mission die Härten, die beim Eintreiben der Schulden vorgekommen sind, für einen wesentlichen Grund zur Unzufriedenheit der Herero halten."

Ueber den Vormarsch der deutschen Truppen

ins Innere wird gemeldet:

Das Marine-Expeditionskorps, das auf der Darmstadt am 9. ds. in Swakopmund eingetroffen ist, hat unverzüglich den Vormarsch ins Innere angetreten. Unter der Führung des zur Schutztruppe versetzten Majors v. Estorff, der als alter Afrikaner mit den Landesverhältnissen vertraut ist, rückt die Kompagnie Häring mit zwei Maschinenkanonen bis Karibib, die Eisenbahn benutzend, nach Omaruru vor, um von hier aus mit der 4. Kompagnie der Schutztruppe in Outjo Fühlung zu gewinnen. Die in Omaruru stehende berittene Schutztruppenkompagnie Franke wird alsdann für einen Vorstoß nach dem 150 Kilometer weiter nach Nordosten gelegenen Waterberg frei. Der Rest des Expeditionskorps geht in zwei Transporten unter der Führung des Majors v. Glasenapp mit der Bahn bis Windhuk, um von hier aus in Gemeinschaft mit der Ersatzkompagnie der Schutztruppe unter Oberleutnant v. Winkler das 200 Kilometer weiter nach Osten gelegene Gobabis zu befreien und dann die Grenze gegen Britisch-Betschuanaland zu sperren.

Von Swakopmund nach Karibib.

Ueber die Fahrt unserer Soldaten von der Hafenstadt Swakopmund nach der Eisenbahnstation Karibib liegt dem L. A. folgender Bericht vor:

* **Karibib,** 11. Febr. (Tel.) 1 Uhr 40 Min. nachm. Nach heißer Tagesfahrt und kühler Nachtfahrt trafen die gestern von Swakopmund abgefahrenen 300 Mann heute morgen um ½7 Uhr hier ein. Der ganze Zug bestand aus offenen Lowris. In Jakalswater wurde abends ein geschlossener Waggon für die Offiziere eingestellt, ebendort erhielten die Mannschaften eine warme Mahlzeit; um 2 Uhr morgens wurde ihnen in Kubas Kaffee, bei der Ankunft in Karibib ein Frühstück gereicht. Leider passierten wir gestern bei Tagesbeleuchtung nur wüstes Land, aber heute von Sonnenaufgang ab sahen wir einen interessanten Teil des Hererolandes vor uns, meist wild zerklüftetes Gebirgsland, teils mit frischem Grün und sprossendem Dornbusch bedeckte Flächen. Ueberall war noch der von dem Swakopfluß bei dem letzten Hochwasser angerichtete Schaden sichtbar. Der Bahnkörper ist aber bereits vollständig ausgebessert. Diese Kleinbahn leistet trotz des notgedrungen langsamen Fahrens treffliche Dienste.

FC. Vom deutschen Landwirtschaftsrate.

Im deutschen Landwirtschaftsrate, der am 9. Februar in Berlin seine diesjährigen Beratungen begann, wurde dem vom Prof. Jul. Wolf in Breslau begründeten „Mitteleuropäischen Wirtschaftsverein" der Segen der deutschen Agrarier erteilt. Nur der Leiter des Bundes der Landwirte, Frhr. v. Wangenheim, und einige seiner näheren Gesinnungsgenossen waren dagegen, weil Prof. Wolf, der selbst an der Versammlung teilnahm, sich als Freund der Meistbegünstigungsverträge bekannte und die Ansicht vertrat, daß die Zukunft unserer Industrie auf dem Auslandsmarkte liege, während Herr v. Wangenheim die bekannte Theorie der Bündler vertrat, daß wir auf dem Wege seien, den ausländischen Markt zu verlieren, die Zukunft der deutschen Industrie daher auf dem Inlandsmarkte liege. Der Hauptreferent war Graf v. Schwerin-Löwitz, der seine in langer Rede vorgetragenen Ansichten in eine Resolution zusammenfaßte, deren erster Teil die Unterstützung des Wirtschaftsvereins empfahl. Im April v. J. hatte Graf Schwerin, der Präsident des deutschen Landwirtschaftsrats, dem 7. internationalen landwirtschaftlichen Kongresse in Rom einen Antrag unterbreitet, nach dem dieser beschließen sollte, daß der politische Zusammenschluß oder wenigstens die Harmonie der großen politischen Interessen, die eine mitteleuropäische Zollunion bedingen würde, in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei, daher von der Bildung einer europäischen Zollunion zunächst Abstand genommen werden müsse, daß es sich aber dringend empfehle,

„bei dem Abschlusse neuer Handelsverträge von seiten der europäischen Staaten in diese Verträge die Bestimmung aufzunehmen, daß bei der Einfuhr von Waren, deren Erzeugung in Europa vom Importeur nachgewiesen ist, besondere Zollermäßigungen zu gewähren sind, welche bei der Einfuhr außereuropäischer Provenienzen nicht gewährt werden dürfen, und daß diese Vergünstigung so lange zu gewähren ist, als von jedem der vertragschließenden Staaten bei der Einfuhr solcher Waren Zölle mindestens in Höhe der vorgedachten Ermäßigung erhoben werden, weil ohne die Erhebung eines solchen Zolles in den Durchfuhrländern den außereuropäischen Provenienzen doch indirekt die gedachten Zollermäßigungen zu gute kommen würden."

Der Antrag wurde in Rom als noch nicht spruchreif abgelehnt, und in Deutschland wurde Graf Schwerin von der agrarischen Presse mehr oder weniger heftig angegriffen, weil er als Präsident des Landwirtschaftsrates einen Antrag gestellt hätte, zu dem er nicht bevollmächtigt gewesen wäre. Die Agrarier der schärferen Tonart wenigstens wollten von dem Antrage nichts wissen, weil sie von seiner Durchführung eine Benachteiligung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion fürchteten. Graf Schwerin hat jetzt im deutschen Landwirtschaftsrate seinen römischen Antrag nicht wiederholt, vielmehr sich darauf beschränkt, einen „engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß der europäischen Staaten" zu empfehlen, zugleich aber auch zum Ausdruck zu bringen, daß seines Erachtens eine Zollunion zur Zeit nicht nur unüberwindlichen politischen, technischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten begegnen, sondern auch im Interesse unserer produktiven Stände und namentlich der Landwirtschaft geradezu unerwünscht sein würde. Wir wissen nicht, ob im Landwirtschaftsrate auch Mitglieder der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer sitzen. Diese hat im Februar v. J. sich für die Anbahnung einer europäischen Zollunion ausgesprochen. Herrn v. Kardorff und Genossen ist die Zollunion demnach erwünscht, Graf Schwerin und seine Freunde erklären sie als der Landwirtschaft unerwünscht und wollen nur einen engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß der europäischen (oder mitteleuropäischen) Staaten, diesen aber verwerfen wieder die Herren, die sich den Freiherrn v. Wangenheim als Wortführer erkoren haben. Jeder Teil spricht für die gesamte deutsche Landwirtschaft; da ist die Reichsregierung in der Tat in einer üblen Lage. Sie möchte gern den Agrariern entgegenkommen, und dabei sind diese unter einander uneinig. Uebereinstimmung herrscht bei ihnen anscheinend nur darüber, daß die Handelsverträge möglichst schnell gekündigt werden müssen, damit, wie Graf Schwerin mit anerkennenswerter Offenheit sagte, nachdem die Hoffnung auf „bessere Verwertung" der Ernte von 1904 geschwunden, wenigstens „zum Wohle des ganzen Landes" die Ernte von 1905 gerettet" werden kann. Die Agrarier wollen nicht länger mehr warten, sondern die Vorteile, die sie sich aus der Erhöhung der Getreidezölle versprechen dürfen, nun auch einheimsen.

Deutsches Reich.

□ **Berlin,** 12. Februar. Die rasche Beendigung des Oberhausener Bergarbeiterstreiks, die dem Entgegenkommen der Zechenbesitzer zu danken ist, hat, wie uns aus dem Ruhrgebiet geschrieben wird, eine sehr günstige Wirkung auf die Stimmung der Bergleute geübt. Ab und zu stößt man auf Symptome von Streikneigungen der Bergarbeiter; sie kommen gelegentlich ans Tageslicht, aber wenn in der Grube die Willensäußerungen sich zusammengefunden haben, ist eine Umstimmung schwer. Wiederholt ist sie dem Abg. Hue gelungen, freilich hat er dafür an Sympathien bei den Unversöhnlichen verloren, und auch seine Aufstellung als Reichstagskandidat für Bochum anstelle des zuerst nominierten Redakteurs Hoffmann wäre trotz Hues überragender Fähigkeiten nicht möglich gewesen, wenn nicht Hoffmann plötzlich als Spiritist entlarvt worden wäre. Uebrigens ist Hue nicht, wie es anläßlich seiner Jungfernrede im Reichstage hieß, früherer Bergmann, sondern er war Metallarbeiter bei Krupp. Sein mäßigender Einfluß trifft mit dem verständigen Entgegenkommen eines Teiles der Zechendirektionen glücklich zusammen und Streiks im Ruhrrevier werden uns voraussichtlich noch jahrelang erspart bleiben.

LC **Berlin,** 12. Februar. In der deutschen Presse herrscht darüber eine seltene Einmütigkeit, daß Deutschland in den russisch-japanischen Verwickelungen völlige Neutralität beobachten möge. Diese Zurückhaltung der deutschen Regierung schließt allerdings nicht aus, daß die öffentliche Meinung lebhaft ihre Sympathien oder Antipathien gegenüber den beiden streitenden Teilen zu erkennen gibt. Das ist in der Tat auch schon in reichlichem Maße geschehen. Von der „Kreuzztg." über das Zentrum hinweg bis zum „Vorw." hat die deutsche Presse aus ihren Sympathien für Japan kein Hehl gemacht. Gewisse halboffiziöse Blätter fühlen sich nun berufen, von oben herab der gesamten unabhängigen Presse einen leisen Tadel deswegen aussprechen zu sollen. Das Offiziösentum hätte doch gerade jetzt alle Veranlassung, etwas bescheidener aufzutreten. In keinem anderen Lande ist die sogen. offiziöse Presse so schlecht über den Ernst der Lage in Ostasien unterrichtet gewesen wie in Deutschland. Der lächerliche Versuch, die Beschwichtigungsartikel der „Nordd. Allg. Ztg." nachträglich als feine diplomatische Schachzüge zwecks friedlicher Beilegung des Streits zu deklarieren, ist überall mit der gebührenden Heiterkeit aufgenommen worden.

* **Berlin,** 12. Februar. Der Kaiser hatte am Donnerstag zur Frühstückstafel den Reichskanzler geladen. Am Freitag früh fuhr er beim Reichskanzler vor und empfing im Schlosse den Kriegsminister.

— Die Kommission zur Beratung der Vorlage über Kaufmannsgerichte unterhielt sich gestern eingehend bei der Besprechung der §§ 9 und 10 dieses Entwurfs über die Qualifikation des Vorsitzenden des Kaufmannsgerichts und die Frage, ob zum Vorsitz ein Richter oder ein Verwaltungsbeamter geeigneter sei. Schließlich nahm man den ersten Absatz des § 10, der hiervon handelt, in der von den Abgg. Beck-Heidelberg (nl.) und Müller-Meiningen (Frs. Vp.) beantragten Fassung an. Sie lautet: Als Vorsitzende und deren Stellvertreter müssen Personen gewählt werden, die die Fähigkeit zum Richteramt erlangt haben. Ausnahmsweise können auch Personen gewählt werden, welche die Fähigkeit zum höheren Verwaltungsdienst besitzen. § 11 lautet in seinem ersten und dritten Absatz: Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Kaufleuten, welche mindestens einen Handlungsgehülfen oder Handlungslehrling regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen, zur anderen Hälfte aus den Handlungsgehülfen entnommen werden. Die Wahl erfolgt auf mindestens ein Jahr oder höchstens sechs Jahre. Eine Wiederwahl ist zulässig. Diese Absätze wurden ohne Besprechung angenommen. Die Verhandlungen über den Absatz 2 wurden noch nicht zu Ende geführt.

* **Königsberg i. Pr.,** 12. Febr. Die festlichen Veranstaltungen zur Gedächtnisfeier der 100jährigen Wiederkehr des Todestages Immanuel Kants begannen heute vormittag in der Stoa Kantiana. Abordnungen der Stadt, der Provinz sowie des Lehrkörpers der Universität legten daselbst prächtige Kränze mit Widmungen nieder. Auch der Kultusminister Dr. Studt sowie der Oberpräsident v. Moltke wohnten dem Akte bei. Gegen 10 Uhr fand in Gegenwart des Ministers Dr. Studt sowie der städtischen Behörden unter Teilnahme der Militär- und Zivilbehörden die Enthüllung der Kant-Gedächtnistafel, die sich an der Mauer des Königlichen Schlosses in der Kantstraße neben dem Kaiser Wilhelm-Denkmal befindet, statt. Oberbürgermeister Körte hielt eine längere Ansprache. Die Tafel trägt als Inschrift Kants Worte: „Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir." Der Gedächtnisakt in der Universität begann um 11 Uhr.

Ausland.

Spanien. * Madrid, 12. Februar. Gestern abend wurden hier von Republikanern mehrere Versammlungen abgehalten, in denen heftige Reden gehalten wurden. Vier Abgeordnete wurden verhaftet; von der Volksmenge wurden Versuche gemacht, sie zu befreien. Auch in Barcelona fanden Versammlungen von Republikanern statt, bei denen die Polizei einschreiten mußte.

Großbritannien. * London, 11. Februar. (Voss. Zeitung.) Das vom Londoner Auswärtigen Amte veröffentlichte Blaubuch über Tibet bestätigt, was man schon längst vermutete, nämlich, daß die Absendung der vom Obersten Younghusband befehligten Truppe in das Tschumbital mit den russischen Umtrieben in Lhassa zusammenhing. In dem ersten telegraphischen Auszuge aus dem Blaubuch war jedoch ein Moment nicht enthalten, welches klar legt, weshalb die Engländer diesmal ganz besonderen Anlaß hatten, in Harnisch zu geraten. Während nämlich die tibetanischen Sendlinge von dem Zaren in feierlicher Audienz empfangen wurden und ihm die eigenhändigen Briefe des Dalai Lama überreichten, hat dieser Kirchenfürst, wie das Blaubuch berichtet, in verächtlicher Weise die vom Vizekönig von Indien an ihn gesandten Briefe ungeöffnet zurückgegeben. Kein Wunder, daß Lord Curzon erbittert über die von dem Fürsten des winzigen Bergstaats ihm angetane Schmach, darauf drang, daß die Unterhandlungen mit dem Dalai Lama in Lhassa selbst geführt werden sollten, und daß die Anerkennung des berechtigten Einflusses, den die indische Regierung in Tibet beansprucht, in der Einsetzung eines bleibenden britischen Vertreters in der Hauptstadt des Dalai Lama zum Ausdruck kommen sollte. Vor diesem äußersten Schritte schreckte jedoch Lord Landsdowne zurück im Glauben, daß der Vorstoß der Vorhut bis nach Gyangtse und die bleibende Besetzung des Tschumbitals genügen würden, um die Behörden von Lhassa mürbe zu machen. Oberst Younghusband meldet die Anwesenheit des russischen Sendlings Dordschiew in Lhassa, zwar nur gerüchtweise; das Gerücht findet jedenfalls einige Bestätigung in der Anmaßung der tibetanischen militärischen Sendlinge, von denen einer dem britischen Kommissar sagte, daß sie sich auf Rußland stützen könnten, und den Chinesen jüngst mitgeteilt hätten, daß sie jetzt eine weit stärkere Macht hinter sich hätten als China. Freilich hat die chinesische Regierung, um die Worte des chinesischen Botschafters in London zu gebrauchen, die Haltung seines „unwissenden und unbotmäßigen Vasallen" nicht zu verteidigen gesucht.

Obligatorische Fortbildungsschule.

ff **Hagen,** 13. Februar.

Im Stadtverordnetensitzungssaale fand gestern abend eine Versammlung statt zur Herbeiführung einer freien Aussprache über das am nächsten Montag zur Vorlage kommende Statut zur Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule. An der Versammlung nahmen Stadtverordnete, Fabrikanten, Handwerker und Arbeiter, zusammen etwa 50—60 Personen, teil. Als Referent war Herr Stadtrat Sombart aus Magdeburg zugegen.

Herr Erster Bürgermeister Cuno, der die Versammlung leitete, faßte noch einmal kurz die von industrieller Seite gegen die Zwangsschule geltend gemachten Bedenken zusammen und stellte auf Grund gemachter Erhebungen fest, daß hier etwa 500 jugendliche Arbeiter, von denen nur ein kleiner Teil in einem Lehrverhältnis steht, für die Fortbildungsschule in Frage kommen.

Als erster Redner ergriff Herr Kommerzienrat Funcke das Wort, um den Vorwurf zu widerlegen, die Industriellen seien Gegner der Fortbildungsschule. Er sei entschieden für eine weitere Ausdehnung des Fortbildungsschulwesens und sei auch dem Zwange soweit notwendig, durchaus nicht abhold. Für eine große Reihe Betriebe, so Walzwerke und Hammerschmiede, sei eine vorzeitige Entlassung der jugendlichen Arbeiter nicht möglich. Nötig sei es auch, auf die Begabung der Schüler Rücksicht zu nehmen.

Herr Fabrikant A. Post macht den Vermittelungsvorschlag, die Schule nur für die ersten zwei Jahre obligatorisch zu gestalten, das dritte Jahr hingegen fakultativ zu belassen und namentlich diesem dem Fachunterricht zuzuweisen. Bei Bedarf könne dann später auch für das dritte Schuljahr die obligatorische Schule eingeführt werden.

Herr Stadtrat Sombart-Magdeburg weist darauf hin, daß wohl kaum ein Schüler absolut freiwillig zur Schule komme. Die Einschulung aller Jugendlichen sei notwendig. In einer richtig organisierten Fortbildungsschule gebe es nicht nur Fachklassen sondern auch Qualitätsklassen. Bei kleinere Schülerzahl sei Bildung von Gewerbegruppen geboten. Jede wirtschaftliche und soziale Reform bringe Unbequemlichkeiten mit sich, aber die Schwierigkeiten dieser Frage seien doch nicht unüberwindlich. In Magdeburg sei die Tagesschule durchgeführt, zu der ein großes Werk 115 Schüler stelle. Heute reiche der in der Volksschule gebotene Lehrstoff für das praktische Leben nicht mehr aus, die erworbenen Kenntnisse gingen auch vielfach wieder verloren. Gerade die Industrie habe das größte Interesse daran das Wissen der Arbeiter auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete zu fördern. Die Zeit vom 14.—17. Jahre seien für den Schüler Entwickelungsjahre und der in dieser Zeit ausgeübte erziehliche Einfluß dürfe nicht unterschätzt werden. Das Prämien- und Belohnungssystem, wie es in voriger Sitzung vorgeschlagen sei, sei nur unvollkommen entwickelt. Das dafür aufgewandte Geld könne zweckmäßiger für die Schule aufgewandt werden. Bei Einführung der Zwangsschule müsse der Industrie natürlich jede erdenkliche Erleichterung gewährt werden.

Herrn Fabrikant Springmann erscheint gerade das Prämiensystem besser als der Zwang, mit dem man im Polizeistaat Preußen alles zu machen gedenke. Schon vor 30 Jahren habe Herr Wilhelm Funcke die Fortbildungsschule begründet und sie dann der Stadt zum Geschenk gemacht. Ein weiteres Geschenk von 60000 Mark sei von der Stadt abgelehnt. Auch er sei dafür daß die jungen Leute weiter fortgebildet würden, aber das Streben hierzu müsse sich wie in England und Amerika frei betätigen und durch Prämien unterstützt werden. Zu bedenken sei, daß nach Einführung der obligatorischen Schule die Festsetzung der Schulstunden der Behörde obliege. Gerade in Hagen sei der Betrieb vielfach so, daß der jungendliche Arbeiter in Wechselwirkung mit älteren Arbeitern stehe, die von seinen Handleistungen abhängig seien. Werde der jugendliche Arbeiter dem Betriebe entzogen, dann sei einer oft auch mehrerere Arbeiter zum Feiern gezwungen.

Herr Fabrikant Buschhaus konstatiert, daß die Herren Funcke und Springmann sich der obligatorischen Schule weniger unfreundlich gegenübergestellt hätten als früher. Die obligatorische Fortbildungsschule habe früher in Eckesey mit gutem Erfolge bestanden. Wie die Schule jetzt in Hagen bestehe, sei sie nur als Mißgeburt zu betrachten. Die Schüler kämen nur unregelmäßig und dem Lehrer fehle jede Autorität, sie zu einem pünktlichen Schulbesuche anzuhalten. Die Schüler, die heute die Schule besuchten, kämen auch nicht freiwillig, hinter ihnen ständen vernünftige Eltern und Handwerker. Je höher ein Volk in seiner Bildung stehe, desto leistungsfähiger sei es wirtschaftlich in seinem Berufe und Gewerbe. Die Opfer, die zu bringen seien, würden in kurzer Zeit vergolten werden. In einer gut geleiteten Fortbildungsschule würden die Schüler zu Fleiß, Pünktlichkeit, Gehorsam und Nüchternheit erzogen und aus ihr würden der Industrie intelligente Arbeiter zuwachsen, von denen die Fortentwicklung der Hagener Industrie mit abhängig sei. Die Ausbildung der jugendlichen Arbeiter dürfe nicht allein den politischen Parteien überlassen bleiben. Zu berücksichten sei auch, daß Hagen für die Schulen der besseren Stände große Geldmittel aufbringe, daß die Fortbildungsschule aber keinen höheren Zuschuß seitens der Stadt erfordere. Hagen dürfe in der Fürsorge für die Minderjährigen nicht länger rückständig bleiben. Der Schulzwang werde auch auf die Lehrlingszüchterei heilsam einwirken. In der Industrie kämen ernste Schwierigkeiten nur bei den Wärmern in Betracht und auch da würde der Arbeiter sich vielfach selbst vorwärmen können. Es sei die höchste Zeit, das Versäumte nachzuholen.

Der Vorsitzende betont, daß er früher auch ein Anhänger der freien Fortbildungsschule gewesen sei, daß ihn aber seine eigene Tätigkeit an einer solchen in Berlin eines besseren belehrt habe. Um die Bedenken des Herrn Springmann bezw. Festsetzung der Schulstunden zu beseitigen, genüge es in das Ortsstatut einzufügen, daß die Schulstunden vom Stadtverordneten-Kollegium bestimmt würden. Auch könne man in Fällen, wo jugendliche Arbeiter durchaus nicht entbehrt werden könnten, Dispensationen eintreten lassen.

Herr Kuhlmann weist auf Dortmund hin, wo man gleichsam Schüler 1. und 2. Klasse unterscheiden wolle. Eine solche Einteilung gefalle ihm auch nicht. In Dortmund betrügen die Kosten 41200 Mk., sodaß für Hagen auch 30000 Mk. herauskommen würden. Redner verteidigt sodann die Lehrresultate der Hagener Volksschule, die vortrefflich seien.

Herr Stadtrat Sombart entgegnet, daß er bez. der Lehrresultate allgemein und nicht von Hagener Schulen gesprochen habe. Tatsache sei, daß in der Provinz Sachsen in den Volksschulen 291 Bibelsprüche, 20 Kirchenlieder von 135 Strophen auswendig gelernt werden mußten, während bei späteren Aufnahmeprüfungen in anderen Schulen die Kenntnisse im Rechnen, Lesen ꝛc. sehr traurige gewesen seien. Was die Strafen angehe, so sei natürlich Haftstrafe nur bei wirklichen Roheitsdelikten vorzuziehen, in leichten Fällen genüge Nachsitzen oder Körperstrafe. Wenn man von Zwang reden wolle, so erinnere er an Amerika und die Schweiz, die so recht die Wahrheit bezeugten, daß wahre Freiheit sich nur im Zwange fühlbar mache.

Herr Arbeitersekretär Becker ist für den Schulzwang, von dem er Ersprießliches für die jugendlichen Arbeiter erwartet.

Herr Springmann wünscht statt obligatorischer Fortbildungsschulen den Aufbau von Selekta-Klassen auf die Volksschulsysteme.

Herr Kommerzienrat Funcke ist dafür, daß, wenn nun einmal der Zwang eingeführt werden solle, dann eine Trennung von begabten und unbegabten Schülern eintrete. Im übrigen hält er das System der Haftstrafen für die Schüler für unhaltbar.

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß von 630 zur Entlassung gekommenen evangelischen Volksschülern nur 478 die erste Klasse besucht hätten, davon nur 275 ganze zwei Jahre. Man wolle nicht, wie Herr Springmann wünsche, nur einigen begabten Schülern eine bessere Bildung vermitteln, sondern die große Masse der Errungenschaften der Kultur teilhaftig machen.

Die Herren Speck, Lorenz, Leonhardt und Brandau erklären sich für die obligatorische Fortbildungsschule und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß bei gutem Willen sich für die Arbeitgeber ein Ausweg finden lassen werde, um den jugendlichen Arbeitern den Besuch der Schule zu ermöglichen.

Herr Professor Dr. Schlegel gibt als Leiter der Schule Aufschluß über die jetzigen Verhältnisse, die auf die Dauer unhaltbar wären und bezweifelt, daß für die Stadt Mehraufwendungen entstehen würden.

Nach einem kurzen Schlußwort des Herrn Stadtrat Sombart fand die interessante Sitzung nach fast vierstündiger Dauer ihr Ende.

Die Entscheidung darüber, ob die obligatorische Fortbildungsschule zur Einführung gelangt, wird in der Stadtverordnetensitzung am Montag fallen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen,** 13. Februar. [Zahlt die fälligen Steuern.] Am 14. Februar läuft die Frist ab, innerhalb deren die Steuern für das letzte Vierteljahr bezahlt werden müssen, da der letzte Tag dieser Frist dieses Mal auf einen Sonntag fällt, ist die Steuerzahlung auch noch am Montag, 15. Februar zulässig. Wer sich unnötige Kosten sparen will, sei deshalb an die Steuerzahlung erinnert.

○ **Hagen,** 13. Febr. [Das Panorama] führt uns in dieser Woche nach Java (Ostindien). Wer in naturgetreuen Aufnahmen Land und Leute dieses fernen Landes kennen lernen will, der sollte die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um dem Panorama einen Besuch abzustatten.

○ **Wetter,** 12. Februar. [In der gestrigen Gemeinderats-Sitzung] wurde der Haushaltsanschlag in Einnahme und Ausgabe auf 345 000 Mark festgesetzt. Der Gemeindekassen-Fehlbetrag beläuft sich auf 175 143,45 Mark, der wie im letzten Jahre aufgebracht werden soll durch eine Belastung der Einkommensteuer mit 185 Prozent, der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer mit 200 Prozent und der Betriebssteuer mit 100 Prozent. Der Haushaltsanschlag der Volksschulen der Gemeinde Wetter pro 1904 wird in Einnahme und Ausgabe auf 64 000 Mark festgesetzt. Nach Erledigung einer Anzahl Kommissionswahlen wurde die vorgelegte Umsatzsteuer-Ordnung angenommen und die Anstellung eines Waldhüters beschlossen.

* **Düsseldorf,** 12. Februar. [Kriegsgericht.] Der Unteroffizier Heinrich B. von der 7. Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 39 mußte sich wegen Mißhandlung und vorschriftswidriger Behandlung von Untergebenen verantworten. Er stellte seine Schuld in Abrede, wurde aber durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet, im Januar dieses Jahres auf den Schießständen einen Soldaten mit dem Seitengewehr geschlagen und mit Fußtritten traktiert zu haben. Im Hinblick darauf, daß der Angeklagte noch kurze Zeit zuvor von seinem Hauptmann auf das eindringlichste vor Mißhandlungen der Untergebenen gewarnt worden war, lautete das Urteil auf 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis.

* **Xanten,** 12. Februar. [Römisches Amphitheater.] Von dem umfangreichen Amphitheater der Colonia Traiana hierselbst, das in der Länge über 100 Meter und in der Breite über 90 Meter mißt, sind bei den jetzigen Ausgrabungen durch mehrere Versuchsgräben die Größe der Arena und der Grundriß des Zuschauerraumes festgestellt und klargelegt. Die bedeutende Ausdehnung des ersteren, die rund 60 Meter zu 50 Meter beträgt, und die mächtigen Substruktionen zeugen von der Großartigkeit der ganzen Anlagen. Der Unterbau des Zuschauerraums zeigt, dem Xantener „Boten" zufolge, in seinem Grundriß eine fünffache konzentrische Umzingelung von Pfeilerreihen und Mauern. Zu den im vorigen Jahre aufgedeckten zwei Reihen Pfeiler von je 1,90 Meter × 1,80 Meter und 1,50 Meter × 1,80 Meter Stärke und einer ebenfalls ganz umlaufenden Mauer von 2 Meter Breite sind neuerdings noch eine Mauer von ungefähr 1 Meter Breite als Mittelglied der Umzingelung und die Einfassungsmauer der Arena von ungefähr 1,75 Meter Breite aufgefunden und in ihrem Verlauf verfolgt worden. Leider kann der Aufriß der Baureste durch völlige Bloßlegung eines Durchschnittes, sowie der Arenaplatz durch genügende Freilegung der inneren Seite der Einschließungsmauer nicht mehr klargelegt werden, da die Geldmittel dazu nicht langen.

* **Mülheim a. Rh.,** 12. Febr. [Der Hund als Geldieb.] In Dellbrück bei Mülheim war eine Summe von 70 M. abhanden gekommen. Nach allerhand Mutmaßungen, wobei auch gegen verschiedene Personen der Verdacht wegen Diebstahls eine Rolle spielte, fand man vor der Hundehütte des Hauses 67 M. und in der Hundehütte den zerrissenen Geldbeutel. Auf welche Weise der Hund in den Besitz des Beutels gelangt ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

-oo- **Hagen,** 13. Febr. [Deutsch-Oesterreichischer Alpen-Verein, Sektion Hagen.] In dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal des Hotel Glitz bot Herr Oberingenieur Hase am Mittwochabend einen fesselnden öffentlichen Vortrag über das Thema „Meine vorjährige Reise nach Tirol". Der Vortrag wurde durch etwa 120 vorzüglich gut gelungene Lichtbilder illustriert; diese waren der Bilder-Tauschstelle des D. u. Oe. A.-V. entliehen und mit großem Geschick ausgewählt, um Berge, Straßen, Städte, Burgen, Seen, sowie Land und Leute in bunter Abwechslung vorzuführen. Die Reise nahm ihren Ausgang in Garmisch-Partenkirchen und führte zunächst auf das Königshaus auf dem Schachen, an den Badersee und Eibsee; — eine Reihe Bilder zeigte die jedoch nicht bestiegene Zugspitze in ihrer wildromantischen Großartigkeit und Zerklüftung; — sodann ging es über den Fernpaß, diesen schönsten der bayerisch-tiroler Alpenübergänge, Leermoos, Ehrwald, den Blindsee, Nassereit usw. berührend, nach Imst und Landeck. Hier einige Ausflüge in die Umgebung, so nach Stanz und den Ruinen Schrofenstein und Landeck. Die auch baulich interessante Finstermünz-Straße führte durch das noch rauchende, am 29. Juni fast ganz abgebrannte Dorf Prutz nach Ried, Pfunds und Nauders; von hier aber eine rüstige Wanderung nach Reschen-Scheidegg, der Wasserscheide zwischen Inn und Etsch, dem Schwarzen und Adriatischen Meere, über Graun, St. Valentin auf der Haid, an den von der Etsch durchflossenen Mitter- und Haider-See vorüber nach Mals, woselbst der Stellwagen zur Fahrt nach Neu-Spondinig, Gomagoi und Trafoi bestiegen wurde. Die von hier über den Weißen-Knott, die Franzenshöhe und Ferdinandshöhe unternommene Wanderung über das Stilfser Joch, — der höchsten Fahrstraße Europas mit 2760 Metern Paßhöhe nach Italien herab bis zur Quarto Cantoniera verbunden mit der Besprechung und Vorführung des Ortlers in zahlreichen Bildern von großer Schönheit bildete den Abschluß des ersten Teiles der Reise und des Vortrages. In dessen zweiten Teile führte uns der unermüdliche Wandrer durch das Suldental zur Schaubachhütte; hier fesselten die prächtigen Aussichten auf die Königsspitze, Monte Cevedale, Zebru u. s. w., sodann über das Madritschjoch zur Zufallhütte und in das steinige, in den Jahren 1888—1891 durch Gletscher-Ausbrüche verwüstete Martelltal, um erst in Latsch wieder Fahrgelegenheit nach Meran zu finden. — Starke Hitze trieb zu baldigem Aufbruche nach Bozen; die Bilder dieser lebhaften Handelsstadt und ihrer Umgebung, Schloß Runkelstein, Mendelpaß, Penegal, die Dolomiten-Formationen des Rosengartens waren von hervorragender Schönheit. Die nächste Gruppe Bilder zeigte die Fahrt über die Brennerbahn nach Innsbruck und diese schöne interessante Stadt selbst in zahlreichen Aufnahmen. — Der letzte Teil der Reise galt dem Zillertale und einem Besuche der Berliner Hütte, 2057 Meter, mit dem wundervollen Panorama der Gletscher des Schwarzensteins, Horn- und Wareggkees. In Kufstein wurde Halt gemacht zum Aufstieg auf die ehemalige Festung Geroldseck, die so oft in schwerer Kriegszeit ihre Besatzung wechseln mußte und dann ging es über München heimwärts. Die gewandte, anregende Form, des durch humorvolle Einflechtung persönlicher Erlebnisse und Beobachtungen belebten Vortrages erregte die gespannte Aufmerksamkeit aller Anwesenden und erntete der Redner reichen, wohlverdienten Beifall und Dank, dem der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Westerfrölke, noch besonderen Ausdruck verlieh mit dem Wunsche, daß dieser so wohlgelungene Abend der Alpenwelt weitere Freunde, der jungen A.-V.-Sektion Hagen aber zahlreiche neue Mitglieder gewonnen haben möge.

○ **Hagen,** 13. Februar. [Vortrag im Garde-Kriegerverein.] Wie wir erfahren, wird in einigen Tagen der Herr Postinspektor, Leutnant d. R. Diers, der längere Jahre in Deutsch-Südwestafrika tätig gewesen ist und Vorsitzender des Kriegervereins in Windhuk war, dessen Ehrenmitglied er heute ist, auf Veranlassung des Garde-Kriegervereins in Hagen einen Vortrag halten über „Deutsch-Südwestafrika". Die Bürgerschaft sowie die Kameraden der militärischen Vereine sollen zu diesem Vortragsabend eingeladen werden. Der von den Zuhörern erzielte Erlös einer Sammlung soll zur Unterstützung der dringend bedürftigen Kameraden und deren Angehörigen im fernen Afrika bestimmt sein. Alles Nähere wird demnächst durch die Zeitungen noch bekannt gegeben werden.

○ **Hagen,** 13. Februar. [Die große Hagener Karnevalsgesellschaft „Närrischer Reichstag"] veranstaltet ihren diesjährigen Preismaskenball am Rosenmontag den 15. Februar cr. in sämtlichen Räumen des Viktoriasaales. Daß die seit 28 Jahren bestehende Gesellschaft keine Mühe und Kosten scheut, geht schon daraus hervor, daß za. 30 wertvolle Preise zur Verteilung gelangen.

○ **Hagen,** 13. Februar. [Der Gesangverein „Westfalia"-Wehringhausen] veranstaltet morgen, Sonntag, im Germaniasaale zu Wehringhausen ein Kränzchen durch Konzert und Theateraufführungen. Um 8 Uhr beginnt der große Preismaskenball. Acht wertvolle Damen- und Herrenpreise werden zur Verteilung kommen. Freunde eines gesunden Humors seien auf die Veranstaltung hiermit hingewiesen.

Theater und Musik.

○ **Hagen,** 13. Februar. [Gastspiel des Elberfelder Stadttheaters.] Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die Oper „Don Juan" von Mozart, welche am 16. Februar zur Aufführung kommt, gilt als eines der größten musikalischen Meisterwerke. Mozart schuf die Oper, angeregt durch den großen Erfolg von „Figaros Hochzeit" in Prag, woselbst sie auch am 29. Oktober 1787 zum erstenmale aufgeführt wurde. Wie sehr dem Komponisten die Verschmelzung der opera seria mit der opera bufka gelungen, zeigt die einzigartige Durchdringung der Musik mit erhabenen und komischen Empfindungen, die besonders in den Ensembleszätzen ein unerreichtes Genie offenbart. Das Werk steht aber auch als ein Muster seiner Gattung da, und jede Opernbühne setzt auch heute noch eine Ehre darein, den „Don Juan" den Intentionen des Meisters gemäß aufzuführen.

○ **Hagen,** 13. Februar. [Kirchenkonzert.] Der Evangelische Gesangverein gibt Freitag, den 19. Febr., abends 8 Uhr, ein Konzert. Auf ein Kirchenkonzert muß der Verein in diesem Jahre leider verzichten, da wegen des Turmbaues und aus anderen Gründen die Orgel der Johanniskirche für Konzertspiel nicht ausreicht. Dafür will der Verein in einem größeren Saale der Stadt, im Weidenhof, den Beweis bringen, daß das schlichte, einfache Lied, das er neben geistlicher Musik pflegt, der Pflege wert ist: kommt doch das schlicht und volkstümlich gehaltene Lied in seiner Wirkung auf das menschliche Gemüt dem geistlichen Liede am nächsten. — Im 2. Teile wird ein deutsches Märchen von einem 3stimmigen Frauenchor gesungen: Aschenbrödel, von Franz Abt. — Der Eintrittspreis beträgt, wie bei den Kirchenkonzerten, 50 Pfg. Mit Absicht ist wieder ein so niedriger Preis gewählt, um vielen Freunden des Gesanges Gelegenheit zum Hören zu geben. Der Ertrag ist für die Kinderhorte des Vaterländischen Frauenvereins bestimmt. Karten sind in der Buchhandlung des Herrn Hammerschmidt, bei den Mitgliedern des Evangelischen Gesangvereins und des Vaterländischen Frauenvereins und am Freitagabend von 7 Uhr an der Kasse zu haben.

Letzte Nachrichten.

W **Elberfeld,** 12. Februar. Der Landtagsabgeordnete von Knapp (nl.) ist in der vergangenen Nacht gestorben.

W **Köln,** 12. Februar. Der Rhein ist seit gestern um 1,17 Meter gestiegen. Der Wasserstand beträgt 5,45 Meter.

W **München,** 12. Februar. Amtliche Meldung. Der Frankfurter Schnellzug 90, der fahrplanmäßig um 7 Uhr 48 Min. hier eintreffen sollte, kam erst mit mehrstündiger Verspätung auf dem Münchener Zentralbahnhof an. Die Verspätung hatte ihren Grund in der Entgleisung der letzten 6 Wagen in der Station Tauberfeld (Mittelfranken) infolge Dammrutsches. Ein Reisender und zwei Postbedienstete wurden leicht verletzt. Einige andere Personen erlitten leichte Kontusionen. Der Betrieb wird eingleisig aufrechterhalten.

W **Madrid,** 12. Febr. Der englische Dampfer Yoeman mit Salz nach Kalkutta unterwegs, ist bei der Ria de Corcubion (Kap Finisterre) gestrandet. Zehn Mann der Besatzung ertranken. 72 Personen werden vermißt. Vier Reisende haben sich gerettet.

W **Liverpool,** 12. Februar. Als Zollbeamte das Gepäck eines mit dem Dampfer Majestic heute aus New-York eingetroffenen Mannes durchsuchten, der sich zwar Sjnbeanovice aus Oesterreich nannte, fanden sie in einem mit doppelten Boden versehenen Koffer 18 Pfund Dynamit. Der Mann wurde festgenommen und bei einer Leibesvisitation fand man bei ihm noch 3360 Zündhütchen.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **London,** 13. Februar. Die japanische Gesandtschaft teilt nach einem Telegramm aus Tokio mit: Die japanischen Handelsdampfer „Zenkomern" und „Nakunowramaru", die einer Privatgesellschaft gehörten, wurden auf der Fahrt von Sakutu in der Provinz Ugen nach Otaru auf Yeddo von 4 russischen Kriegsschiffen umzwingelt und beschossen. Ein Dampfer wurde zum Sinken gebracht, der andere entkam unversehrt.

* **Petersburg,** 13. Febr. Statthalter Alexejew telegraphiert: Das Transportschiff „Jenisei", das sich behufs Minenlegung auf Fahrt befand, ist am 11. Februar infolge einer Explosion gesunken. Der Kommandant Stojanoff, ein Maschinen-Ingenieur, 2 Midschiwsman und 92 Mann sind ertrunken.

* **Washington,** 13. Februar. Die hiesige japanische Gesandtschaft teilt mit, daß im Gefechte bei Port Arthur die Japaner 4 Tote und 54 Verwundete hatten und zwar nur auf den Torpedobooten, während die anderen Kriegsschiffe unbeschädigt blieben.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 13. Februar, 9 Uhr 40 Minuten. Ein Maximum über 770 mm liegt über Südosteuropa, ein Minimum unter 720 mm nahe der Westküste von Schottland. In Deutschland außer im Nordosten ziemlich mildes und trübes, im Nordwesten regnerisches Wetter.

Wetter-Prognose für den 14. Februar: Mildes, windiges Wetter und Niederschläge wahrscheinlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

Zwei Streitende. Eine Baptisten-Gemeinde existiert unseres Wissens in Hagen nicht.

F. L. Altenhagen. Dazu ist die betr. Person nicht berechtigt. Fordern Sie vom Hausherrn Abhilfe oder bedienen Sie sich der Selbsthilfe, indem Sie jedesmal, wenn Sie den Trockenboden benutzen wollen, die betr. Wäscheleinen entfernen und für Ihren Gebrauch eigene anbringen.

P. G. 1. Nein, die 14tägige Kündigung bleibt bestehen. 2. Sie haben keinen Anspruch auf Gehaltszahlung für die Dauer von 6 Wochen im Falle Ihrer Erkrankung.

B. hier. 1. Für die betr. Abonnementskarten ist Billettsteuer zu zahlen. 2. Sie haben den Irrtum des Betreffenden nicht zu vertreten. Zahlen Sie den Ihnen in Rechnung gestellten Betrag und lehnen Mehrforderungen ab. Da das Abonnement nur unter den damals Ihnen gemachten Bedingungen angenommen wurde, steht es nicht im Belieben des anderen Vertragschließenden, später mit neuen Bedingungen zu kommen.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marön, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Fordern Sie in den Kolonialwarenhandlungen **Prospekt** über **Grümer & Neu** Seifenfabrikate u. übe7
Grümer & Neu Gratis-Verteilung. 439c

Ihr Antrag muß zur Zeit abgelehnt werden,
weil Sie einen mächtigen Katarrh mit sich herumschleppen. So sagt der Vertrauensarzt der Versicherungsgesellschaft. Der Antragsteller ist betrübt: Mir liegt aber viel an der Versicherung. Kann man denn nichts gegen den Katarrh tun, damit ich ihn schnell los werde? Na, meint der Arzt, versuchen Sie's doch mit **Fay's ächten Sodener Mineral-pastillen,** welche in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen zu **85 Pfg.** per Schachtel erhältlich sind, die bewähren sich selbst in hartnäckigsten Fällen vortrefflich. Morgens, mittags und und abends je 4—5 Pastillen in heißer Milch genommen, tags über immer eine Pastille im Munde zergehen lassen, das tut's wohl und in acht Tagen sind Sie dann aufnahmefähig. 534

Danksagung.
Allen denjenigen, die an der Beerdigung meines geliebten Mannes teilgenommen haben, sowie den Beamten und Arbeitern der Station Hagen und Eckesey, für die vielen Kranzspenden, sowie auch vor allem dem Hülfsprediger Herrn Sjuts für die trostreichen Worte am Grabe sage ich meinen innigsten Dank.
Hagen, 13. Febr. 1904.
Witwe Fritz Rumpf.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Verluste, der uns so schwer betroffen, sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.
Hagen, 13. Febr. 1904.
Wwe. Julius Borbeck und Kinder.

Ein schönes Ladenlokal
mit Wohnung zu jedem Geschäft passend in Vogelsang billig zu vermieten. 4515
Zu erfragen in der Geschst.

Schöne
Parterre-Wohnung,
4 Räume und Bodenzimmer mit Zubehör, per 1. Mai zu vermieten. 3606
Näheres Neue Friedrichstr. 8.

In herrschaftlichem Hause eine schöne
Parterrewohnung
von drei Zimmern nebst Zubehör an kleine Familie (keine Kinder) zum 1. Mai zu vermieten.
Näheres Körnerstr. 51. 2473

4 Zimmer-Wohnung
im Hinterh. z. 1. Mai zu verm. Daselbst auch eine Werkstelle.
4521 Bergstraße 52.

Versteigerung.
Im Wege der freiwilligen Versteigerung werde ich für Rechnung des Auftraggebers Fräulein **Elisabeth Kentel** am
16. Febr. cr., vorm. 10 Uhr
an Ort u. Stelle, Wittekindstr. 12,
Kaffee, Malzkaffee, Kräuter-Käse, Hopfen-Käse, Erbsen, Konserven, Schweizer-Käse, Mainzer-Käse, Wurst, Apfel-Gelee, Rollmöpse, Schinken, Eier, Tafelwagen, Dezimalwagen, Theken, Schaukästen 2c. 2c.
wegen Geschäftsaufgabe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf aussetzen.
Die Verkaufsgegenstände sind nicht gebraucht und können am genannten Tage daselbst besichtigt werden.
Hagen, den 13. Februar 1904.
Piqué, Auktionator,
4527 Hochstraße 69.

Zimmer
mit oder ohne Pens. zu vermiet.
4523 **Bergstr. 69, part.**

Möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu vermieten.
4485 Hochstr. 36, 2. Et.

Gut möbl. Zimmer
mit voll. Pens. für bess. Herrn frei.
4516 Viktoriastr. 1, 1. Et.

2 anständ. Leute erhalt. 4514
gute Kost und Logis.
Wehringhauserstr. 3, 2. Et.

2 ordentl. Leute erhalten
Kost und Logis 4488
bei **Frau Köster,** Hochstr. 85, II.

Ein prop., junger Mann erhält
Logis.
4506 Oststraße 7, 3. Et. r.

Gesucht
überall **Personen** jeden Standes. **Verdienst** monatlich bis 300 Mk. Angeb. u. Z. T. 918 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Gesucht wird zum 1. April ein
junger Mann
der perfekt englisch und französisch korrespondiert, sowie Schreibmaschine schreibt und stenographiert.
Angebote unter C 4466 an die Geschäft. d. Ztg. erbeten.

Gesucht
ein tüchtiger
Werkzeugschlosser,
welcher mit der Nietenfabrikation vollkommen vertraut ist und derselben gleichzeitig als Meister vorstehen kann, von ein. größer. süddeutschen Werke.
Angebote unter Einsendung der Zeugnisse und Angabe der Lohnansprüche u. F. 2039 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 4469

Arbeiter
für Holzschleiferei
gesucht bei 4528
Borster & Co.,
Hagen-Delstern, Papierfabrik.

Ordentlicher
Fuhrknecht
gesucht. 4484
Karl Linke, Eilpe.

2 Lehrlinge
zu Ostern gesucht.
Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt **Friedr. Huster,**
Grabenstr. 13. 4524

Lehrling
mit einjährig. Zeugnis sucht zu Ostern Stelle auf einem kaufm. Fabrikkontor, am liebsten in einem Fabrik-Exportgeschäft.
Angebote unter U 3781 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Empfehle mein reich assortiertes Lager in
Taschenuhren
für Damen und Herren
in Gold, Silber und Metall
in allen Preislagen.
Weitgehendste Garantie!
Streng reelle Bedienung!
Grosses Lager in **Trauringen** in allen Fassons und in jeder Schwere.
Salon-Uhren und Regulateure
überaus grosse Auswahl, sehr preiswert!!!
Reiches Lager in **Damen- und Herren-Uhrketten.**
Reparaturen prompt und preiswert.
Albert Fischer
4508 **89 Elberfelderstr. 89.**

Ein Engros-Geschäft sucht zum baldigen Eintritt event. Ostern
einen Lehrling
unter günstigen Bedingungen. Gute Schulkenntnisse und gute Handschrift Bedingung.
Selbstgeschriebene Angeb. unt. H 4510 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Mädchen oder junge Frau
zum Putzen von Kontoren (Mittagsstunde) gesucht. 4512
Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

1 reinl. Dienstmädchen
gesucht. 4486
Karlstraße 36, I.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein braves, properes
Morgenmädchen
per sofort gesucht. 4502
Frau H. Kersting,
Weststraße 2 II.

Reisender.
Wer Stellung als **Reisender sucht** oder zu besetzen hat, bediene sich der Annonce und wende sich behufs sachgemäßer und rascher Erledigung an die Central-Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.,** Centralbureau: **Frankfurt a. M.**

Fried. Hollmann
Damenschneider
verläng. Kampstr. 23.
Zur Konfirmation!
Anfertig. feinerer Kostüme
in schwarz und farbig
Blusen, Röcke, Jacketts
u. s. w.
Konfirmanden-Kostüme
werden schon 4400
für 10 Mark angefertigt.

Ein Gegenstück zu Bilse
Aus einer kleinen Garnison
ist das soeben erschienene Buch von **H. zu Ysentorff,**
Verhängnis.
Militärisches Sittenbild aus einer großen Garnison.
Preis 4.00 Mark.
Vorrätig in der **Gustav Butzschen** Buchhandlung Inh. **R. Hartig,**
Hagen, Elberfelderstraße 2.

Bekanntmachung.

Dem „Närrischen Reichstag" habe ich den Stuhl vor die Tür gesetzt. Er ärgert sich, daß er nicht Ehre hat, seine Karnevalsfestlichkeiten im **Weidenhof** abzuhalten. Er hält es für unter seiner Würde zu antworten, weil er eben nichts antworten kann. Wie es mit der Würde des „Närrischen Reichstages" aussieht, dafür habe ich und viele meiner Mitbürger genügend Beweise in Händen. Falls er es nochmal wagen sollte mich anzugreifen, spreche ich nicht mehr durch die Blume, sondern drücke mich in anderen Worten aus. Die Devise „Allen wohl und niemand weh" scheint dem „Närrischen Reichstag" fremd zu sein.

Bei der Musik Schalle
Am Markt in der Tonhalle
Schwingt die Närrische Reichstagsschar
Ihre Tanz-Beinecke dieses Jahr; 4495
Doch die Parole im Karneval
Gibt die Große Karnevals-Gesellschaft im Weidenhof an.
Dies mein letztes Wort an dieser Stelle.

Hermann Lücke, Weidenhof
Festlokal der Großen Karnevals-Gesellschaft.

Zesters
Altenhagener Fleischhalle
35 Alleestraße 35
empfiehlt stets in größter Auswahl: 4493
Prima Schweinefleisch, ohne Unterschied der Stücke, Pfd. **65** Pf., **prima Rindfleisch 60** u. **65** Pfg., sowie **sämtl. Wurstwaren** in vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Konsumenten.

1 fast neuer Metzgerwagen, Bäckerwagen u. 1 Gemüsekarre billig zu verkaufen. 4513
Eckesseyerstraße 7.

Zu Mai ein älteres, selbständ.
Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Waschfrau wird gehalten.
Näh. bei Frau **Paul Kreutzer,** Altenhagenerstr. 36. 4519

Wwe. Heinrich Krumm,
Gartenstraße 14 II,
fertigt **Kostüme jeder Art, bes. Reform** und übernimmt auch Aenderungen. 4522

Wachsamer kleiner
Hund
wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter G. 4501 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Confirmanden-

Anzüge · Kleiderstoffe · Jacketts · Kragen · Unterröcke · Korsetts · Wäsche · Schirme · Handschuhe

in anerkannt bewährten Qualitäten
zu den denkbar billigsten Preisen.

Gebrüder Alsberg

~ Hagen ~
Elberfelderstr. 47.

Täglicher Eingang von Neuheiten der Frühjahrs-Saison.



Motto: „Anton, du hiäß us wäth gedohn?"
„Eck main, dat wöh niz!"

Große Karnevals-Gesellschaft

— Hagen i. W. —

Präsident: Anton Schuster.

Rosenmontag den 15 Februar 1904,
abends 8½ Uhr,
in sämtlichen Räumen des **Weidenhofs:**

Grosser Preis-Maskenball.

1. Herren-Preis:
Eine goldene Herren-Taschenuhr im Werte von 150 M.
1. Damen-Preis:
Eine Nähmaschine im Werte von 100 M.

Punkt ½12 Uhr: Demaskierung. Masken, welche nach 10½ Uhr erscheinen, haben keinen Anspruch mehr auf einen Preis.

Die verschiedenen Preise sind ausgestellt im Schaufenster des Herrn S. Schlesinger, Mittel- und Marienstr.-Ecke.

Vorverkaufskarten a M. 1,50
(Billettsteuer 15 Pfennig) sind zu haben im Weidenhof, in den Zigarren-Geschäften der Herren Lindermann, Fahnenstich, Neumann, Schroeder, Emde, Bauer, Schlotzhauer, bei den Vorstandsmitgliedern und in den durch Plakete erkenntlichen Verkaufsstellen.

Kassapreis erhöht.

Es wird nur eine beschränkte Anzahl Karten ausgegeben.
Die Balkonplätze bleiben für Zuschauer reserviert.

Obige goldene Herrenuhr ist bei dem Juwelier Herrn **J. Fladerich,** Mittelstr., gekauft und übernimmt derselbe vollständige Garantie für Güte und Beschaffenheit der Uhr auf 5 Jahre. Garantieschein wird mit überreicht.

4100 **Der kleine Rat.**

Auf zum „Heidelberger Fass".

Sonntag:

Großes Bockbierfest

verbunden mit

karnevalistischer Belustigung.

Sonntag morgen 11½—2 Uhr:

Matinee mit Katerfrühstückessen.

Sonntag nachmittag Anfang 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 4288
Karl Braselmann, Wehringhauserstr. 7.

Hagener Bier-Tunnel

gegenüber Hauptbahnhof.

Sammelpunkt aller Fremden. Sehenswürdigkeit.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — **Eig. Bed.**

3770 **H. Bornemann.**

3565

Fastnachts-Gebäck

wird wundervoll, in dem unübertrefflich feinen Pflanzenfett „Palmin" gebacken. ¼ sparsamer als Butter, Margarine, Schmalz etc.

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen ausdrücklich „Palmin" und achte genau auf die Originalpackung.



Hagener Karnevals-Gesellschaft

Präsident: **Heinrich Schulte.**

Karnevals-Dienstag, 16. Februar cr.:

Grosser Maskenball

in sämtl. Räumen des **Kaisersaals** (Wwe. Feilhauer).

Karten a 1.10 Mk. inkl. Lustbarkeitssteuer sind zu haben im **Kaisersaal** (Feilhauer), bei Herrn **Ewald Sieger,** Elberfelderstraße und **Neumann,** Zigarrenhandl. 4204

Rummenohl i. W.

Saal-Einweihungs-Fest.

Zur Eröffnung meines neuerbauten Saales findet am
Sonntag den 14. Februar

Grosses Konzert

ausgeführt vom gesamten rühmlichst bekannten
Städtischen Orchester aus Hagen
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **Joh. Maas** statt.

Die Pausen werden durch **turnerische** und **humoristische Vorführungen** des **„Rummenohler Turnvereins"** ausgefüllt.

Abends 9 Uhr:

Großer Fest-Ball.

Für gute **kalte** und **warme Speisen** und **Getränke** wird gesorgt.
Anfang des Konzerts 4 Uhr.
Entree zum Konzert 50 Pfg., Konzert und Ball 1.— Mk., Ball allein 75 Pfg.

Es ladet ergebenst ein 4181
H. Dresel, Rummenohl i. W.

Kämme

in nur garantiert guten Qualitäten
sowie
das **Neueste** in

Haar-Schmuck

Schildpat und Imitationen
empfiehlt 4262

Gustav Guttentag

Seifen- und Parfumerie-Fabrik
Frankfurterstr. 91. Hagen i. W. Telephon Nr. 595.

Reparatur - Werkstatt
für Nähmaschinen aller Systeme
Singer Co. Nähm. Act.-Ges.
(frühere Firma: G. Neidlinger)
Hagen, Hochstrasse 89a,
Ecke Kampstrasse. 2864

Reparaturen
an Rollläden u. Jalousien,
Umändern in mein System,
Anstreichen, 2511
Anbringen von Sturmvorrichtungen besorgt prompt u. billig
Hagener Jalousiefabrik und Schreinerei
Eugen Kettler, Hagen i. W.



Grosse Hagener Karnevals-Gesellschaft „Närrischer Reichstag"

1882 **1904**

Motto: „Dat vie Anton an de Luft gesatt,
Eck main' doch, dat wöhr noch watt!"

Rosenmontag, 15. Februar 1904,
abends 8½ Uhr:

Grosser Preis-Maskenball

in sämtlichen Räumen des **Viktoriasaals.**

Demaskierung: Punkt 12 Uhr.

Zur Verteilung gelangen zirka 30 wertvolle Preise.
1. Damenpreis: eine goldene Damenuhr
1. Herrenpreis: eine goldene Herrenuhr
(mit Garantieschein der Firma Bäumer & Co., hier)

Die Mitglieder des kleinen Rats und deren Angehörige sind von der Prämiierung **ausgeschlossen.**

Die Preise sind in dem Schaufenster des Herrn **Max Lindermann,** Elberfelderstraße Nr. 7, ausgestellt.

Eintrittskarten sind zu haben **im Vorverkauf** zum Preise von **1,50** Mk. (Billettsteuer 15 Pfg.) in den Zigarrengeschäften der Herren **Lindermann, Achenbach & Schäfer, Fahnenstich** und **Sturm,** sowie bei den Restaurateuren **Lapp** (Viktoriasaal), **J. C. Schäfer** (Markt), **Reinecke** (Tonhalle) und **Rob. Möller** (Hochstr.); ferner in den Geschäften der Herren **H. P. Sieger, Louis Spanke** und **Hugo Vollmann** (Schwenke).

An der Abendkasse: Preis 2 Mark (Billettsteuer 20 Pfg.).

Gallerickarten für Zuschauer zum Preise von **55 Pfg.** inkl. Steuer sind bereits **von 5 Uhr ab** im Festlokal an der Abendkasse zu haben.

Der kleine Rat.

Motto: „Nicht zum Weidenhof wir zieh'n,
Nein!! zum **Viktoriasaal** geht's hin!
— Komm Karline komm!" —

4319

Friedrichslust.

Sonntag den 14. Februar (Fastnacht-Sonntag):

Jubel und Trubel! Trubel und Jubel!



Großer karnevalistischer
BALL
mit großartigen Ueberraschungen.
Musik ausgeführt von der **Küchenbergischen Kapelle** unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Küchenberg.
Urfidele humoristische Tänze.
Entree frei. Anfang 4 Uhr.



Karnevalistische Abzeichen, sowie die **Lieder der Karnevals-Tänze** sind im Saale zu haben. 4202

Zweibrücker Hof, Herdecke.

Am Mittwoch den 10. Februar
und den nachfolg. Karnevalstagen im festlich geschmückten Saale:

Gemütliches Kaffeekränzchen.

Witwe C. W. Schulte. 4060

Apollo-Theater

Kampstr. **Hagen.** Kampstr.

Programm ab 1. Februar:
A. Kronelly, Soubretten-Darsteller
W. Crone, Humorist
Tilly Renna, jugendliche Soubrette

Willy Serano The Great
Comedian Exentric Juggler.

Rosa Delcliseur, engl. Gesangs-Soubrette
H. Hörde, Charakter-Komiker
Geschw. Puriny, Spiel-Duettisten

Mstr. Autor a. fliegend. Trapez.

Erstes Westfäl. Komiker-Ensemble
„Die Volmetaler".

Anfang an Wochentagen abends 8 Uhr.
Sonntags 2 Vorstellungen nachmittags 4 u. abends 8 Uhr.
Entree an Wochentagen einschl. Progamm 20 Pf., Sonntags 30 Pf.

Jeden Sonntag morgen von 11½—1 Uhr:
Gr. Künstler-Matinee
bei freiem Entree. 3823

Variété und Konzerthalle „Neue Welt"

am Bahnhof, Kölnerstr. 3.

Täglich großes dezentes Familien-Programm.

Auftreten nur erster Kräfte sowie allabendlich 3994
Lindener-Ritsche, urkomisches sächsisches Possen-Ensemble.
Anfang abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr.
Matinee 11½—1 Uhr.

Volmeburg

hat im 25
Wintergarten
für sein unsichtbares Orchester
neues Programm
beschafft u. bittet um frdl. Besuch.
Gute Speisen und Getränke.
Stets frische **Eier** vom eigenen Hühnerhofe — Milchkur!

Vorzüglich. Unterricht

erteilt jungen Mädchen, welche sich im **Nähen und Zuschneiden** ihrer Garderobe ausbilden wollen,
Frau M. Kemper,
Damen-Konfektion,
4028 Frankfurterstraße 68.

Bona-Margarine

aus der Fabrik von
Wahnschaffe & Co., Cleve, frisch eingetroffen bei 3108
Otto Becker, Elberfelderstraße.

Hagener Brotfabrik.

Längliches
Roggen-Brot
2¼ Pfd. **30** Pfg.

Zur Einsegnung

empfehle in grosser Auswahl:

Jacketts · Kleiderstoffe · Wäsche · Unterröcke · Anzüge.

Louis Merländer

HAGEN, 29 Elberfelderstr. 29.

Nr. 37. Samstag den 13. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Amtliche japanische Darstellung der Verhandlungen mit Rußland.

* **Tokio,** 11. Februar. Von amtlicher Seite wurde folgende Darstellung über den Verlauf der Verhandlungen mit Rußland der Oeffentlichkeit übergeben:

Die Kaiserlich japanische Regierung, welche sich der Erkenntnis der Tatsache, daß die Erhaltung der Unabhängigkeit Koreas, sowie seiner territorialen Unverletzlichkeit die Hauptbedingung für die Ruhe und Sicherheit des japanischen Reiches bilde, nicht verschließen konnte und die Anerkennung der japanisch vorherrschenden Interessen auf der Halbinsel als notwendig erachtete, hielt es für angezeigt, die Angelegenheiten in der Mandschurei und Korea einer bestimmten Definition entgegenzuführen, um dadurch eine dauernde Befestigung des Friedens in Ostasien herbeizuführen. Insbesondere schien dies angezeigt, nachdem Rußland im Widerspruch mit seinem Vertrage mit China und seinen den Mächten gegebenen Versicherungen die Okkupation des Landes fortsetzte und sogar Maßregeln ergriffen hatte, welche Korea gegenüber einen bedrohlichen Charakter enthielten.

Zum Zwecke der Erzielung einer freundschaftlichen Auseinandersetzung mit Rußland und zur genauen Präzisierung der respektiven Interessen sowohl in Korea wie in der Mandschurei hatte es die japanische Regierung für angezeigt gehalten, Verhandlungen mit der russischen Regierung einzuleiten, welche auch ihrerseits ein Entgegenkommen dort fanden.

Am 12. August v. Js. leate die japanische Regierung durch ihren Vertreter in St. Petersburg der russischen Regierung einen Vertragsentwurf vor, welcher folgende Punkte umfaßte:

1. Die gegenseitige Anerkennung der Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit des chinesischen und koreanischen Reichs.
2. Die gegenseitige Anerkennung des Prinzips der Gleichberechtigung aller Nationen betreffs Handels und der Industrie in diesen Gebieten.
3. Die gegenseitige Anerkennung einerseits der vorherrschenden Interessen Japans in Korea, und andererseits der speziellen Rechte Rußlands in bezug auf Eisenbahnen in der Mandschurei. Ferner die Anerkennung der respektiven Rechte beider Mächte, die zum Schutze obiger Interessen nötigen Maßregeln zu ergreifen, ohne Verletzung der in § 1 ausgesprochenen Prinzipien.
4. Russischerseits die Anerkennung, daß Japan ausschließlich berechtigt sei, der koreanischen Regierung die zu staatlichen Reformen und der Einrichtung einer geordneten Regierungsform nötigen Ratschläge und Unterstützung zu gewähren.
5. Russischerseits das Versprechen, einer Ausdehnung der koreanischen Eisenbahnen nach der südlichen Mandschurei, sowie einem Anschlusse an die ostchinesische Bahn und an die Linie Niutschwang-Schanhaikwan keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Es lag in den ursprünglichen Intentionen der japanischen Regierung, daß die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen ihrem Vertreter und der Kaiserlich Russischen Regierung in St. Petersburg geführt werden sollten, um auf diese Weise möglichst bald zum Ziele gelangen zu können. Allein dieser Vorschlag stieß auf den entschiedenen Widerspruch der russischen Regierung, welche die Reise Sr. Majestät des Kaisers ins Ausland sowie andere Gründe vorschob, um eine Zurückleitung der Verhandlungen nach Tokio durchzusetzen. Infolge dessen trat eine Verzögerung ein, sodaß die russische Antwort erst am 3. Oktober v. J. erfolgte. Diese war in der Form eines Gegenvorschlags abgefaßt, welcher auf folgender Grundlage basierte:

Die russische Regierung lehnte es in erster Linie ab, sich bezüglich der Souveränität und territorialen Integrität Chinas zu engagieren; ebenfalls weigerte sie sich, das Prinzip der Gleichberechtigung aller Nationen, bezüglich des Handels in der Mandschurei, anzuerkennen. Sie forderte vielmehr Japan auf, zu erklären, daß die Mandschurei und deren Küsten zu der Interessensphäre Japans nicht gehöre. Es wurden auch russischerseits verschiedene Einschränkungen der japanischen Aktionsfreiheit in Korea beantragt. Während dem Rechte Japans, Truppen zum Schutze seiner Interessen nach Korea nötigenfalls zu entsenden, Rußland allerdings zustimmte, wurde daran die Bedingung geknüpft, daß Japan für strategische Zwecke von Gebietsteilen Koreas keinen Gebrauch machen dürfe. Schließlich schlug Rußland vor, eine neutrale Zone innerhalb des koreanischen Gebietes, und zwar nördlich des 39. Breitegrades, zu schaffen. Der japanischen Regierung erschien unter den russischen Gegenvorschlägen am unerklärlichsten die Weigerung, bezüglich der Mandschurei eine bindende Erklärung abzugeben. In Anbetracht, daß eine solche Erklärung sich in vollster Uebereinstimmung mit den früher abgegebenen Versicherungen betreffs ihrer Absicht, die Souveränität und territoriale Integrität Chinas zu respektieren, befunden hätte und daher nur eine Wiederholung der russischerseits ausgesprochenen Absicht, die Mandschurei nicht zu annektieren, sein würde, mußte die nunmehr zu Tage tretende Haltung Rußlands die japanische Regierung umsomehr befremden und in ihr die Ueberzeugung erwecken, daß gerade diesem Punkte besondere Wichtigkeit beizulegen sei.

Es mußte dabei in Betracht gezogen werden, daß Japan bereits in der Mandschurei wichtige Handelsinteressen besaß, deren weitere Entwickelung ihm am Herzen liegen mußte, während vom politischen Standpunkt aus die Interessen Japans in der Mandschurei durch dessen Beziehungen zu Korea fast noch eine größere Wichtigkeit beanspruchten.

Unter diesen Umständen war es für die japanische Regierung eine Unmöglichkeit, die russischerseits gewünschte Erklärung abzugeben, daß die Mandschurei nicht zu ihrer Interessensphäre gehöre.

Die japanische Regierung verfehlte daher nicht, der russischen Regierung ihre diesbezüglichen Bedenken mitzuteilen, und legte entsprechende Abänderungsvorschläge zu den russischen Entwürfen vor. Bezüglich der neutralen Zone sprach sie die Ansicht aus, daß, wenn überhaupt eine neutrale Zone adoptiert werden müßte, es besser sei, diese auf beiden Seiten der jetzigen Grenze Koreas zu verteilen und ihr eine Breite von etwa 50 km zu geben. Nach wiederholten Konferenzen, welche in Tokio stattfanden, legte die japanische Regierung ihre definitiven Abänderungsvorschläge am 13. Oktober v. J. der russischen Regierung vor.

Trotz wiederholten Ersuchens um baldige Rückäußerung wurde diese doch bis zum 11. Dezbr. v. J. verschoben. In der schließlich von der russischen Regierung eingegangenen Antwort war die Klausel inbetreff der Mandschurei weggelassen. Die abzuschließende Konvention sollte auf Korea allein beschränkt werden. Bezüglich Koreas wurde die Forderung aufrecht erhalten, daß die japanische Besetzung koreanischen Gebiets für strategische Zwecke ausgeschlossen sei, auch wurde die neutrale Zone beibehalten. Es wird selbstverständlich erscheinen, daß die Ausschaltung der die Mandschurei betreffenden Fragen mit den von der japanischen Regierung ins Auge gefaßten Zwecken nicht harmonieren konnte, welche hauptsächlich die Beilegung sämtlicher Fragen wünschte, die eine Störung in den freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen veranlassen könnten. Die japanische Regierung entschloß sich daher, die russische Regierung zu ersuchen, diesen Punkt noch einmal in Erwägung zu ziehen. Gleichzeitig äußerte sich die japanische Regierung bezüglich der Frage der neutralen Zone, daß die von russischer Seite erhobenen Bedenken gegen die Ausdehnung der neutralen Zone auf das Gebiet der Mandschurei mit gleichem Rechte auch auf das koreanische Gebiet Anwendung finden müssen.

Die letzte Antwort der russischen Regierung wurde am 6. Januar in Tokio empfangen. Der Inhalt derselben war folgender:

Rußland verlangt, daß Japan die Erklärung abgibt, daß die Mandschurei und deren Küsten außerhalb der japanischen Sphäre liegen, während russischerseits innerhalb dieser Provinz sowohl Japan wie den anderen Mächten bezüglich der Ausübung der durch die bestehenden Verträge mit China erworbenen Rechte und Privilegien keine Schwierigkeiten bereitet lassungen. An dieses russische Zugeständnis war aber die Bedingung geknüpft, daß man japanischerseits der Errichtung einer neuen Zone zustimmen würde und mit der Beschränkung bezüglich Sicherung der strategischen Punkte einverstanden sei.

Nach dem russischen Vorschlag würde auch die Zusicherung über die chinesische Souveränität und die territoriale Integrität Chinas in Wegfall gekommen sein, wodurch selbstverständlich die ganze völkerrechtliche Grundlage der Handelsverträge mit China erschüttert worden wäre.

Es ist evident, daß die Besitzergreifung der Mandschurei durch Rußland die Folge haben würde, daß dadurch alle China, Japan und den Mächten gewährten Vertragsrechte aufgehoben würden.

Es erschien daher der japanischen Regierung unerläßlich, darauf zu bestehen, daß Rußland die territoriale Integrität der Mandschurei auch ferner anerkenne und auch den Einspruch inbetreff der fremden Niederlassungen fallen lasse, da letztere bereits in dem supplementaren Handelsvertrage zwischen Japan und China ausdrücklich von chinesischer Seite konzessioniert worden waren. Bezüglich Koreas sah sich die japanische Regierung gezwungen, an ihrem früheren Standpunkte festzuhalten, da in bezug hierauf kein Spielraum zu Konzessionen gelassen war.

Am 13. Januar erneuerte daher die japanische Regierung ihr Ersuchen an die russische Regierung um eine nochmalige Prüfung der Vorschläge. Seitdem hat es japanischerseits nicht an Versuchen gefehlt, die kaiserlich russische Regierung zur Abgabe einer Erwiderung zu veranlassen, ohne daß eine solche Japan zuteil geworden wäre; ja selbst das Versprechen der Fixierung eines genauen Datums hierfür konnte nicht erreicht werden.

Die japanische Regierung glaubt durch obige Darstellung den Beweis geliefert zu haben, daß sie von Anfang an mit ebenso viel Mäßigung wie Gerechtigkeit diese Verhandlungen geführt hat. Die japanischen Forderungen hinsichtlich der Mandschurei gingen nicht weiter, als eine Wiederholung der Versprechungen zu erzielen, welche Rußland bereits früher den Mächten des öfteren und in spontaner Weise gemacht hatte.

Die Weigerung Rußlands, nun in Uebereinstimmung mit seinen früheren Erklärungen sich Japan gegenüber zu binden, die unerklärliche Verschleppung der Verhandlungen mit gleichzeitigen ostentativen Rüstungen zu Land und zu Wasser, sowie Aufstellung bedeutender Truppenmassen an der koreanischen Grenze, mußten endlich die Geduld der japanischen Regierung erschöpfen, welche bis dahin von dem aufrichtigen Wunsche beseelt war, den Frieden zu erhalten.

Unter diesen Umständen konnte das Endresultat kein anderes sein, als die Aufgabe jeglicher Hoffnung auf eine versöhnliche Auseinandersetzung mit Rußland und der unvermeidlich gewordene Abbruch der Verhandlungen.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 13. Febr. [Salon-Eisenbahnwagen 4. Klasse] sind im Auftrage der Eisenbahndirektion Danzig gebaut worden und sollen dieser Tage in Betrieb gestellt werden. Die Wagen laufen auf drei Achsen, sind in mehrere Abteile gegliedert und mit Bänken versehen. An den Fenstern befinden sich Gardinen. Jeder Wagen besitzt ferner einen Abort, dessen Deckel sich beim Oeffnen und Schließen der Tür selbsttätig schließt, sowie in den einzelnen Abteilen Lüftungsvorrichtungen. Eine vom Wageninnern zu regulierende Heizungs- und Gasbeleuchtungsanlage vervollständigt den eleganten Wagentyp, der hoffentlich bald allseitig als Muster und Vorbild dienen wird.

* **Bommern,** 12. Febr. [Durch den seit langem erstrebten Bau der Verbindungsbahn Witten-Bommern-Schee-Barmen] würde das Ruhrgebirge erschlossen werden. Es stehen dort noch Millionen Tonnen Kohlen an, und zwar gute magere Hausbrandkohle, so daß auch hier noch ein lohnender Bergbau, wie es Zeche Deutschland beweist, möglich ist. An der Spitze des Ausschusses, der den Bau der Bahn anstreben soll, stehen Oberbürgermeister Dr. Lentze-Barmen und Bürgermeister Dr. Haarmann-Witten. Am 11. November 1902 hat dieser Ausschuß seine letzte Sitzung abgehalten und die Abfassung einer Denkschrift beschlossen. Die Bergleute und Bewohner der Ruhrhöhen werden diese Denkschrift durch eine Petition an den Landtag unterstützen.

* **Dortmund,** 10. Februar. [Ein Gauner vor Gericht.] Die Strafkammer verhandelte in gestriger Sitzung gegen den Kaufmann Max Schütte aus Hörde wegen zahlreicher Betrügereien. Schütte ist der Sohn eines Pastors, dessen ehrenwerten Namen er zu allerhand betrügerischen Manipulationen mißbrauchte. Wohl Hunderte von Geschäftsleuten sind von dem Angeklagten um erhebliche Summen geprellt worden. Um bei den Lieferanten den Anschein zu erwecken, er sei Inhaber eines bedeutenden Geschäfts, ließ er sich buntfarbige Briefköpfe mit der Aufschrift anfertigen: Kunst-, Verlag- und Kommissionsanstalt; Abteilung I Feuerwehr-, Turn-, Sport- und Schulartikel, Schulbänke nach eigenem System; Abteilung II Fahnen-, Kunststickerei, Vereinsartikel; Abteilung III Pyrotechnisches Laboratorium; Feuerwerkskörper aller Art, Spezialität: Kunst- und Schlachtenfeuerwerk, Abbrennen unter persönlicher Leitung. Dabei hatte der Mann weder Ladenlokal noch Lager, bewohnte nur eine kleine im dritten Stock belegene Wohnung. Von 33 zur Anklage stehenden Betrugsfällen hielt das Gericht 15 für erwiesen und erkannte mit Rücksicht auf die gemeingefährliche Handlungsweise auf ein Jahr Gefängnis. Gegen den Angeschuldigten schweben noch mehrere ähnliche Anklagen. Schütte beschäftigte sich auch mit der Herausgabe sog. Traktätchen.

* **Dortmund,** 12. Februar. [Infolge Alkoholvergiftung] sind gestorben wurden und tot aufgefunden in der vergangenen Nacht in der Herberge an der Zimmerstraße der Polsterer Hermann Leopold und in der Herberge an der Baumstraße der Arbeiter Ignaz Waligorski.

* **Lüdinghausen,** 10. Febr. [Eisenbahnunfälle.] Der Personenzug, welcher um 10,05 Uhr von hier nach Lüdinghausen fährt, mußte in Salm liegen bleiben, weil die Maschine defekt wurde. — Der Personenzug, welcher 12 Uhr 16 Min. von Lüdinghausen eintreffen soll, entgleiste in der Weiche vor dem Bahnhofe, die Maschine und drei Wagen blieben stehen, die anderen entgleisten. Verletzt wurden vier Personen, zwei Passagiere und zwei Bahnbeamte. Die königl. Eisenbahnbetriebs-Inspektion Dortmund schreibt zu dem Unfalle: Heute mittag 12½ Uhr sind in Lüdinghausen W. von dem Personenzug von Dülmen bei der Einfahrt durch Unachtsamkeit des Weichenstellers vier Personenwagen und der Packwagen entgleist. Hierbei wurden acht Fahrgäste und zwei Fahrbeamte leicht verletzt. Die Fahrgäste des entgleisten Zuges und die Verletzten wurden mittels Hülfszug um 1½ Uhr nach Dortmund weiter befördert. Personenzug 13 von Dortmund nach Gronau hat 1½ Stunden Verspätung. Der sonstige Personenverkehr wurde von 3 Uhr ab wieder durchgeführt. Materialschaden gering. Der ganze Verkehr wird um 6 Uhr wieder frei sein.

* **Barmen,** 12. Februar. [Eine aufregende Szene] erlebten gestern nachmittag die Fahrgäste eines Motorwagens der Talbahn. Als derselbe gegen 4 Uhr durch die Karlstraße fuhr und in der Nähe des Karlsplatzes in voller Fahrt ankam, gab es — wie die „B. Ztg." berichtet — einen mächtigen Stoß, worauf sich der Boden hob und der Wagen hinten in die Höhe ging. Sämtliche Fahrgäste und das Fahrpersonal wurden mit einem starken Ruck nach vorn geschleudert und durcheinander geworfen, wobei eine Frau ohnmächtig wurde und die meisten Fahrgäste Verletzungen an Kopf und den Händen davontrugen, die glücklicherweise nur leichter waren. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt,

---

Svante Ohlsen.

Roman von **Franz Rosen.**

27)

Heiderun setzte den letzten Teller vorsichtig aus der Hand und sah auf. Svante war dicht herangekommen; er sah hager, braun und streng aus; seine Augen hatten einen schwermütigen Blick, etwas völlig in sich Gekehrtes. Sie erhellten sich nicht, als er Heiderun erblickte und ihr die sonnverbrannte Hand zum schweigenden, ernsten Gruße bot.

Wortkarg saßen sie bei einander. Heiderums Augen ruhten oft lange und selbstvergessen auf dem düsteren Gesicht des Heimgekehrten. Es enttäuschte sie, erweckte ihr Staunen und fast Mitleid; sie hatte ihn so anders in der Erinnerung behalten; — aber es verminderte ihr Vertrauen nicht.

„Mutter," sagte Svante, „diese Nacht laß mich bei ihm wachen!"

Sie widersprach ihm; sie wollte niemand den Platz am Krankenbette abtreten, nicht einmal dem eignen Sohne.

„Wir müssen unsre Kräfte einteilen, Mutter," sagte er ruhig und bestimmt. „Wer weiß, ob wir sie nicht noch lange brauchen werden. Wozu bin ich hier?"

Endlich kamen sie überein, sich in die Nacht zu teilen. Borghilde wollte die zweite Hälfte übernehmen, Svante die erste. Als das beschlossen worden war, stand Borghilde auf.

„Bis es Nacht wird, laß mich noch bei ihm!" bat sie mit rührender Stimme. „Ich will ihm alles zurechtlegen — ich weiß, wie er es gern hat; Du bist ja noch ein Neuling in der Pflege!"

Geräuschlos glitt sie hinaus und ließ die beiden allein. Svante stützte den Kopf in die Hand und sah stumm vor sich nieder. Plötzlich richtete er sich auf und sah Heiderun an.

„Meine Mutter hat mir von Euch gesprochen Heiderun. Es war lauter Gutes. Ihr habt meine Erwartungen erfüllt, übertroffen. Ich danke Euch für die Liebe, die Ihr meiner Mutter erwiesen habt — wenn Euch an meinem Dank etwas gelegen sein kann."

Sie wurde dunkelrot vor freudigem Schreck, und eine große Seligkeit leuchtete in ihren Augen auf; bescheiden sagte sie:

„Es ist nicht dankeswert. Ich habe nichts getan. Es kam alles von selber, danken muß nur ich."

Er wandte anscheinend mit Gewalt die Augen von ihr ab und blickte wieder düster vor sich nieder.

„Es sind schwere Tage über dies Haus gekommen, und meiner Mutter steht ein Verlust und ein sehr großer Schmerz bevor. Versprecht mir, daß Ihr bei meiner Mutter ausharren und sie nicht verlassen werdet!"

Sie verlor über seinen Worten alle Besinnung. Nichts gab es für sie auf der ganzen Welt in diesem Augenblick, als die betrübte, einsame Frau und diesen ernsten, bittenden Mann.

„Jetzt nicht — und nie!" sagte sie bewegt, feierlich, wie ein Gelübde. Und kaum war es gesagt, so trat an die Stelle des feierlichen Glückes das helle Entsetzen. Sie versprach ihm nie zu gehen — und morgen war der zehnte, der letzte Tag. Er sah nicht die Veränderung, welche in ihrem Gesichte vorging. Er blickte erst wieder auf, als sie mit seltsam unsicherer Stimme sprach:

„Ich möchte Euch etwas erzählen, Herr. Nicht jetzt und nicht in diesem Hause. Morgen — draußen — irgendwo. Aber es muß noch in der Frühe sein. Wollt ihr mir das gewähren?" Sie hielt seinen erstaunten Blick ohne Wimpernzucken aus.

„Wenn sich meines Vaters Zustand über Nacht nicht verschlimmert, so mag es sein. Morgen früh denn eine Stunde vor dem Morgenläuten."

Er schien gar nicht neugierig zu sein, was sie ihm zu sagen haben könne. Er wünschte ihr kühl und förmlich gute Nacht und ging seiner Wege.

Als die Nacht hereinbrach, löste er die Mutter ab, die ihm nur ungern ihren Platz abtrat, und übernahm die ernste Wacht im Krankenzimmer. Ganz still saß er im Hintergrunde des halbdunkelen Gemaches, bei dem trüben Schein des kleinen Oelflämmchens, die grübelnden Gedanken seine einzige Unterhaltung. Seine Gedanken an den Vater, der nun sterben wollte, dessen Lippen ihm heute mit letzter Anstrengung dies Haus, dies Gut und seine Leute und vor allem das Weib, das er hinterließ, ans Herz gelegt hatte. Der ihn zum Erben seines Reichtums und seiner Arbeit machte, der keinen Vorwurf für ihn gefunden um des Unglücks willen, das ihn die Hälfte seines Vermögens gekostet hatte, sondern ihn nur ermunterte zu neuem Wagen und Gewinnen. Seine Gedanken darüber, ob er die väterliche Erbschaft antreten, ob er es drauf ankommen lassen dürfe, den Fluch, der sein Leben verdarb, herabzuziehen auf alle, die nun seiner Liebe und Sorge anvertraut sein sollten.

Alle — und vor allem die eine. In der größten Liebe lag ja die größte Gefahr.

Svante wühlte die Hände in das dichte Haar und stöhnte. Er hatte gehofft, dies wenigstens möchte ihm erspart bleiben, dies letzte, Schreckliche, er hatte sein Herz künstlich verhärtet, und weil es jahrelang stillagen schwiegen, hatte er schon gemeint, er sei tot. Nun überkam sie ihn doch, die selige, verderbliche Macht, von der man sagt, daß sie jedem einmal komme. Er wehrte sich gegen diese Erkenntnis, wie gegen eine unsinnige Einbildung. Er schloß die Augen und meinte, wenn er die Gefahr nicht sähe, so wäre sie eben nicht da. Aber sie war da und lockte ihn mit wunderholdem, aufregendem Gaukelspiel — und trug in sich das todbringende Gift.

Und er saß und sann und grübelte, und die Nacht rückte vor.

Ab und an erwachte der Kranke aus unruhigem Schlummer; dann mußte ihm Svante irgend welche Handreichungen tun — manchmal auch, an seinem Bett sitzend, den Ungeduldigen zerstreuen und ihn mit freundlichem Zureden trösten. Er merkte auf jedes gestammelte Wort und kam jedem nur mit Blicken geäußerten Wunsche nach; aber nicht wie ein zärtlich liebender Sohn, sondern wie ein gewissenhafter, bezahlter Pfleger; und in des Kranken Augen trat dann wohl dieselbe Frage, die einst dem Jünglinge gegenüber sein Herz mit trauerndem Staunen bewegt: „Ist das mein Sohn Svante?"

21. Kapitel.

Heiderun verbrachte eine unruhige Nacht.

Ihr Zimmer lag über dem des Kranken; sie lauschte auf jeden Ton, der dort unten laut wurde. Sie hörte auf dem Gange Borghildens Stimme den Mägden noch einige Anweisungen geben und hörte sie dann selbst mit leisen, müden Schritten ihr Schlafgemach aufsuchen, um — Dann wurde es still im Hause.

Aber in der Dunkelheit und Stille ringsum begann des Mädchens Herz zu schlagen und eine große Unruhe ihre Seele zu füllen. Es war vielleicht die letzte Nacht, die sie unter diesem Dache weilte. Die letzte Nacht in Ruhe und Sicherheit, in Frieden und Glück. Morgen schon vielleicht hinaus in Kampf und Not — vielleicht flüchtig — vielleicht tot — vielleicht — nein, dieses letzte, schrecklichste Vielleicht durfte nicht eintreten — niemals.

Sie konnte es nicht mehr ertragen in dem schweigsamen Dunkel; lauter Gespenster schienen daraus hervor zu wachsen und sie mit häßlichem Grinsen zu schrecken. Sie stand auf, öffnete ein Fenster und stieß den Laden zurück.

Fast geblendet von dem hellen, kalten Vollmondstrahl, der sie traf, schloß sie die Augen, und durch ihre Glieder zog es wie eine flüchtige Lähmung. Die lieblichste der nordischen Juninächte lag über Gebirg und See, und ihr duftiger Atem wehte sie sinnbetörend an. Sie stand lange versunken in den märchenhaften Zauber, als wolle sie sich ein Weniges von dem Frieden da draußen in ihre junge, stürmische Seele trinken.

Nach Mitternacht wurde es noch einmal lebendig in dem stillen Hause. Borghilde löste ihren Sohn im Krankenzimmer ab. Svante kam mit leisen Tritten die hölzerne Stiege herauf und ging den Gang hinunter und in sein am anderen Ende gelegenes Zimmer, wo er sich in den Kleidern aufs Bett warf. Heiderun hörte das Hinundhergehen, das vorsichtige Oeffnen und Schließen der Türen — dann blieb wieder alles still. Sie atmete auf und faltete unwillkürlich die Hände. Sie dachte daran, daß der Mann, dessen verhallenden Tritten sie eben gelauscht, morgen zum zweitenmal über ihr Leben entscheiden sollte. Sie wurde ganz still und zuversichtlich dabei.

Und endlich forderte auch bei ihr die Natur ihr Recht. Sie trat vom Fenster zurück, ohne es zu schließen, legte sich wieder nieder und versuchte zu schlafen. Sie schlief auch wirklich ein. Aber bis in den Traum hinein hörte sie Svante Ohlsens Tritte — leise, leise, wie aus weiter Ferne; sie hatten einen seltsamen Klang, diese Tritte, als gingen sie durch ein weites, tiefes Wasser; und nun sah sie es sogar, dies Wasser. Es stieg höher und höher, und er tat nicht das geringste, sich zu retten. Und wie sie ihn anfah mit herzklopfender Angst, da wußte sie plötzlich: „Du mußt zu ihm eilen, ihm helfen, ihn retten; er wartet auf dich!" — Und sie wollte es auch. Der Mondschein war so breit und weiß, sie würde den Weg schon finden. Es lief ein Zucken und Regen durch ihren Leib, ein lauschender Ausdruck über ihr Gesicht — ja, sie würde den Weg schon finden, immer dem Schall seiner Schritte nach.

Und es waren doch gar nicht Svantes Schritte, was Heiderun hörte. Es war der leise Hall kurzer, leichter Ruderschläge.

Draußen auf der blauschwarz schimmernden, regungslosen Seeflut, mitten in der breiten, zitternden, silberleuchtenden Straße, die das Mondlicht darauf zog, schwamm ein dunkles Fischerboot, und der das Ruder langsam und gleichmäßig handhabte, war Eikin Garborg.

Es hatte ihn in dieser letzten Nacht vor der Entscheidung in seinem einsamen, abgelegenen Hause nicht mehr gelitten. Die leidenschaftliche, ungeduldige Erregung hatte ihren Gipfelpunkt erreicht und ihn nicht mehr ruhen lassen. Außerdem peinigte ihn die Befürchtung, das Mädchen, das bis jetzt weder Angst noch Nachgiebigkeit verraten hatte, könne noch in letzter Stunde aus Furcht vor dem Unvermeidlichen, das ihr seiner Ansicht nach bevorstand, trotz aller Warnungen eine Flucht wagen. Und dieser Fluchtversuch konnte vielleicht auch gelingen. Wer weiß, wer ihr dabei behilflich war. Svante Ohlsen wurde täglich zurückerwartet — konnte schon eingetroffen sein. Eine dunkle Ahnung sagte ihm, daß Svante Ohlsens Hand auch noch ein zweites Mal bereit sein werde, seine Hoffnungen zu vereiteln.

Um die Feierabendstunde machte er sich auf und wanderte langsam dem Selbölee zu. Es war Nachtzeit, als er dort ankam; der Mond leuchtete hell vom wolkenlosen Himmel herunter. Still und regungslos lagen die Höfe. Eine schwarze Katze huschte lautlos über den weißbeschienenen Pfad und funkelte ihn scheu mit ihren grünglänzenden Augen an.

(Forts. folgt.)

daß sich der elektrische Motor, der unter dem Wagen angebracht ist, gelöst hatte und heruntergefallen war. Es dauerte längere Zeit, ehe der Wagen bis auf den Karlsplatz geschleift war, wo er dann von herbeigerufenen Depotarbeitern soweit instand gesetzt wurde, daß er von einem anderen Wagen ins Schlepptau genommen werden und nach dem Depot in der Schwarzbach gebracht werden konnte.

* **Barmen,** 12. Februar. [Submissionsblüten.] Die Erd- und Maurerarbeiten für den Theaterneubau wurden vor einigen Wochen öffentlich ausgeschrieben. Bei der Eröffnung der eingegangenen neun Offerten stellte es sich heraus, daß eine Baufirma 168 600 Mk., eine andere aber 258 354,50 Mk. für die Ausführung dieser Arbeiten verlangte, der Preisunterschied zwischen der niedrigsten und höchsten Offerte sich somit auf nicht weniger als 89 764 Mk. beziffert. Die sieben übrigen Offerten betrugen 174 928 Mk., 182 095 Mark, 183 496 Mk., 191 564 Mk., 193 682 Mk., 213 600 Mark und 215 143 Mark. Der Zuschlag dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

* **Solingen,** 12. Februar. [Großfeuer.] Heute früh ist die Taschen- und Federmesserfabrik der Firma Robert Paffrath Wwe. und ein Teil der Lagerräume der Bergischen Elektrizitätswerke ein Raub der Flammen geworden. Als die Feuerwehr alarmiert wurde, brannte ein Teil der umfangreichen Fabrikgebäulichkeiten bereits lichterloh, später war der Druck des Wassers schwach, so daß die Feuerwehr große Mühe hatte, die Nachbargebäude zu schützen, was schließlich doch gelang. Für viele Tausende Mark fertige und unfertige Waren wurden durch das Feuer vernichtet; doch läßt sich der Brandschaden jetzt noch nicht übersehen. Auch viele Arbeiter, Schleifer, Ausmacher und Polierer, die ihre Geräte nicht versichert hatten, erleiden große Verluste und sind zudem arbeitslos.

* **Köln,** 12. Februar. [Flaschenbierverkauf und Schankwirtschaft.] Ob eine gelegentliche Verabreichung von Flaschenbier gegen Entgelt in der Wohnung als Ausübung der Schankwirtschaft anzusehen, und deshalb, wenn keine Konzession vorliegt, straffällig ist, war Gegenstand einer von dem Strafsenat des hiesigen Oberlandesgerichts in seiner letzten Sitzung gefällten Entscheidung. Ein Einwohner aus Hennef hatte verschiedenen Personen, die wegen des Regenwetters Schutz in seiner Wohnung suchten, Flaschenbier gegen Bezahlung verabreicht. Er wurde dieserhalb wegen Uebertretung gegen § 33 der Gewerbeordnung unter Anklage gestellt und auch von dem Schöffengericht zu Hennef verurteilt. In der Berufungsinstanz erkannte jedoch die Strafkammer des Landgerichts zu Bonn auf Freisprechung, und zwar weil dem vorliegenden Falle die gewerbsmäßige Bedeutung mangele. Es handele sich bei der Verabreichung des Flaschenbiers durch den Angeklagten lediglich um einen Ausnahmefall; es sei nicht festgestellt, daß dessen Willensrichtung darauf ging, dies auch in der Folge zu tun. Auf erhobene Revision der Staatsanwaltschaft erkannte das Oberlandesgericht diese Rechtsauffassung des Vorderrichters nicht als zutreffend an, erachtete vielmehr die Verabreichung von Getränken zum sofortigen Genuß an Ort und Stelle immer als einen gewerbsmäßigen Betrieb. Demnach wurde der Revision stattgegeben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen.

* **Koblenz,** 10. Februar. [Milde Strafe.] Ein Reservist des Rheinischen Pionier-Bataillons Nr. 8 hatte kürzlich in berauschtem Zustande in der Eisenbahnstraße einen tätlichen Angriff auf zwei Offiziere gemacht, ein Vergehen, welches das Militärstrafgesetz sehr streng ahndet. Da die beiden Offiziere, um den Mann nicht unglücklich zu machen, keinen Strafantrag gestellt hatten, verurteilte die Kommandantur den Attentäter nur zu 14 Tagen Arrest.

Lebensversicherung. Wie seit länger als einem Jahrzehnt hat auch 1903 die Viktoria in der großen Lebensversicherung einen sehr viel größeren Reinzuwachs im Versicherungsbestand aufzuweisen, als jede andere deutsche Gesellschaft, er beträgt za. 45 Millionen Mark. In der Volksversicherung war die Bestandzunahme ungefähr ebenso groß. Die neuen Lebensversicherungsbedingungen der Viktoria vom Jahre 1901, die in ihrem Entgegenkommen gegen die Versicherten bisher unübertroffen sind, haben in neuester Zeit verschiedene Konkurrenz-Gesellschaften genötigt, auch ihrerseits die Versicherungs-Bedingungen zu verbessern, aber sie sind in ihren Zugeständnissen doch erheblich hinter der Viktoria zurückgeblieben. Bei der Viktoria haben Wechsel im Beruf und im Aufenthalt, und ginge man in die Tropen, vom ersten Tage ab keinen Einfluß auf die Giltigkeit der Polize. Nach einjährigem Bestehen ist die Polize aus keinem Grunde anfechtbar. Bei Tod durch Selbstmord oder Duell im ersten Versicherungsjahre wird die Prämienreserve gezahlt. Nach 3 Jahren ist die Polize unverfallbar. Bei Einstellung der Prämienzahlung geht sie dann ohne weiteres in eine fortan beitragsfreie Polize über mit entsprechend herabgesetzter Versicherungssumme. Für den Kriegsfall bleibt die Versicherung in voller Höhe in Kraft, wofür nur Berufssoldaten eine besondere Prämie zu zahlen haben. Eine wegen Nichtzahlung der Prämie erloschene oder reduzierte Versicherung kann innerhalb eines halben Jahres ohne Untersuchung wieder in Kraft gesetzt werden, mit Untersuchung sogar innerhalb von 5 Jahren. Gegen eine geringe Zuschlagsprämie wird der Versicherte im Falle seiner Invalidität von weiteren Beitragszahlungen entsprechend befreit, ohne daß das Recht auf die Versicherungssumme dadurch irgendwie geschmälert würde. Es kann auch daneben eine Invaliditätsrente bis zur Höhe von 15 Prozent der Versicherungssumme versichert werden.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld.

Nicht mitkochen

sondern den Speisen **erst beim Anrichten** beizufügen ist 4392

MAGGI's Würze.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze!**

Sehr ausgiebig! **Nicht zuviel nehmen!**

Nähe **Hauptbahnhof** u. **Altenhagener Brücke** schöne

abgeschlossene Etagen

von **6 Räumen 1. Etage** zu **450 M.,** von **4 gr. Zimmern 2. Etage mit Erker und Balkon 360 Mk.** sowie je eine **schöne Mansardenwohnung** von 2 und 3 Zimmern mit großen Fenstern per 1. April cr. oder später zu vermieten.

Näheres **Wittekindstraße 2,** 2. Etage. 4196

Wohnungen

von 3 bis zu 8 Zimmern, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, auf sofort oder später zu vermieten.

Eigene elektrische Lichtanlage,

die Glühlampe (16 Normalkerzen) kostet bei unbeschränkter Brenndauer **nur 5 Mark pro Jahr.** Die Treppen und Flure werden von mir tageshell **gratis** beleuchtet. 2961

Carl Ashauer, Altenhagen, Boelerstr. 9.

Hausverkauf

nebst Anbau an d. Haupt- und Kirchstr. ein. Stadt Westf., Einw.-Zahl u. Amt za. 18 000, viel Industrie, gute Zukunft, **28** F. breit, **38** F. tief, **40** F. hoch, bes. f. ein Waren- od. Kaufhaus geeign., ist weg. Sterbef. f. d. Preis v. **45 000** Mk., b. Anz. v. **15 000** M. zu kaufen. Flächen-Inhalt 14 □ Ruten.

Ang. u. S 2871 bef. d. G. d. Z.

Haus-Verkauf.

Ein sehr gelegenes 4stöckiges Geschäftshaus, zu jedem Geschäft geeignet, mit Einfahrt an der Altenhagenerstraße, steht preiswert zu verkaufen.

Angebote an die Geschst. d. Ztg. unter unter X 3978.

Kampstraße.

Die 281 qm große Besitzung, Kampstraße 21 **mit Einfahrt** u. **großem Hofraum** zu **jedem Geschäft geeignet** ist **preiswert** zu kaufen. 4176

Näheres bei **Fr. W. Stein,** Wehringhauserstr. 113.

Kolonialwaren.

Ein gutgehendes **Kolonialw.-Geschäft** in bester Lage Hagens mit sämtl. Inventar, wegen anderweitigen Unternehmens zu verkaufen.

Angebote unter E 4023 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Spezerei-Geschäft

zu verkaufen, auch können sämtliche Waren mit übernommen werden. 4006

Rehstraße 23.

Ein Wohnhaus

mit großem Garten, an einer Hauptstraße gelegen, unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unter **B 3820 an d.** Geschst. d. Ztg.

Baugrundstück,

7500 qm groß, auch für Fabrikanlage geeignet, an der Provinzialstraße, Nähe Bahnhof Harkorten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unter Z 3834 bef. die Geschst. d. Ztg.

Mein Unterhaus mit schönem, zu jedem Geschäft geeignetem

Ladenlokal

u. großer **Werkstätte,** in denen bis jetzt ein Möbelgeschäft verbunden mit Schreinerei und Polsterei betrieben wurde, ist per 1. April oder später, im ganzen oder geteilt, zu vermieten. 1965

Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Mein in der Elberfelderstraße gelegenes

Geschäftshaus

(Schattenseite) mit Lagerhaus, großem Hofraum, bequemer Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, in bester Geschäftslage, soll unter sehr günstig. Bedingungen sofort oder später verkauft werden.

Nur Selbstreflektanten wollen Angebote unt. E 33 an d. Gsch. d. Ztg. einreichen.

Ich beabsichtige mein an einer **Hauptstraße Hagens** gelegenes

Geschäftshaus

mit **Einfahrt** u. groß. Hofraum billig und unter günst. Beding. zu verkaufen.

Dasselbe eignet sich für jeden Geschäfts- u. Handwerkerbetrieb, namentl. für **Metzger, Schreiner, Schlosser, Kohlenhändler** 2c. 2c.

Reflekt. belieb. ihre Adr. unter N 3346 a. d. Geschst. d. Z. abzugeb.

Verschiedene

Einfamilienhäuser

(Villen) in der Nähe des Kreishauses, auch in der Nähe des Bahnhofes, per sofort oder spät. zu vermieten. 107

Chr. Vitua Wwe.,

Baugeschäft, Körnerstr. 84.

Großes Ladenlokal,

Elberfelderstr. 11, mit dahinterliegendem Lagerhaus nebst hydraulischem Aufzug, trockenem Lagerkeller, bequemer Einfahrt, per 1. April, auch später, zu vermieten. 2294

Wilhelm Arenz, Hochstr. 47/49.

Billige Wohnungen

am Nemberg belegen,

Parterre	1	Zimmer	Mk.	66.—
1. Etage	1	„	„	69.—
2. „	1	„	„	66.—
3. „	1	„	„	63.—

sofort oder später zu vermieten.

Fr. Kistermann,

3330 Hagen, Heidenstr. 15.

Mehrere Wohnungen

zu Mai zu vermieten.

Johs. Ruthmann,

3255 Rehstraße 19.

Großer Lagerplatz

mit **Pferdestall und Schuppen Körnerstraße 70,** ganz oder geteilt zu mieten. 22

Näheres Lützowstr. 15.

Mein auf der Ennepe liegender

Hammer

mit 2 Geschlägen, 3 Kilometer von St. Altenvoerde, ist per 1. Mai anderweitig zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt **Julius Ratkenroth,** Altenvoerde. 3673

Die erste Etage

in dem Harkortschen Hause **Wehringhauserstr. 74** ist zu vermieten. Zu der Wohnung gehört ein sehr schöner großer Garten.

Näheres durch 4150

Otto Kohlhage.

Erste Etage

von 8 Räumen mit Zubehör, in nächster Nähe des Bahnhofs, p. 1. Mai zu vermieten. 3819

Näheres Körnerstr. 63.

Abgeschl. 1. Etage,

herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badeg. 2c., mit allen Bequemlichkeiten, per 1. April cr. in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560

Näheres Grünstr. 17, part.

1. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern, 1 resp. 2 Mansarden, ist per 1. Mai zu vermieten; desgleichen eine kleinere

Werkstatt

per sofort oder später. 3440

Nordstraße 11 a.

2. Etage,

abgeschl., best. aus 7 Räum., Mansarde, Keller u. sonstig. Zubehör (schönste Lage der Elberfelderstr.) sofort oder später zu vermieten. 2615

Achenbach & Schäfer.

Arndtstraße 19

II. Etage

(1 abgeschl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern) per sofort oder später zu vermieten. 4145

Näheres Bergstr. 37, 1. Etg.

Vermiete die von Herrn Assessor Rathscheck bis jetzt bewohnte

II. Etage

zu sofort oder 1. April. 3133

Apotheker Rehmann,

Mittelstraße.

An der Altenhagener Brücke, 3 Minuten vom Hauptbahnhof, abgeschl.

2. Etage

(6 Zimmer) preiswert zum 1. Mai zu vermieten.

Alb. Gebeheune,

4151 Altenhagenerstr.. 2

Eine Etage,

bestehd. aus 5—6 od. 7 Räumen und Mansarden zum 1. Mai ds. Js. zu mieten gesucht. Mittelpunkt bevorzugt. Angebote mit Preisang. unter N 4207 an die Geschst. d. Ztg.

Eine abgeschlossene

3. Etage,

6 Räume und Zubehör, per sof. oder später preiswert zu vermiet. 4199

Nordstraße 25.

In dem Hause Kölnerstr. 25 Paspe sind mehrere kleine und große 4211

Wohnungen

(3—11 Zimmer) zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt

Herm. Schäffer, Vogelsang.

Fernsprecher 164.

Eine Wohnung,

3 Zimmer mit **Erker,** 1. Etage, zu vermieten. 3974

Altenhagenerstr. 100.

Habe zum 1. Mai

2 Wohnungen

zu vermieten, Friedrichstr. 16 u. Elberfelderstr. 68. 4069

Carl Heumann.



„Meteor"

Elektrische Taschenlampe Ia. Qualität.

Unsere **Meteor-Lampe** ist wirklich brauchbar.
Wir garantieren für schönes helles Licht.
Nicht mit der ganz billig angebotenen Ware zu verwechseln, die schon nach kurzem Gebrauch verdorben ist.
Grösse 10 × 6½ cm. 4399
Kann bequem in der Tasche getragen werden.

Preis Mk. 2.— pr. Stück gegen Nachnahme.

Ersatz-Batterie 75 Pfg. — Porto 20 Pfg.

Umsonst und portofrei

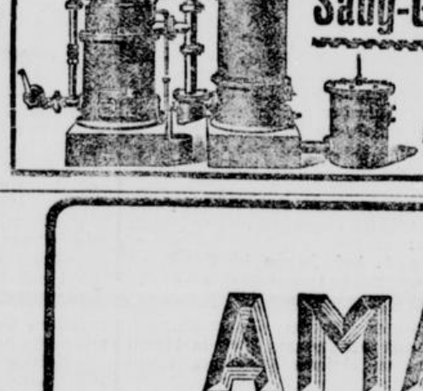
versenden wir unseren illustrierten Hauptkatalog nebst Neuheiten-Nachtrag mit zirka 3000 Abbildungen auf Wunsch an jedermann.

Preise billigst. — Prima Qual. Ware.

Stahlwaren-Fabrik u. Versandhaus I. Ranges

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 178.

Wiederverkäufer verlangen Extrabedingungen!



Clemens Linzen, Unna i. W.

Abteilung Apparatebau. — Einzige Spezialität:

Saug-Generatorgas-Apparate

in vollendetster Konstruktion, mit Reiniger, D. R. P. a. und D. R. G. M.

Ausarbeitung von Projekten u. Lieferung kompletter Sauggas-Motoranlagen.

AMATO

beste Speise-Chocolade.

Berger, Poessneck.

Parterre-Räume

per März oder später zu vermieten; dieselben sind 2 Minuten vom Hauptbahnhof gelegen, passend für 3483

Engros-Lager

der Kurzwaren-Branche oder dergleichen, auch für Bureaus passend.

Auskunft Nordstraße 12.

Wohnungen,

4 Zimmer, 3. Etg., 1 Bodenzimm. per sofort oder später,
4 Zimmer, 1. Etg., 1 Bodenzimm.,
4 „ 3. „ 1 „
per 1. Mai zu vermieten.

Die Wohnungen sind abgeschloss. und mit Balkon versehen, 2 Minuten vom Hauptbahnhof, Bleiche, Waschküche 2c. vorhanden.

Auskunft Nordstr. 12. 3482

Schöne 3699

Parterre-Wohnung

von 6 Zimmern nebst Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, per sofort zu vermieten.

Näheres Grünstr. 17, part.

Kinderreiche Familien finden

schöne Wohnungen

und **gutlohnende Beschäftigung** bei 3358

Leop. Krawinkel

in Vollmerhausen (Bez. Köln.)

In **besserem Privat-Hause,** Bahnhofs Nähe sind

zwei herrschaftliche Wohnungen

und zwar eine 2. Etage von 9 Räumen mit Zubehör und eine 3. Etage von 5 Räumen mit Zubehör sofort oder später an ruhige Mieter preiswert zu vermieten. 30

Beide Wohnungen sind mit **Zentral-Dampfheizung** versehen.

Näheres Körnerstr. 79, I.

Schöne Wohnung,

abgeschl. 1. Etage, zu 3 Zimmer, mit Balkon und allen Bequemlichkeiten, zum 1. Mai an ruhige Leute zu vermieten. 3807

Sunderlohstraße 9.

2 Wohnungen

je 2 Zimmer an ruhige Leute per 1. Mai zu vermieten. 3739

Sunderlohstraße 7.

1 Wohnung

von 4 Zimm., abgeschl., 1. Etage mit Mansarde, per 1. Mai zu vermieten. 3278

Näh. Neue Friedrichstr. 6, 1. Et.

Schöne Wohnungen,

von 2, 3 od. 4 Zimmern, per 1. Mai an kleine ruhige Familien zu vermieten. 4038

Körnerstr. 87.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern der 1. Etage auf 1. Mai zu vermieten. 2214

Augustastraße 33.

Schöne Wohnung von 2 und 3 Zimmern auf Mai zu vermieten. 3707

Augustastraße 33.

1 Wohnung

von 4 Zimmern, abgeschloss. 1. Etage, mit 2 Balkons, Gasanlage und allen Bequemlichkeiten zum 1. Mai zu vermieten. 4074

Näh. Langestr. 31, 2. Etage.

Abgeschlossene 3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen

auch schöne

Räume

für Kontor oder Versandgeschäft oder Laden, 5 Minuten vom Bahnhofe, auf sofort, April od. Mai zu vermieten.

Arendt & Drepper,

2159 Alsenstraße 4.

Schöne abgeschlossene, mit allen Bequemlichkeiten versehene

Wohnungen

von 4 und 5 Zimmern auf sofort oder später preiswert zu vermieten. 310

Näh. Dinckestr. 11, 2. Et. links.

Wasserhammer.

Ein in nächster Nähe des Bahnhofs Altenvörde der Ennepe-Talbahn gelegener **Reckhammer** ist sofort oder später billig zu vermieten.

Angebote unter F 4341 an d. Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

von 2 u. 3 Zimmern, abgeschl., per Mai zu vermieten. 4172

Winkelstr. 14, Unterberg.

In meinem Vorderhause ist auf Mai eine 4219

freundliche Wohnung

von 2 oder 3 Zimm. zu vermiet.

Wehringhauserstr. 37.

F. W. Bettermann Wwe.

4 Zimmer

mit Gasanlage und allen Bequemlichkeiten per April oder Mai zu vermieten. 4195

Näheres Arndtstr. 12.

Wohnung,

4 Zimmer, 1. Etage, an ruhige Familie per 1. Mai zu vermieten. 2789

Eduard Wolff, Körnerstr. 76.

Einige Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern mit Zubehör pr. 1. Mai zu vermieten. 2993

Bismarckstr. Nr. 5.

Gesucht

zum 1. Mai eine **Wohnung** mit Hofraum u. Stall für 1 Pferd, event. kleines Hinterhaus.

Angebote mit billigstem Preis unt. H 3702 an die Geschst. d. Z.

2 schöne Bodenzimmer

zum 1. Mai zu vermieten. 3838

Eickerstraße 11.

Zwei schöne 3687

Speicherzimmer

mit Zubehör billig zu vermieten.

Näheres Mauerstr. 7, 2. Et.

Mehrere möbl. Zimmer

an einzelne Herren sofort zu vermieten. 3398

Bismarckstr. 19, I.

Möbliert. Schlafzimmer und Mansardenzimmer

in der Nähe des Bahnhofs, mit und ohne Pension, sofort zu vermieten. 3697

Karlstraße 34, III.

Einzelnstehende Dame sucht

1 großes od. 2 kleine unmöbl. Zimmer

sofort zu mieten. Angeb. unt. G 4345 an die Geschst. d. Z.

Schön möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten.

4230 Karlstraße 34, II.

Möbl. Zimmer

Salon und Schlafzimmer, eleg. möbliert, billigst zu vermieten 1841

Bahnhofstr. 49, II.

Eingefriedigter Garten und 2 Wiesen

zu verpachten. 4144

Rembergstraße 84.

Großer Garten

za. 60 Meter Straßenfront, in der Nähe des Stadtgartens gelegen, zu verkaufen.

Angeb. unter O 4212 an die Gschst. d. Ztg. erbeten.



Möbeltransport-Geschäft

Chr. Kleine Hagen

empfiehlt seine 4 eleganten, schließbaren

Möbelwagen

zum Umziehen, sowie bei weiteren Transporten zu billigen Preisen, mit und ohne Verpackung unter Garantie, bei Uebereinkunft kann abschläglich mehrere Mal darüber bezahlt werden. 2161

Achtungsvoll **Chr. Kleine.**

Fabrik: Thalstrasse — Magazin: Bahnhofstr. 29

Roth & Junius



Hof-Pianofabrik
Hagen i. W.

Pianos — Denkbar günstigste Bezugsbedingungen. Kleinste Raten ohne Anzahlung und ohne Aufschlag.

Harmoniums — Instrumente werd. auch vermietet u. Miete b. Kauf angerechn. Gebrauchte Pianos werden in Zahlung genommen.

Flügel 49

Peters

Edelkaffee

ist der beste

H. Ludw. Peters, Köln. gegr. 1826.

Verkaufsstellen:

in Hagen bei:

W. & H. Aehringhaus, Wehringhauserstr. 10 a.
Aug. Baberg, Altenhagenerstr.
Rudolf Bähring, Wehringhauserstraße.
Heinr. Bechmann, Wehringhauserstraße 88.
Heinr. Bodemann, Bleichstr.
Heinr. Boss, Selbecke.
Joh. Brand, Bismarckstr.
Geschw. Brück, Wiesenstr. 10.
Johann Denz, Neue Wilhelmstraße (Eckesey).
Alb. Engelhardt, Buscheyst. 28.
Gebr. Evers, Wehringhstr.
Karl Falke, Haldenerstr. 25.
Aug. Fricke, Boelerheide.
Fr. Gust. Garthe, Hameckestr.
Fr. Gustav Gens, Rembergstr.
Ernst Grothe, Langestraße.
Gustav Haas, Pelmkestr.
Gustav Haas, Harkorten.
Karl Hellweg, Langestraße.
Heinr. Hetzler, Langestr. 29.
Paul Hönicke, Rembergstr. 38.
H. Junkermann jr., Wehringhauserstraße 47.
Konr. Kemper Wwe., Wehringhauserstraße 67.
Balth. Kilian Wwe., Rembergstraße 47.
Friedr. Kily, Gartenstraße.
Bernh. Kleinekämper, Eckeseyerstraße.
Franz Koch, Alleestraße 1.
Konsum-Verein d. Beamten u. Arbeiter von Funcke & Hueck e. G. m. b. H., Körnerstraße.
Wilh. Korsmacher, Kampstr.
Aug. Markinghaus, Mauerstr.
Rudolf Motte, Körnerstr. 81.
Wilh. Oesterreich, Rembergstraße 8.
Rud. Rafflenbeul, Selbeckerstraße 65.
Ant. Rohde, Haldenerstr. 36.
Robert Arndt, Friedenstr.
Karl Kleine, Nordstr. 15.
Heinr. Schaake, Langestr. 59.
Heinr. Schütz Ww., Langestr.
Ida Scheffen, Buschenstr. 24.
Ernst Schlachebier, Altenhagenerstr. 20.
Heinr. Spielmann, Bachstr. 15.
Karl Stracke, Wehringhstr. 48.
Alb. Stursberg, Alleestr.
Herm. Böllmecke, Bahnhofst.
Wilh. Weidner, Remberastr.
E. Wienhaus Wwe., Altenhagenerstraße 96.
J. Zimmermann Wwe., Konkordiastraße 8.
Gust. Falkenroth in Eckesey.
Aug. Kortmann in Eppenhsn.
Ludwig Moll, Eppenhausen.
Karl Oesterreich in Wehringhausen, Weidestraße 1.
Johannes Leyendecker, Altenhagenerstr.

In Haspe bei:

Aug. Birkenhauer, Berlinerstraße.
Aug. Brinkschulte, Heubingst.
Jos. Franke sen., Wörderst. 65.
Karl Hagen, Heubingstraße.
Heinr. Storch, Berlinerstr.
Wilh. Thielmann, Garten- u. Feldstraßen-Ecke. 18
Anton Wiskort, Heubingstr.

In Gevelsberg bei:

Konsum-Verein „Hoffnung", G. m. b. H.

In Wetter a. d. R. bei:

Heinr. Fiebig, Gartenstr.
Fr. Gust. Winterhoff, Kaiserstr.

In Hohenlimb.-Elsey bei:

Fritz Renzing.
Theodor Cordes, Rahmer
Emil Lessing, Elsey.

In Milspe bei:

Walter Fischer.

In Börde bei:

Gottlob Bangert.

In Schwelm bei:

Franz Drüche, Altmarkt.

Louis Soest & Co. m. b. H.

Reisholz b. Düsseldorf



Moderne Dampfmaschinen
Kollergänge, Steinbrecher
Siebwerke etc.

Barmer Bankverein

Hinsberg, Fischer & Co.

HAGEN i. W.

Aktien-Kapital Mk. 36 140 000.–
Reserve-Kapital „ 6 240 000.–

Centrale in Barmen. Filialen in Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen i. W., Ohligs, Remscheid, Solingen.

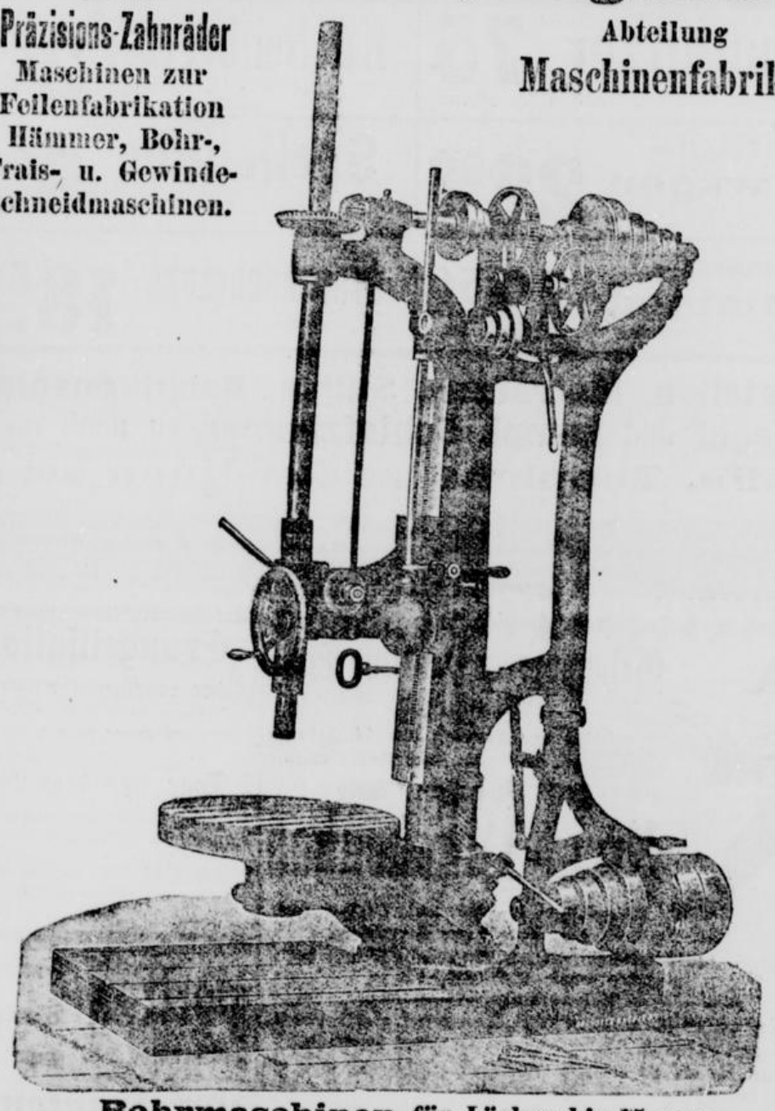
Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen, günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen. — Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters. 20

Vogel & Prein, Hagen i. W.

Präzisions-Zahnräder
Maschinen zur Fellenfabrikation
Hämmer, Bohr-, Frais- u. Gewindeschneidmaschinen.

Abteilung
Maschinenfabrik.



Bohrmaschinen für Löcher bis 75 mm. 11



Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

‚Salem Aleikum'

Garantiert naturelle türkische Handarbeits-Zigarette.

Diese Zigarette wird nur lose, ohne Kork, ohne Goldmundstück verkauft. **Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen.**

Die Nummer auf der Zigarette deutet den Preis an:
Nr. 3 kostet **3 Pfg., Nr 4: 4 Pfg., Nr. 5: 5 Pfg., Nr. 6: 6 Pfg., Nr. 8: 8 Pfg., Nr. 10: 10 Pfg.** per Stück.

Nur ächt, wenn auf jeder Zigarette die volle Firma steht:
Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Yenidze",
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.

Ueber siebenhundert Arbeiter!

Zu haben in den Zigarren-Geschäften.

„Salem Aleikum"
Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce
sind gesetzlich geschützt.
Vor Nachahmungen wird gewarnt

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen. 1508

Sie sparen Geld, wenn Sie unseren **Prachtkatalog** umsonst u. portofrei verlangen. Fahrräder Mk. 68, m. Glockenlager 70. 74 m. 1 Jahr **schriftliche Garantie.** Mit Teilzahlung Mk. 3 mehr. Radständer 60 Pf. **Laufdecken** 4,25, 4,90, 5,50, 7,50. **Luftschläuche** 2,75, 3,50, 4,— m. schriftl. **Garantie.** Acetylenlaternen 1,35, 2,—. Ketten 1,25. Sattel 1,60. Schlösser 10 Pf. an. Fußpumpen 90 Pf., extrastark 1,20. Satteldecken 95 Pf., 1,15. **Motore, Rahmen, Conuffe, Achsen, Schalen, Zahnkränze, Kurbeln, Kettenräder zu jedem System, staunend billig. Vertreter** auch für nur gelegentlichen Verkauf. — Nebenverdienst. **Hoher Rabatt**

68 M.

Unter Übernahme einer Provision und Verpflichtung zur Abnahme weiterer Räder. Motorräder.

Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 173 Alexandrinenstr. 45

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

---

12 Visitbilder 3 M.
6 Kabinettbilder 6 M.
6 grosse Familienwandbilder 12.50 M.
Vergrösserungen tadellos nach jedem Bilde.
Bildgrösse ohne Karton gemessen
30/40 Mk. 7.–
40/50 „ 12.–
50/60 „ 15.–
Semi-Emaille.
Ausführung prima. — Haltbarkeit garantiert.
Streng reell. ✻ Personen-Aufzug.
Atelier für Aufnahmen geöffnet bis 10 Uhr abends.

Atelier Schubert 1506
an der Altenhagener Brücke.

Carl Freitag, Hagen

Dampftischlerei.

Anfertigung moderner u. praktischer Geschäfts-, Bureau-, Wirtschafts- u Wohnungs-Einrichtungen, sowie sämtlicher Bau- und Kunsttischlerarbeiten. 16

Feinste Tafelliköre
Rum
Batavia-Arrak

beste Marke
H. J. Peters & Co.
Nachfolger
KÖLN 772
empfiehlt in jeder Preislage
Apotheker **Aug. Pfänder**
Westfalia-Drogerie, Kampstr.



Ges. gesch.

Der gute Ruf und die allgemeine Beliebtheit von

Ed. Schmidts Kaffee

beruht auf der Verwendung allerbester Rohprodukte und auf einer seit zirka 40 Jahren bewährten eigenen Röstmethode. 3693

Niederlagen
durch Schilder kenntlich.

Beste Bezugsquelle
für
Schwedisches Holzkohlen-Eisen
Schwedischen Holzkohlen-Stahl

Hermann Heineken
Dortmund. 1488

Haarausfall! Haarfraß! Haarspalte!

Immer u. immer wieder

greift man zu dem einfachsten, unschädlichsten alt- und viel erprobten

Häusner's Brennesselspiritus

per Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50, echt mit dem Wendelsteiner Kircherl. Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.

Alpina-Seife 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Fabrikmarke



Rotkäppchen

30 Tage zur Probe

versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Ware zu überzeugen, unser

Silberstahl-Rasiermesser No. 30

fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Etuis pro Stück **M. 1.50** unter 5jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden. Also kein Risiko! Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Namen in Goldschrift pro St. 10 Pfg. mehr. **Umsonst** und portofrei versenden wir unsern Hauptpreiskatalog neueste Ausgabe mit ca. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Geld- und



Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltungsartikel **sowie viele Neuheiten.**

Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik u. Versandgeschäft, **Wald b Solingen No. 38**

Kapitalien

in jeder Höhe liegen zum Ausleihen bereit.
Angebote unter D 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Total-Ausverkauf

der Firma

Alb. Aronsheim

Frankfurter- u. Schulstr.-Ecke **Hagen** Frankfurter- u. Schulstr.-Ecke

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

So lange der Vorrat reicht:

Ein Posten **Kinderstühle** jetzt **42** Pfg.	**Faulenzer** jetzt Mk. 8.—, 6.75, 5.25 **75** Pfg.	**Küchenbretter** jetzt **2,25** Mk.	**Wachstuch-ausziehtische** früher 28.— Mk. jetzt **15,50** Mk.
1 Posten **Stühle** jetzt 3.—, 2.25, 1.25 Mk., **75** Pfg.	**Kinder-wagen** früher 33.— Mk., jetzt **22,00** Mk.	**Speisetische** 110 cm, mit Tannenblatt, jetzt **9,00** Mk.	**Küchentisch** 110 cm, mit Weidenblatt, jetzt **9,50** Mk.
Küchenbuffet früher 62.— Mk., jetzt **45,00** Mk.	**Leinen-kommode** mit 3 Schubkasten **12,50** Mk.	**Waschschränke** zweitürig **18,50** Mark.	**Emaill. Herde** mit Kessel in weiss Serie I früher 75 Mk. jetzt **50** Mk. Serie II früher 84 Mk. jetzt **58** Mk. Serie III früher 90 Mk. jetzt **64** Mk.

Kleiderschränke, Bettstellen, Matratzen, Stühle, Nachtkonsolen, Eisenbettstellen, Kinderbettstellen, Sofas, Spiegel und kompl. Schlafzimmer zu noch nie dagewesenen Ausnahmepreisen.

Läuferstoffe, Teppiche und Gardinen weit unter Preis.

4408

Kaisergarten

Hagen-Eckesey.



Sonntag den 14. Februar
veranstaltet die

Große Karnevals-Gesellschaft Hagen

im Lokale des Herrn **Emil Pottmann** eine

Grosse Extra-Gala-Damensitzung.

Alles soll und muß lachen!

Die Musik wird ausgeführt vom
Trompeterkorps des Dragoner-Regts. Frhr. von Manteuffel Rheinisches Nr. 5 aus Hofgeismar
unter persönl. Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Paletta.**
Kassenöffnung 3½ Uhr. Anfang 4 Uhr.
Entree a Person 50 Pfg. und 5 Pfg. Billettsteuer.
Nach Schluß der Sitzung: 4179

Geschlossenes Tanzkränzchen.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Im Jahre 1821 errichtet.

Nach dem Rechnungsabschluß der Bank für das Jahr 1903 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen: 4382

Hagen: Hauptagent **Edmund Brand.**
Gevelsberg: Agent **Joh. Butsch.**
Herdecke: Agent **Paul Schulte.**
Wörde: Agent **Fr. Wallenstein.**



Deutsche Seemanns-Schule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung leichtfertiger Knaben.
Prospecte durch die Direction.

A. Schüssler, Hagen i. W.
Parkstr. 8 Fernspr. 859
vermittelt den An- u. Verkauf v. **Gütern, Baugeländen, Fabriken, Hotels** u. **Wirtschaften,** sowie **Hypotheken** und **Bankkredit.**
761

Darlehne gibt Selbstgeber reell. Leuten. **Kleusch, Berlin,** Friedrichstr. 212. Rückporto.

Kuhbutter 10 Pf.-Kolli M. 6.50 Blütenhonig M. 4.00
Anna Joczes, Tiustenkle b. Probuzna.



Gesangverein Deutsche Eiche

Altenhagen

veranstaltet am **Sonntag den 14. Februar** im Saale des Herrn **Karl Peters** einen

Großen

Preis-Maskenball

Es gelangen je 5 wertvolle Herren- und Damenpreise zur Verteilung.

Mitglieder des Vereins sowie deren Angehörige können auf keinen Preis reflektieren.

Anfang 5 Uhr.

Entree: Herren 50 Pf., maskiert 75 Pf., Damen frei, maskiert 50 Pf.
Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Diejenigen, die auf einen Preis reflektieren, müssen spätestens bis um 9 Uhr erscheinen. 4409
Nichtmaskierte haben an der Kasse ein Abzeichen zu lösen.

Restauration am Markt

Franz Menn.

Während der Fastnachtstage:

Täglich Grosses Konzert

ausgeführt von dem 4420

Streich-Piano-Konzert-Orchestrion

D. R.-Patent Nr. 124 905 der Firma **Franz Hanke & Co.,** Berlin.

Neues Programm

u. a.: **Carmen, Espana-Walzer, Frühlingsständchen etc. etc.**

Es ladet ergebenst ein **D. O.**

Gasmotoren-Fabrik Akt.-Ges.

Köln-Ehrenfeld. 4394

Gasmotoren.



Benzinmotoren.

Sauggas-Anlagen bis 250 P. S.

Vertreter: Alfred Böttger, Dortmund.

Evangelisationsversammlungen

in der evang.-reformierten Kirche vom 14.—21. Febr.
(ausgenommen Sonnabend d. 20. Febr.).
Redner: Herr Pastor **Hohagen**-Schwelm.
Thema:
7 Tage aus dem Leben des Apostels Petrus.
Sonntag, 14. Februar, abends 6 Uhr: Luc. 5, 1—11 (Seelenfang).
Montag, 15. Februar, abends ½9 Uhr: Joh. 6, 60—69 (Freude am Leben).
Dienstag, 16. Februar, abends ½9 Uhr: Matth. 14, 22—23 (Ein starker Halt für schwache Leute).
Jedermann ist herzlich willkommen. 4414

Vortrag

Sonntagabend 8 U.

Kaisersaal Elberfelderstr. part.
Thema: 4409
Woran erkennen wir den wahren Gott?
Redner: **F. Zerndt** aus Hannover.
Eintritt frei für jedermann.

Ortskrankenkasse 3 (Eilpe).

Behufs Wahl der Vertreter zur Generalversammlung werden die Arbeitgeber auf

Sonntag den 21. Februar 1904, nachmittags 4 Uhr,

die großjährigen Kassenmitglieder

auf denselben Tag, nachmittags 5 Uhr,

in das Lokal des Wirts **Friedr. Brüning,** Selbeckerstr., ergebenst eingeladen.

Zu wählen sind 34 Vertreter der Kassenmitglieder und 17 Vertreter der Arbeitgeber.

Hagen-Eilpe, den 12. Februar 1904. 4422

Der Vorstand.

Königliche Fachschule Remscheid.

(Mit Lehrwerkstätten.) 4410

Die **Aufnahme** neuer Schüler erfolgt am **2. Mai, vormittags 8½ Uhr.** Vorherige Anmeldung erwünscht. Programm kostenfrei.

Die **Zeichnungen** und **Werkstattsarbeiten** werden am Montag, 14. März, nachmittags 2½ Uhr, ausgestellt, zu deren **Besichtigung** ergebenst eingeladen wird. Der Direktor: **Görts.**

Städt. subv., unter Staatsaufsicht steh.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Sommersemesters: 13. April 1904.



I. **Zwei Vorbereitungsklassen** für Knaben im Alter von **11—14 Jahren.**
II. **Zwei Fachklassen** für Jünglinge v. **15—20 Jahren.** Einj.-Examen.
III. **Zwei halbjähr. Handelskurse** f. junge Leute v. **16—30 Jahren.** Ausbildung zur kaufm. Praxis und Selbständigkeit.

Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in der schönsten Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor **A. Harr.**

Versende frisches 1164
Schweinefleisch a Pfund 60 Pfg.
gegen Nachnahme.
J. Eisser, Menden i. W.

Schirmfabrik Elberfelderstr. 32.
Fritz Wolff Junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen schnell, billig und gut. 50

Stadt-Theater.

Sonntag den 14. [illegible], nachm. 3 Uhr:
Sondervorstellung.
Der 4427
Schlafwagenkontrolleur.
Billetts a 15 Pfg. bei **Neumann** und **Dresen** zu haben.
Abends 7½ Uhr (Serie rot):
Die beiden Reichenmüller.
Montag keine Vorstellung.
Freitag, 19. Febr., Anf. 7½ Uhr:
Benefiz für Herrn Kurt Schleunitz.
Prinz Friedrich von Homburg.
Billetts von heute ab im Theaterbureau, Marienstr. 2, zu haben.

Restaurant C. Böntgen.
Elberfelder- u. Bergstr.-Ecke.
Morgen Sonntag, 14. Februar:
Großes
Bockbier-Fest
mit **musikal. Unterhaltung.**
Es ladet ergebenst ein
4423 **D. O.**

Festlichkeitshalber bleibt meine **Wirtschaft heute abend von 8 Uhr an geschlossen.**
Julius Schauhoff.

Sächsisch-Thüringisches
TechnikumRudolstadt
Höhere u. mittl. techn. Lehranstalt für Maschinen-, Elektro- u. Bauingenieure, Architekten, Hoch- u. Tiefbautechniker, Reifeprüfung v. Staatskommissar. Neu. Schulgeb. Centralheiz. elek. Licht.
Progr. frei.

Schuhwaren.

— Große Auswahl. —
Reparaturen schnell und billig.
Josef Kux,
Frankfurterstr. 94.
Grüne Rabattmarken werden ausgegeben. 3

Ein schwarz und weißer
Bernhardinerhund
zugelaufen. Näheres Eckesey-straße 60. **E. Rehse.** 4311

Nr. 37. Samstag den 13. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Drittes Blatt.

Der letzte Schuß.

Von **Teo von Torn.**

(Nachdruck verboten.)

Es jährt sich in diesen Tagen.

Deutsche und englische Kriegsschiffe patrouillierten die sonnigen Küsten Venezuelas ab, dieses schönen und gesunden Landes — gesund bis auf seine politischen Verhältnisse und das Wechselfieber, das im Präsidentschaftspalais zu Caracas grassiert.

Zu wiederholten Malen schon hatte der eherne Mund der Marinegeschütze ernst und eindringlich die Mahnung gesprochen: Mensch, bezahle Deine Schulden! Aber die venezolanische Regierung schien nicht gut zu hören. Erst als man ihr — besonders nach dem Scharmützel mit dem Fort San Carlos — in einer verschärften Blockade aufs Leder kniete, gab sie durch Vermittlung ihres großen Bruders Jonathan klein bei und garantierte die gewünschten Zahlungen. Das war am 13. Februar 1903. Zwei Tage später wurde unseren Blaujacken signalisiert, daß sie ihr Gerichtsvollzieheramt zur Zufriedenheit erledigt hätten und die Blockade nunmehr aufgehoben sei.

Damit war der äußerst anstrengende Dienst, den die „Gazelle" seit vielen Wochen getan, wenn auch nicht zu Ende, so doch wesentlich abgeschwächt. Es hieß immer noch auf dem Qui vive sein. Die Herren dieses gesegneten Landes hatten schon öfter eine recht laxe Auffassung des Völkerrechts bewiesen. Man mußte in dieser Richtung mit unbegrenzten Möglichkeiten rechnen, und man rechnete damit. Aber die Anspannung aller Sinne und Kräfte war doch nicht mehr so stark wie vorher, wo „klar zum Gefecht" die Losung aller Tage und Nächte gewesen war. Offiziere und Mannschaften hatten mehr Zeit und im Rahmen der gebotenen Vorsicht auch etwas mehr Freiheit.

Da zunächst keine weitere Ordre eingetroffen war, blieb die „Gazelle" vorläufig liegen, wo sie lag. Das war einige Meilen unterhalb der Punta Arayos, im Angesicht jener weit ins Meer greifenden Landzunge, der die Insel Margarita vorgelagert ist. Die Küste mit den hügeligen Ausläufern der Caribischen Gebirge bot ein wundervolles Tropenbild. Zwischen Palmen und Agaven hatten die Schmarotzergewächse der Kotyledonen blühende Wände gezogen, so daß die auf den Anhöhen verstreuten Landhäuser, die die Handelsherren von Carupano sich hier errichtet hatten, mit ihrem lichten Weiß wie eingesponnene Dornröschenschlösser durch das wuchernde Grün schimmerten. Herrlicher aber noch als im Glast der Tropensonne machte sich das Panorama in den blauen Nächten, wenn die märchenhaft großen Sterne blinkend und funkelnd im Meere sich spiegelten. . . .

In die Wunder einer solchen Nacht vertiefte sich der Leutnant z. S. Heine Zitelmann auf der Veranda seines Oheims Jürgen Richmers. Wie man sich so wiederfindet auf der kleinen Erde, dieser klassischen Gegend der Zufälligkeiten! Als Jürgen Richmers vor siebzehn Jahren von Hamburg nach Südamerika auswanderte, hatte Heine Zitelmann noch Pumphosen und Krempers getragen und hinsichtlich seiner Zukunft den festen Plan gefaßt, Marzipanbäcker zu werden. Jetzt war er ein blonder schmucker Marinier — und weit draußen auf dem Meere lag die „Gazelle", auf der er mitgeholfen hatte, daß Onkel Richmers zu seinem Gelde kam. Ueber diesen Wandel der Zeiten wie über die Zeiten selbst hatte man sich in den sieben Tagen, in denen der junge Offizier des öfteren Landurlaub erhalten hatte, bereits zur Genüge ausgesprochen. So hingen denn Onkel und Neffe auf der von Mosquitonetzen umspannten Veranda ihren Gedanken nach — Heine Zitelmann mit einer gewissen Melancholie, die zu seinem sonstigen Wesen eigentlich wenig paßte.

Hatte die unvergleichliche Schönheit der Tropennacht ihn ergriffen? Er hatte deren erhabene Majestät doch schon oft auf sich einwirken lassen. Oder war es der Abschied, der für den morgigen Vormittag mit ziemlicher Sicherheit bevorstand? Das Seemannsleben ist im Grunde ein ewiges Abschiednehmen, und was man gewohnt ist, schlägt nicht mehr sonderlich aufs Gemüt.

Der alte Richmers schien sich denn auch über die lyrische Stimmung seines „Libertador", wie er ihn nannte, ganz absonderliche Gedanken zu machen. Er hatte eine kleine Abschiedsfeier veranstaltet: einige Kameraden des Neffen, die allerdings bald wieder an Bord hatten zurückkehren müssen, während Heine Zitelmann Urlaub behielt, bis am nächsten Morgen der blaue Peter — die bekannte Signalflagge aller Seeschiffe — auch ihn an Bord zurückrief. Außer den Offizieren waren noch mehrere benachbarte deutsche Hacienderos anwesend gewesen. Ja sogar zwei Einheimische: Herr Dr. Saturnino Forbes, der die heillose Mißwirtschaft im Lande derart dick bekommen hatte, daß er seiner diplomatischen Karriere entsagt und sich in diesen versteckten Schmollwinkel am Caribischen Meere zurückgezogen hatte. Die andere einheimische Familie war durch Sennora Pereiro da Vega — die brillantenstarrende, ewig schläfrige Gattin des früheren Stadtoberhauptes von Carupano — und deren Tochter Ines vertreten gewesen. Herr Pereira selbst, der mit den Revolutionären liebäugeln und sich im Hauptquartier des meuternden Generals aufhalten sollte, wäre allerdings für diesen Kreis kein geeigneter Gast gewesen. Die Damen aber hätte Jürgen Richmers nicht übergehen mögen. Einmal, weil sie seine nächsten Nachbarn waren; die wie eine Festung armierte Hacienda lag kaum dreihundert Meter oberhalb seiner Ansiedelung. Zum zweiten, weil weder die schläfrige Mama, noch die reizende, sprühend temperamentvolle Tochter sich einen Pfifferling um die Politik bekümmerten — und zum dritten, weil der Leutnant z. S. Heine Zitelmann seinen Oheim dringend darum gebeten hatte.

Besonders um diese Tatsache drehten sich die Gedanken des alten Kaufherrn — Gedanken, die noch durch andere auffällige Erscheinungen eine ziemlich klare Direktive erhalten hatten. Fast bei jedem Landurlaub hatte der Offizier es einzurichten gewußt, Fräulein Ines Pereiro zufällig zu begegnen. Heute hatten die beiden sich so ausschließlich einander gewidmet, als wenn es — wenigstens in dem südlichen Teile der neuen Welt — außer ihnen keine anderen Menschen mehr gebe. Dann hatte der Neffe darauf bestanden, die Damen heimzugeleiten — und jetzt saß er da wie ein gemütskranker Laubfrosch.

„Du, Heine —" ließ sich endlich der alte Herr vernehmen, indem er die strohgelbe, holländische Zigarre aus dem rechten in den linken Mundwinkel schob und die Hände über der auf seinem Bauche ausgebreiteten „Gazeta oficial" faltete; „Du hast mir all 'n ganzen Berg aus der Heimat erzählt — aber noch kein Sterbenswort von den deutschen Mädels. Sind das immer noch so nüdliche lütte Deerns wie ehedem?"

„Was meinst Du? Ach so — ganz recht. Natürlich!"

„Es ist ein prächtiger Schlag Frauensleut — da bei Euch zu Hause. Wenn ich so denke, Heine Zitelmann, so vor zwanzig, fünfundzwanzig Jahren! Du weißt nicht zufällig, was aus der Zweitältesten von Konsul Lürßen in Hamburg geworden ist? Gott, war das 'ne fixe, kleine Deern! Magda Lürßen. Du mußt sie kennen, Jung; der Alte hat Dich doch aus der Taufe gehoben —."

„Allerdings, ich erinnere mich," erwiderte der Offizier mit allen Kennzeichen völliger Geistesabwesenheit. Dann aber genierte er sich dessen und sammelte sich. „Magda Lürßen — Frau Rechtsanwalt Kulenkamp. Was aus der geworden ist? Großmama — schon vor zwei Jahren, wenn ich nicht irre."

„Donnerlichting! Sollt' man's für möglich halten? Aber es ist schon recht. Der Zeit nach ist da nichts zu verwundern. Wenn ich so denke, Heine Zitelmann, daß ich nun hätte Großpapa sein können —! Das ist leider verpaßt. Solange ich jung war, hatte ich immer 'n büschen was Außerhäusiges, etwas, das zum Heiraten sehr schlecht paßt. Ein Ehemann muß sozusagen ein seßhafter Mensch sein und nicht aus Beruf oder Neigung sich in aller Herren Ländern herumtreiben — wie ich das gemacht habe. Als ich dann an dieser Küste vor Anker gegangen bin, war es erstens zu spät und dann — — ich muß Dir sagen, Heine Zitelmann, daß ich ein Mädchen aus dieser Gegend nicht heiraten würde."

Der junge Offizier machte eine Bewegung, als wenn ihm das Gespräch unbequem wäre. Aber da er sich sonst nicht äußerte, fuhr Jürgen Richmers fort:

„Ich will Dir auch sagen sagen, weshalb, mein Jung. Sieh mal — unter Verheiratetsein verstehe ich sozusagen einen behaglichen Zustand. Etwas Molliges und Gemütliches. So ein buen retiro, in das man sich nach den Berufssorgen und Lebenskämpfen flüchtet. Ich will nicht sagen, daß alle deutschen Ehen diesem meinem Ideale entsprechen. Es gibt da manchen Pantoffelkrieg — und viele können mit ihrer silbernen Hochzeit den fünfundzwanzigsten Jahrestag des verweigerten Hausschlüssels feiern. Trotzdem eignet sich das deutsche Weib zum Heiraten immer noch am besten. Es ist ein warmer Kachelofen, an dem sich's wohl sein lassen kann. Anders in den tropischen Ländern. Da ist das Weib entweder ein schlaffes indolentes Wesen, dessen Herz und Verstand ausgedorrt sind, oder eine Raketenkiste, die garnicht vorsichtig genug behandelt werden kann. Fräulein Ines Pereiro da Vega ist solch' eine Raketenkiste — und ich möchte meinen Neffen, den Leutnant z. S. Heine Zitelmann, dringend davor warnen, sich ernsthafter in diesen kleinen Satan zu verlieben."

„Das ist leider zu spät, lieber Onkel," sagte der Offizier mit einem verunglückten Lächeln; „ich bin rettungslos in dieses Mädchen verliebt."

„Heiliger Esteban! Und sie — —?"

„Ines liebt mich und hat eingewilligt, die Meine zu werden — unter einer Bedingung allerdings."

„Dann kann ich nur wünschen, mein Sohn, daß diese Bedingung unerfüllbar ist," sagte der Alte ernst. „Und nach Deiner ganzen Haltung scheint dies auch der Fall zu sein."

„Darin hast Du recht. Sie verlangt, daß ich sie und ihre Mutter morgen mit an Bord nehme."

„Mehr nicht —? Na, dann tu ihr doch den kleinen Gefallen. Kannst ja mal mit Deinem Kommodore reden —."

„Lieber Onkel, ich muß Dir sagen, daß mir garnicht scherzhaft zu Mut ist. Von dieser Marotte hängt mein Lebensglück ab. Und ich kann Ines nicht einmal zürnen, denn sie scheint sich nicht im geringsten bewußt zu sein, daß sie Unmögliches verlangt. Sie erklärt, die Trennung von mir nicht überwinden zu können, und schwört, daß sie morgen an Bord sein werde — ob mit oder gegen meinen Willen."

„Dann führt sie's auch aus. Darauf kannst Du Dich verlassen."

Das klang derart zuversichtlich, daß der Offizier betreten aufschaute.

„Du meinst, daß sie es versuchen würde —"

„Nein. Ausführen — und zwar genau wie sie es gesagt hat. Du kennst die Frauen hier zu Lande nicht, mein Lieber. Und Deine Angebetete schon lange nicht. Man hat Exempel von Beispielen. Im November vorigen Jahres schwirrte hier ein entfernter Vetter der jungen Dame an, mit einem Empfehlungsschreiben von Papa Pereiro, der den Jüngling autorisierte, sich um die Hand der Tochter zu bewerben. Ob ihr nun schon Deine blauen Augen und Deine blonde Schnurrbartschonung im Geiste vorgeschwebt haben, das weiß ich nicht. Jedenfalls lehnte sie den Caballero aus La Guayra entschieden ab. Als er mit der Heißblütigkeit seiner Rasse die Bewerbungen immer wieder und dringender erneute, erklärte sie ihm eines Tages folgendes: Mein werter Herr Vetter, wenn Sie mir noch mit einem Worte von dieser Angelegenheit reden, die ich als erledigt betrachte, so sind Sie binnen acht Tagen ein toter Mann. Und was meinst Du, was geschieht?"

„Der Bursche ging seiner Wege —"

„Zu seinem Unglück nicht. Er wagte noch einen Sturm auf Sennoritas Herz. Drei Tage später war er dem Revolutionskomitee als Spion denunziert, worauf er hier ausgehoben und nach dem landesüblichen, bündigen Verfahren erschossen wurde."

Der Offizier schwieg eine Weile. Dann zuckte er die Achseln.

„Das kann ein zufälliges Zusammentreffen sein. Wenn Du aber meinst, daß Ines einer unüberlegten Handlung fähig ist, werde ich — so schwer es mir fällt — den verabredeten Abschiedsbesuch dort oben nicht machen, sondern mit der ersten Sonne an Bord gehen. Für diesen Fall aber bitte ich Dich so innig ich kann —: erkläre ihr die Notwendigkeit dessen! Sage ihr, daß ich sie liebe, daß ich bei jedem Atemzug ihrer gedenke und daß ich sie holen werde, sobald es die Verhältnisse irgend gestatten! Versprichst Du mir das, Onkel?"

„Ich verspreche Dir alles, mein Sohn — nur brich mir die Hand nicht ab und sorge dafür, daß die Raketenkiste nicht an Bord ist, ehe ich Deinen vertrauensvollen Auftrag ausführen kann."

— — — — — — — — — — — —

Es waren wenige Minuten vor elf Uhr vormittags, als die Gazelle unter Salut die Anker lichtete. Leutnant Zitelmann stand unterhalb der Kommandobrücke und schaute nach der Küste hinüber. Das Herz war ihm schwer. Er verzieh es sich nicht, daß er ohne Abschied gegangen war. Was mußte sie von ihm denken!

Einer seiner Kameraden trat neben ihn und hakte ihn scherzend unter.

„Na, Zitelmann — die schönen Tage von Aranjuez sind nun vorüber. Eure Königliche Hoheit verlassen es nicht heiterer. Es bleibt ein gut Stück von Ihnen drüben, gelt? War auch wunderhübsch da! Namentlich die kleine, dunkle Prinzeß oben auf dem weißen Cordilleren-Fort — — — alle Wetter! Das ist mal artig! Sogar unser Salut wird von dort erwidert. Das heißt — — Menschenkind, ich laß mich hängen, wenn das kein scharfer Schuß war!!"

In den nächsten Sekunden lief auf Deck alles durcheinander wie in einem aufgestörten Hornissenbau. Die Ueberraschung und Empörung machte sich in Kernflüchen Luft, wie sie eben nur der Seemann kennt. Dann laute Kommandorufe und die Pfiffe der Deckoffiziere. Die eherne Disziplin brachte sofort Ordnung in das Gewirr — und die Gazelle drehte bei.

Zehn Minuten später führte die Barkasse einen Offizier und zwölf Mann an Land, die bis an die Zähne bewaffnet waren und die schärfsten Instruktionen hatten. Aber es kam nicht dazu, die letzteren zu betätigen. Das Kommando hatte den Eindruck, als wenn man es drüben erwartet hätte . . .

Als die Gazelle dann wiederum unter Dampf ging, führte sie Sennorita Ines Pereiro da Vega, deren Frau Mutter und die Bedienung der beiden Damen an Bord. Die ganze Hacienda war ausgeräumt worden, um deren Bewohner ihrer Bestrafung entgegenzuführen.

Daß dieser letzte Schuß, der in der deutsch-venezolanischen Streitsache gefallen ist, für die Beteiligten nicht gar zu schlimme Folgen hat, ergibt sich daraus, daß ich gestern eine litographierte Karte erhielt:

Ines Pereiro da Vega
Leutnant z. S. Heinrich Zitelmann
Verlobte.

Carupano. Kiel.

Und da ist mir die Geschichte wieder eingefallen.

Mitten auf dem Strom.

Skizze von **Fritz Stavenhagen** (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

I.

Das weite, weiße Tuch blendenden Schnees lag über allem ausgebreitet. Der trübe, volle Mond warf sein grünlich schimmerndes Licht darüber, daß eine Dämmerhelle herrschte. Bei diesem traumhaften Licht konnte man weit hinaussehen, über die Sandbänke und Inselchen hinweg bis an den mächtigen Elbstrom. Ungeheure silbern glitzernde Eisschollen winkten herüber, die aus der Ferne weißen Leichensteinen ähnelten.

Die meisten Fischer waren daheim, und ihre Kutter und Ewer lagen in dem „Loch", einem Wasserarm, der von der Elbe durch das sumpfige Vorland zu der kleinen, von hohen Deichen geschützten Insel führte. Sie hatten damit zu tun, das starke Eis von dem Rumpf des Schiffes loszuhacken, damit die Planken nicht beschädigt würden. Die Schollen wurden dann rundherum hochkant aufgestellt, damit kein Eisläufer direkt ins offene Wasser gerate.

Schon früh krochen alle Bewohner in ihre Betten, denn dadurch sparte man Holz und Kohlen. Darum herrschte hier schon eine Stille wie um Mitternacht, wenn in der großen Hafenstadt jenseits des breiten Elbstroms das rechte Leben erst begann. Aber die Fischer hatten keine Sehnsucht danach; schlimm war es für sie nur, daß es keine rechte Verbindung mit der Stadt gab. Einfach über das Eis laufen zum andern Ufer konnte man nicht, denn in der Mitte des Stromes waren beständig Tag und Nacht staatliche Eisbrecher tätig, die die Fahrstraße für Ueberseedampfer offen hielten. Ein Boot aber konnte gar nicht bis dahin vordringen, denn der Weg bestand nur aus geborstenen, zusammen und aufeinander geschobenen Eisschollen. Da hatte ein Mann allein seine liebe Not und war in steter Gefahr, an einer unsicheren Stelle einzubrechen oder über die rauhen Blöcke zu stolpern.

Jenseits lagen die Fischerewer mit den fußlangen, weißen Buchstaben S. B. am Bug, diesseits die mit H. F. Es waren dies die Anfangsbuchstaben des Heimatsortes der Schiffe, und das erste hieß: Schleswig-Blankenese, das zweite Hamburg-Finkenwärder. Wenn nun auch nicht gerade offene Feindschaft zwischen den Bewohnern der beiden Fischerdörfer bestand, so waren sie doch stets bemüht, einander den Rang abzulaufen. Und zwar zuerst in der Schnelligkeit ihrer Fahrzeuge, dann aber auch in ihrer Sauberkeit, Leichtigkeit und Eleganz. Wenn sie so um die Wette die Elbe hinunter nach Cuxhaven fuhren, flog manches Spottwort von Bord zu Bord. Schließlich hießen die Schleswig-Blankeneser nach ihren Heimatsbuchstaben „Sup-Bütt"*) und die Hamburg-Finkenwärder „Hans-Fasel". Damit waren die Finkenwärder als Faseler und die Blankeneser als Säufer charakterisiert, was sie aber durchaus nicht hinderte, häufig ihre Rollen zu tauschen.

II.

Am späten Abend wankte der Finkenwärder Fischer Meisterknecht aus dem Wirtshaus heim, wo er mit noch einigen „Sup-Bütten von de Hamborger Sied" die Zeit beim Knobelbecher zugebracht hatte. Er war nicht gut bei Laune und brummte vor sich hin. Was er da aus allerlei Stichelreden herausgehört, ärgerte ihn mächtig. Der Blankeneser Baron von Alberkron war allen ein Dorn im Auge, und nun sollte gerade seine Tochter mit dem „adligen Sup-Bütt" gesehen worden sein.

Zu Hause trommelte er gegen die Tür, daß Frau und Tochter aus den Betten sprangen, denn beide wußten sogleich, was es geschlagen hatte.

Gleich packt er die Gesa an der Schulter und zog sie in die Stube nahe ans Licht.

„Ah, Gesa! Segg! Kennst Du nich den adligen, Sup-Bütt, den Jung? Den Grünschnabel? Segg! kennst ihn?"

Sie zitterte am ganzen Körper. „Kennen, Vader — ja."

„Ah, sieh an! Nich lügen, Dochder, so is recht. Wenn 'n kennst, denn kennst woll auch sein' Kutter, wie? Von binnen un buten? He?"

„Ja."

„Ah!" Er schüttelte sie. „Du kennst sein' fein' Kutter von binnen auch all? ah! sieh an! — Oder wollst man bloß mal so sehn, wie er aussehn tut — weil ich erzählt hab, daß er so snell segelt. In vorigte Woche is er mir vorbei geflitscht und hat mir von Heck aus die Fangleine zugeworfen! Sonn . . ."

Da trat die Mutter dazwischen. „Wat is denn los? Du bist ja duhn**)! Geh weg hier und laß die Deern zufrieden!"

Aber er stieß seine Frau zur Seite und packte Gesa nur noch derber. „Segg! bist würklich binn' gewesen? All' Dag hat er eine andere dadrinn und mien Dochder auch?!"

„Nee, Vader! nee! Dat is nich wahr!"

„He beißt die Appel an un smeißt sie denn unnern Tisch! — All' Deerns sind achter ihm an . . ."

„Nee, nee, Vader!" schrie Gesa angstvoll.

„All' Deerns, ein nach 'n annern, un nu is er bei de Schulzen ihr — un mien Dochder . . . Gesa! Segg! wenn bist Du zuletzt bei ihn gewesen?" Er schüttelte sie so derb am Arm, daß sie wie eine Puppe hin und her schleuderte.

„Segg! ich will's wissen!" Er holte mit seiner schweren Faust zum Schlag aus. Als ob Gesa ihn schon erhalten hätte, so schoß sie zusammen. Doch da riß die Mutter sie fort und stellte sich mit ihrem breiten Körper vor die Tochter.

„Jan! besinn Dich! besinn Dich, was Du tust!"

Der Vater aber ließ sich nicht mehr halten, er faßte um die Mutter herum und packte seine Tochter bei den Haaren. Mit einem Aufschrei sank sie in die Knie.

„Kein Slag! Kein Slag! Jan! Dat is mien Kind! Kein Slag tust ihr!" Sie stieß ihren Mann mit aller Kraft zurück. „Wenn Du nich weißt, was Du tust, muß ich auftreten! Du bist ja ganz und gar dühn! — Komm, mien Dochder, geh man rum nach Tante Wriede, daß die Dich so lange aufnimmt. Er wird ja woll noch mal zur Besinnung kommen."

„Ja! rut! rut ut mien Hus!! Un so lange ich meine Knochen rühren kann, kommt sie mir nich wieder über die Schwelle! rut!"

„Dat is nich so slimm, sei man still, Gesa, geh man, sag' man Tante Wriede, ich komm nachher noch rum."

Gesa verließ heftig weinend das Haus.

III.

Ohne Kopfbedeckung, ohne Schultertuch, ja ohne Stiefel, nur ein paar Holzpantoffeln an den Füßen stand sie draußen in der Kälte. Mit halbaufgelösten Haaren, tränenfeuchten Wangen stand sie auf dem Deich und sah weit hinüber über den breiten, von Eisblöcken schimmernden und glitzernden Elbstrom. Voll Sehnsucht weiteten sich ihre Augen. O! wenn sie drüben wäre! Drüben in Blankenese, daß sie ihn fragen könnte. Gewiß! es war Lüge, alles Lüge, was sie über ihn sagten. Und ihr Hinrich ging mit einer andern. Er war ja adlig, aber er . . . Mit der Schulzen sollte er jetzt gehn — hm! . . .

Sie wollte ihn fragen! Fragen noch diesen Abend, und auf seinem Gesicht würde sie die Antwort lesen, ohne daß er auch nur ein Wort zu sagen brauchte.

Und so wie sie war, rannte sie den Deich, die Laufbrücke hinunter und über das Vorland, wo noch die Schilfstoppeln zwischen dem Eise hervorstanden, dem Eisstrom zu. Als es endlich mächtige Schollen zu überklettern galt, besann sie sich einen Augenblick. Wo wollte sie hin? Wie wollte sie über die offene Fahrstraße hinüberkommen?

Aber schon stürmte sie weiter. Sie mußte ihren Hinrich seh'n, ihn sehen und sprechen! Immer größer wurden die Eisblöcke, immer schwerer wurde es, weiter zu kommen. Bald verlor sie einen Pantoffel, und um nicht ungleich zu treten, warf sie den andern auch fort; so ging's auf Strümpfen unter größter Anstrengung mit keuchendem Atem vorwärts — dem offenen Wasser zu.

Plötzlich verhüllten dichte, graue Wolken den Mond, dessen trübes Licht es doch immerhin ermöglicht hatte, daß sie wenigstens sah, wo sie hintrat. Nun war es Finsternis um sie, und Schritt um Schritt mußte sie erst mit dem Fuß fühlen, ob sie zutreten durfte. Endlich gab eine Scholle nach, schnell trat sie wieder um einen Schritt zurück.

Nun kam noch das Gefährlichste: sie wollte sich eine große Scholle aussuchen, die sie tragen könne, und sich darauf bis jenseits an das feste Eis arbeiten. Doch das schon war nicht so leicht, denn das Eis in der Fahrstraße war alles Grus oder doch zu klein, die großen Schollen aber, die auf das Eis geschoben worden waren, waren festgefroren. Sie legte sich auf die Knie und suchte mit den Händen im Wasser, kroch dann wieder ein Stück und suchte.

Dann fing es noch an zu schneien, und es war, als legten sich die herabfallenden Flocken mit leisem Klang auf das weite totenstille Eisfeld. Ihre Beine begannen zu erstarren, ihre Hände schwollen und hatten kein Gefühl mehr; Tränen stiegen ihr auf und hingen wie Eisklümpchen unter den Augenhöhlen. Dann begann sie zu zittern, ihr wurde plötzlich angst, sie sprang auf, wollte rufen; doch es war nur noch ein heiserer Ton, der sich ihrer Kehle entrang. Dann schwindelte es ihr vor den Augen, und sie stürzte zur Erde. Nur wenige Sekunden lag sie so in Schnee und Eis, dann verlor sie das Bewußtsein.

IV.

Sie war noch nicht lange aus dem Hause fort gewesen, als es leise am Fenster klopfte.

„Wat is?" fuhr der Alte auf. „Woll Wriedtante! Kommst Du um Gesa zu betteln, dann bliew wo Du bist!"

Aber die Mutter war schnell hinausgegangen, um nachzusehen.

„Was hör' ich? Was is mit Gesa? Is sie nich heim?" So kam ihr ängstlich fragend der Blankeneser Fischer Hinrich von Appen entgegen.

„Du, Hinrich, kumm mal mit." Und sie nahm den jungen Fischer mit in die Stube. „Hier steht nu mein Mann un behaupt auf'n Kopp, daß Du immer auch mit annere Mädchens gehst. Ich hab ja all langs gemerkt, daß mein Gesa was mit Dir in' Sinn hat, aber sag' mal, is das so, as Vader sagen tut? Denn sollst Dir doch lieber was schämen. Mein Dochder is 'n anständige Deern, kannst Dich auf verlassen. Denn laß sie doch man lieber in Ruh! Brauchst sie nich mehr ankucken. Ach sowas . . sowas . . ." Sie war gleich so auf ihn losgefahren, daß der junge Fischer gar keine Zeit zur Antwort gehabt, und dann fing sie noch an zu weinen und wollte ihn zur Tür hinausschieben.

„Wat denn? Wat is denn," fuhr der alte Meisterknecht dazwischen, „Du bist woll nerrsch! Wer hat denn nu da was von gesagt, daß 's der Hinrich is. Der Baron, der adlige . . ."

„Nann! Den hast man gemeint. Dat harst ok man glick seggn könnt! Is Hinrich denn kein adligen . . ."

„Aber he is doch man Fischer! Da haben wir ja 'n ganzen Berg von die Sorte von Appen, von Ehren, von Eitzen un von Pleitzen, das sind doch all man Fischer! Nee, den Baron hew ick . . ."

„Döskopp!" unterbrach ihn seine Frau und lief aus dem Haus.

„Na, Du Hinrich hast man bloß 'n Aug auf mein Gesa. — Na, denn hew ick nichs seggt. Aber warum bis denn nich länast offen ins Haus gekomm, hä?"

„Jä — sieh, Gesa sagt, nee, laß uns man erst noch warten, mein Vader kann selbst dahinter komm', so sagen mach ich ihn das nich, denn sieh mal, er schimpft immer so auf die Sup-Bütten . . ."

„Hm! Na, ja — aber dat is doch man ganz in allgemein', auf Dich hab' ich nichs — nee, gewiß nich."

„Jä — un grad heut abend, da war mir so komisch zu Mut, als wenn was passieren tut, und immer klingt mein rechtsches Ohr. Sag ich zu mein Großmutter . . ."

„So. Fühlt sick noch woll, die alte Frau?"

„Ja, ja! — Und . . ."

„Hat mal dichtig was zusamm' geschanzt na . . ."

„Ja, ja — Und die sagt, denkt mal erst an die Deern, die gern hast. — Nu — nu ick denk an Gesa, un da is still! muckmauschenstill! — Geh rüber, sagt sie, geh rüber, is was los mit ihr . . ."

„Un Du bist übers Eis? . . . Junge, Junge! Das hätt' leicht was kosten könn'!"

„Na is ja . . ."

*) Sauf-Faß.
**) besoffen.

Was er noch sagen wollte, erstarb auf seinen Lippen, so angstvoll schrie die Mutter draußen auf. Gesa sei nicht bei der Tante! Und wie ein Blitz schoß es ihm durch den Kopf: sie mußte denselben Weg gegangen sein wie er. Schnell hatten sich mehrere Männer zusammengefunden, und mit Stangen, Tauen und Brettern zogen sie aus.

V.

Sonntag war's. Fußhoher Schnee und starke Kälte. Scharfe frische Luft und klarer Himmel. Hell leuchtete der Schnee in die große, saubere Fischerstube, und Glockengeläut drang aus der Ferne herüber.

Der alte Meisterknecht ging, die Hände auf dem Rücken zusammengelegt, auf und ab, hin und wieder blieb er an dem Bette seiner Tochter stehen. Bald sah er auf Hinrich, der davor saß, bald auf Gesa. Er hatte etwas auf dem Herzen.

„Na, Vader, seggt man," sagte Gesa, sich etwas aufrichtend.

„Ick? — na ja denn — ick mein — Du nimmst mir das doch nich weiter übel — sieh, ein snackt von die Wassermühle und anner von die Windmühle. — Wie is 't denn? 'n bischen besser?"

„Ja, Vader, ick möcht aufstehn, und mit Hinrich in die Kirch."

„Na, na, nich so eilig; sachte! — Na ja, Gott sei Low'un Dank, dat 't soweit is!"

„Nächsten Sonntag! Nächsten Sonntag woll'n wir gewiß gehn," sagte Hinrich und drückte ihr zärtlich die Hand, „und denn soll auch der Pastor gleich unsre Namen von der Kanzel lesen. Nich?"

Sie nickte ihm lächelnd zu, und der Vater schlich sich leise aus der Stube.

Die erste Lokomotive.

Ein Säkularjubiläum der Eisenbahnen.
1804 — 13. Februar — 1904.
Von **Dr. Rudolf Curtius.**

(Nachdruck verboten)

Nur wenige Monate, nachdem es der deutschen elektrotechnischen Industrie gelungen ist, die Leistungen aller andern Länder des Erdballs weit zu überflügeln, indem sie die zur Tagessensation gewordenen Schnellbahnwagen baute, welche die märchenhafte Geschwindigkeit von 210 Kilometern in der Stunde erreichen, fährt sich zum hundertsten Male der Tag, an dem die erste durch Dampfkraft fortbewegte Lokomotive über die Schienen lief, den man also mit Recht als Geburtstag des geflügelten Rades bezeichnen darf.

Für gewöhnlich pflegt man als diesen in der modernen Verkehrsentwicklung wie ein hochragender Denkstein dastehenden Zeitpunkt die Tage vom 6. bis 12. Oktober 1829 anzugeben, weil damals auf einer Gleisstrecke zwischen Liverpool und Manchester bei Rainhill das berühmte Konkurrenzrennen zwischen drei von verschiedenen Firmen für den Betrieb auf der genannten Bahn gebauten Lokomotiven stattfand, in dem die von George Stephenson konstruierte „Rocket" einen glänzenden Sieg über die von Braithwaite und Ericsson gebaute „Novelty" und die von Hackworth zum Wettbewerb gestellte „Sans pareil" gewann. Dem unvergänglichen Ruhme Stephensons, der als Sohn eines Kohlenarbeiters bei Newcastle sich vom einfachen Maschinisten zum überall bewunderten Erfindergenie aufschwang, das der Welt ihr bestes Verkehrsmittel schenkte, soll durch die nachstehende Jubiläumsskizze aber auch in keiner Weise zu nahe getreten werden. Seine Verdienste sind über alle Zweifel erhaben. Aber wie bei den meisten andern großen Erfindungen der Technik das heißerstrebte Ziel den Fachmännern schon lange vor Augen schwebte, bis nach langem Herumtasten und zahllosen Versuchen der zum Erfolge führende Weg gefunden wurde, ist auch die Erfindung der Lokomotive nicht das Werk einer momentan sich einstellenden, genialen Intuition, die wie ein Blitz die im nächtigen Dunkel begrabene Gegend erhellt. Der Gedanke, die Dampfkraft auch für den Transport auf Landwegen dienstbar zu machen, schwebte vielmehr schon längst zahlreichen Technikern vor, die ihren Scharfsinn in den verschiedensten Richtungen an der Lösung des Problems versuchten, und Stephenson, der übrigens schon vier Jahre vor jenem größten Ehrentage seines verdienstvollen Lebens mit seinen auf der Kohlenbahn von Stockton nach Darlington in Gebrauch genommenen Lokomotiven einen großen Erfolg errungen hatte, hat mit der ihm eigenen Bescheidenheit das Um und Auf der ganzen auf das Lokomotivproblem verwendeten Erfinderarbeit mit den zutreffenden Worten gekennzeichnet: „Die Erfindung der Lokomotive ist nicht das Werk eines einzelnen Mannes, sondern eines ganzen Volkes von Technikern".

Wenn es somit einer Rechtfertigung bedarf, daß wir in der Ueberschrift den 13. Februar 1804 als den eigentlichen Geburtstag der Lokomotive bezeichnen, so kann diese nur durch ein kurzes Eingehen in die Geschichte des Lokomotivbaues und des Eisenbahnwesens geliefert werden. Der Gedanke, die große Reibung zu vermindern, mit der das gewöhnliche durch Tier und Menschenkraft auf der Landstraße fortbewegte Fuhrwerk zu kämpfen hat, gab schon im Altertum den Anlaß, Straßen mit Radbahnen in Gestalt langer behauener Steine zu versehen. Solche Bahnen waren bereits zu der Zeit, als die Egypter ihre Pyramiden und riesenhaften Tempel bauten, zum Steintransport im Gebrauch, und auf den alten Römerstraßen finden sich Spuren solcher Steingeleise, die natürlich keinerlei Rinne besaßen. Später kamen diese Steingeleise gänzlich außer Gebrauch, und erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrunderts findet sich etwas Bahnenähnliches in den aus zusammengefügten Balken oder Bohlen bestehenden Holzbahnen, deren sich die Bergleute im Unterharz und in der Grafschaft Mansfeld zum leichteren Transport der Hunte, kleiner, für den Transport von Erz und Kohlen bestimmter Wagen, bedienten. Als im Jahre 1767 der Roheisenpreis in England bis auf einen vordem unerhört niedrigen Betrag gesunken war, kam man auf den Gedanken, an Stelle der sich schnell abnutzenden Balken lange eiserne Platten zu legen, denen man bald darauf, um das Heruntergleiten der spurkranzlosen Räder von der Bahn zu verhindern, an der Außenseite einen nach oben gerichteten Rand gab. Wiederum ein wenig später stellte man endlich, weil die Räder sich in diesen Geleisen leicht festklemmten, das Geleisprinzip auf den Kopf. Man führte stabförmige, auf ihrer schmäleren Fläche hochkantig gestellte Schienen ein und gab den Rädern, um ihr Ablaufen von den Schienen zu verhüten, einen Spurkranz, durch den sie auf dem Geleise festgehalten wurden.

Das Prinzip einer Schienenbahn war hiermit in seinen wesentlichsten Teilen ausgebaut, und es handelte sich nun darum, für den Bahnbetrieb an Stelle der Tierkraft die einer Maschine zu setzen. An diese Maschinen hat man schon sehr zeitig, nämlich bereits in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts gedacht, als die Newkomensche Dampfmaschine sich ihr Anwendungsgebiet zu erobern begann. Man verfolgte damals sogar diese Idee, einen durch eigene Kraft bewegten Dampfwagen zu bauen, ohne gerade an seine Benutzung auf Schienenwegen zu denken, deren innere Zusammengehörigkeit Stephenson später in dem Schlagwort zusammenfaßte, daß beide zu einander in dem Verhältnis von „Mann und Weib" ständen. Aus diesem Grunde hat es auch die Ironie des Schicksals gewollt, daß der erste Dampfwagen keineswegs auf Schienen rollte, sondern ein Ding war, das in engster Verwandtschaft zu dem modernsten aller Transportmittel, dem auf freier Straße laufenden Automobil, stand. Im Jahre 1768 baute nämlich der französische Ingenieur Cugnot ein von einer zweizylindrigen Dampfmaschine bewegtes Fahrzeug, mit dem er verschiedene, Aufsehen erregende Probefahrten in den Pariser Straßen unternahm. Das unheimlich rasselnde Ungetüm, das es zu ganzen 4 Kilometern in der Stunde brachte, erschien den Zeitgenossen sehr bemerkenswert und der allmächtige Premierminister Choiseul erwirkte dem Erfinder sogar eine kleine, lebenslängliche Staatspension. Von einer sofortigen praktischen Verwertung der Maschine konnte aber wegen mannigfacher, ihr anhaftender Mängel keine Rede sein. Als sie eines Tages auf einer Probefahrt gegen eine Mauer rannte, was ihre späteren Nachkommen, die heutigen „Töff-Töff", bekanntlich auch gern tun, war ihr Schicksal besiegelt. Sie wurde außer Gebrauch gestellt und später den Sammlungen des Conservatoire des arts et des métiers überwiesen. Dreißig Jahre nach Cugnot hat sich auch der Amerikaner Oliver Evans in heißem Bemühen mit dem Problem des Dampfwagens beschäftigt. Unter Opferung seines ganzen Vermögens gelang es endlich, einen Wagen herzustellen, der durch eine von ihm erfundene Hochdruckmaschine ohne Kondensation getrieben wurde und dem er den grotesken Namen „Oructor Amphibolus" gab. Er kutschierte mit ihm in den Straßen von Philadelphia herum. Da er aber keinen Kapitalisten zur Ausbeutung seiner Erfindung fand, mußte er die weitere Vervollkommnung dieses Dampfwagens aufgeben, den man wegen seines freien Laufens auf der Straße auch noch nicht als Lokomotive bezeichnen kann.

Der Gedanke, einen Dampfwagen auf Schienengeleise zu stellen, entsprang erst dem Kopfe des Engländers Richard Trevithick, der dadurch das Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, als geistiger Vater der Lokomotive bezeichnet zu werden. Trevithick hielt an der irrigen Meinung seiner Zeit fest, daß ein auf glatten Radreifen laufender Dampfwagen nun und nimmer auf glatten Schienen die erforderliche Reibung finden könne, um sich fortbewegen zu können. Was auf Eisenbahnen nur dann eintritt, wenn Glatteis die Schienen überzogen hat und die ebenfalls während eines Aufenthaltes in der Station vereisten Räder sich wieder in Bewegung setzen, daß nämlich die Räder sich drehen, ohne einen Schritt vorwärts zu kommen, hielt man für ein allgemein gültiges und unüberwindliches Hindernis für den Gebrauch glatter Schienen und Räder. Trevithick gab daher den Schienen seiner Versuchsstation geköpfte Nägel, die in die entsprechenden Vertiefungen im Radreifen seiner Maschine eingreifen und dadurch die Vorwärtsbewegung ermöglichen sollten. Auf den entgegengesetzten Versuch scheint er sich überhaupt nicht eingelassen zu haben.

Im Jahre 1803 hatte er das in Gemeinschaft mit seinem Freunde Andrew Vivian genommene Patent so weit ausgearbeitet, daß er an den Bau seiner Lokomotive gehen konnte, die zu Beginn des Jahres 1804 vollendet war und mit der er am 13. Februar 1804 die erste Probefahrt unternahm. Die Lokomotive, als deren Vorläufer er übrigens einen für gewöhnliche Straßen bestimmten, von ihm selber aber als unbrauchbar erkannten Dampfwagen in der Gestalt einer Postkutsche von vier Rädern getragenen Rahmen. Der verbrauchte Dampf wurde aus den Zylindern in den Schornstein geleitet, und Trevithick wurde durch diese Anordnung, die für die Intensität des Feuerns und der gesteigerten Dampfentwicklung von der größten Bedeutung ist, gleichzeitig — allerdings ohne daß er sich dessen bewußt geworden zu sein scheint — zum Erfinder einer neuen Feuerungsmethode, die in der Gestalt der forcierten Luftzuführung heute besonders auf Schnelldampfern und Kriegsschiffen unentbehrlich geworden ist.

Ueber seine erste Versuchsfahrt schreibt Trevithick am 15. Februar 1804 wörtlich an seinen Freund Mr. Giddy: Letzten Sonnabend machten wir in dem Tramwagen Feuer und ließen zunächst probeweise die Maschine ohne Räder laufen. Am Montag brachten wir sie auf das Tramgeleise. Sie funktionierte ausgezeichnet, lief mit großer Schnelligkeit bergauf und bergab und war leicht zu regieren." Trotz dieser befriedigenden Resultate, deren Schauplatz die Merthyr-Tidvilbahn in Cornwall war, ließ sich Trevithick von der weiteren Vervollkommnung seiner Lokomotive abschrecken. Schuld daran war in erster Linie das von ihm angewendete System von Kopfnägeln und Vertiefungen, das später in Form der Zahnradbahn eine glänzende Auferstehung erleben sollte, und der Umstand, daß seine Lokomotive mit ihrem großen Gewichte die nur für geringere Lasten berechneten, gußeisernen Schienen der Bahnstrecke zerbrach. Trevithick wandte sich deshalb, obwohl er auf dem richtigen Wege war, von dem Problem ab, um sich mit andern maschinentechnischen Unternehmungen zu beschäftigen.

Auch seine Nachfolger konnten sich noch lange nicht von dem Irrtum über die Größe der Reibung glatter Räder auf glatten Schienen freimachen. Blenkinsop ließ sich deshalb im Jahre 1811 eine Lokomotive patentieren, die außer vier glatten Laufrädern noch ein in der Mittelachse der Maschine liegendes Zahnrad besaß, das in eine zwischen den Laufschienen liegende Zahnstange eingriff. Zwei Jahre später baute Brunton sogar eine Lokomotive, die außer den Rädern noch förmliche Beine besaß, mit der sie sich wie ein mit langer Stange fahrender Schlittschuhläufer vom Bahnplanum ab- und vorwärts stieß.

Erst im Jahre 1814 kam Blackett, ein Kohlengrubenbesitzer in Wylam, unweit von Newcastle am Tyne, auf den Gedanken, einmal eine praktische Probe auf die Richtigkeit der Behauptung zu machen, daß die glatten Triebräder wirklich unbrauchbar seien. Er führte die ersten Versuche im Verein mit seinem Grubeninspektor Hedley an einem durch Handkurbeln bewegten Kohlenwagen durch und siehe da: der Wagen bewegte sich trotz seiner glatten Räder. Der Bann war gebrochen. Hedley baute mehrere Lokomotiven mit acht Rädern, bei denen die vier Achsen sämtlich durch Zahnräder miteinander verkuppelt waren, so daß das ganze Gewicht der Lokomotive für die Reibung und das Zugvermögen ausgenutzt wurde. Hierauf setzten die bahnbrechenden Versuche George Stephensons ein, dessen Lokomotiven von Jahr zu Jahr leistungsfähiger wurden. Im September 1825 konnte er die erste dem öffentlichen Verkehr dienende Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington eröffnen, auf der seine Lokomotiven zum Ziehen längerer Wagenreihen verwendet wurden. Der Siegeszug des geflügelten Rades war nun nicht mehr aufzuhalten und schon am bereits obengenannten 6. Oktober 1829 lief Stephensons Rocket — allerdings ohne Anhängewagen — mit der ihren Zeitgenossen märchenhaft erscheinenden Geschwindigkeit von 35 englischen Meilen.

Durchschaut.

Ein Bauernstückchen von **Karl Söhle** (Dresden).

(Nachdruck verboten.)

Kohrs in Steimke, genannt der „große" Kohrs, zum Unterschiede vom Eck-, Buten-, Schaper-, Appel-, Barg- und Humpel-Kohrs (es kohrst sich da alles), Christoffer Kohrs also, der Große, der Vollmaier und Schulvorsteher, zwei Tonnen Gold schwer im Vermögen, wie die Leute schwögen: zum Finanzminister hätte er gut gepaßt. Auf alles Fragen antwortete er immer pfiffigverbindlich: „Jau!" Wenn's aber irgend auf den Beutel abzielt, grunzt er ungemütlich, mit Entschiedenheit: „Nee!" Damit Punktum.

Dennoch hat er sein sterblich Fleckchen. Seinen berühmten Dünger loben, um den ihn alle Welt beneidet, kann ihn gnädig stimmen. Nämlich auf seine Kunst rationellen Mistmachens tut Christoffer Kohrs sich etwas zugute, und sein Haupt-Kraftspruch, den er immer im Munde hat, lautet: „Wo der Mistwagen nich hinkommt, da Gottes Segen auch nich, Herr P'stohr!"

Christoffer Kohrs hat durchaus nur Sinn furz Praktische, und fürnehmlich alles, was mit Wort und Schrift zusammenhängt, bemißt er äußerst niedrig; die ganzen Steimker leider mehr oder weniger mit ihm, und deshalb haben sie ihren großen Christoffer Kohrs auch zum Schulvorsteher gewählt.

Man gut, Steimke hat seinen alten Schullehrer Hermann Stühmke noch immer, eine brave Seele aus der alten Welt, genügsam, ein Märtyrer der Kultur, wie ihn die alten Verse besingen:

„Er führt die liebe Jugend
Zur Gottesfurcht und Tugend,
Den ungerat'nen Kindern
Verhaut er auch den H . . . . . .
Und zieht daraus zur Not
Sein ärmlich Stückchen Brot."

Am besten lernen seine Lämmer Singen bei ihm, doch auch im „Katiffen" sind sie auf der Konfirmandenprüfung ja immer leidlich beschlagen. Fürs Wichtigste im praktischen Leben, die Rechenkunst, braucht ein echtbürtiger Steimker keinen Schulmeister; das kann er aus sich selber, denn die Steimker haben „Grips" von Natur. Was will man also mehr? Die 250 Taler Gehalt für „Schulmeisters Vater" hält jeder im Dorfe für ein wahres Sündengeld.

Nun aber soll man gar noch noch zulegen. Befehl von oben, Regierungsbeschluß: 300 Taler voll nunmehro endlich, als geringsten Satz für eine Schulstelle in preußischen Landen. Jawohl, endlich!

Die Steimker aber schimpfen entrüstet: Keinen Pfennig! Die Kinder lernten so genug fürs Geld, „überleidig" — wozu jetzt noch durchaus für 50 Taler mehr, wozu? Narrenspossen! Und gar noch extra Schulvorstandssitzung deswegen, mit dem Herrn Landrat selber? „Ha, lat'n man kamen, hei kann sick up'n Proppen setten!" Christoffer Kohrs will's auf sich nehmen und ihnen oben schon weisen, „wat 'ne Harke is."

Doch der Herr Landrat von Pusendorf in Isenhagen ist ein guter Stratege und kennt seine Steimker. Zeitig macht er sich am festgesetzten Tage auf den Weg, und eine volle Stunde vor Beginn der Sitzung hält die landrätliche Kutsche vorm Kohrsschen Anwesen.

„Der alte Sappermenter; bleibt's bei einem „Nee", so ist alle Mühe vergeblich für diesmal," seufzt der Herr Landrat, indem er aussteigt. „Hm, also der Düngerhaufen . . ."

Freundlich begrüßt er darauf den Bauer und schüttelt ihm die Hand:

„Sieh da, lieber Kohrs, wollt' Sie schon lange mal besuchen und mir Ihren schönen Hof ansehen. Doch kommen Sie erst aber 'n paar Schritte in die Feldmark: die Füße 'n bischen vertreten, war frisch heut' morgen."

„Wetter ja, der reine Weizenboden! Steht ausgezeichnet alles in Steimke, der Roggen, der Hafer, die Kartoffeln — wohin man blickt, und bei Ihnen am besten, Kohrs."

„Jau — nich so slimm," schmunzelt der Bauer.

Und den Hof sodann betretend, schwögt der Herr Landrat:

„Famos alles imstande, Kohrs, famos, prachtvoll, großartig, jawohl? Die schöne neue Scheune, sagen Sie, haben Sie wohl neugebaut?"

„Jau — heww ick!"

„Und die vielen Gänseküken auf dem Grashofe, die Obstbäume zum Brechen voll — köstlich, wie einen die Aepfel anlachen! — Das wirft im Herbst was ab, will ich meinen!"

Und weiter bei der Schweinebucht: „Nein, solche Prachtferkeln! Der beste ungar'sche Schlag — dicken Kopf, kurzbeinig, feinknochig, und wie sie fressen! Die setzen an, da machen Sie 'n Geschäft mit, Michaelismarkt, Kohrs!"

„Jau — sei gelt man nix vandag."

Ein Blick darauf in den Kuhstall: „Was tausend, wie viele Köpfe — 12, 14, 15, und der stattliche Bulle, die beiden Mastochsen, 's ist ja 'ne Pracht, 'n wahrer Staat! Das gibt Prämien, Tierschau, Kohrs, ich wette!"

Der Bauer schweigt und macht ein Gesicht wie eine Kruke Essig.

Mutter Kohrsen aber, die auch mit herumgeht und aufschließt, ärgert sich über ihren unhöflichen Mann und pufft ihm heimlich in den Wanst:

„Büs doch 'n ganzen ollen isdranigen Hund, Mann. Dau't Mul up un segg doch ok mal wat, lat'n Herr Landrat nich immer egal weg alleene snaken!"

„Ich sehe, Kohrs," meinte voller Freundlichkeit der Herr Landrat darauf wieder im Weitergehen: „Die Steimker können's, in der Tat, reiche Gemeinde! Sind ja noch so Stücker 7, 8 Vollhöfe da. Doch gut, daß ich mich in Steimke endlich mal genauer umsehe."

Und auf die Düngerstätte inmitten des Hofes steuert darauf der Herr Landrat in langen Schritten, betrachtet sie eine Weile stumm, setzt eine großartige Kennermiene auf und will ausholen zum letzten Streich — da aber tritt Christoffer Kohrs ihm in den Weg, verzieht pfiffig das Maul und spricht:

„Herr Landrat, is all gaud, Sei sünd so wiet 'n ganzen gemeinen (umgänglicher) Minschen, aewerst deswegen kriegt unse Schaulmester doch nich mehr! Nee!"

Kursbericht der Berliner Börse vom 12. Februar 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	102.15 bzG.
3½ % alte dergleichen	102.10 bzG
3 % dergleichen	99.90 bzG.
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.96 B.
3½ % alte dergleichen	101.90 B.
3 % dergleichen	90.30 bzG.
3 % Sächsische Rente	89.10 bzG.
3 % Brem. Staatsanl v. 1902	88.— bzG.
3 % Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.40 bzG.
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.50 bzG
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	103.50 bz.
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	90.25 G.
3½ % dergleichen	100.20 bzG.
3½ % dergleichen	—.—
4 % dergleichen	104.10 G.
3½ % Barmer Stadtanl.	96.90 B.
4 % dergleichen v. 1901	103.20 B.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.25 G.
3½ % Bochumer Stadtanl.	99.30 B.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	104.40 B.
4½ % Dortmund. Stadtanl.	98.75 bz.
3½ % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.90 bzG.
4 % Elberf Stadtanl. v. 1899	102.— B.
4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.— G
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	99.10 bzG.
3½ % Wittener Stadtanl.	99.50 G.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	92.— bzG.
4½ % dergl. von 1888	91.25 bzG.
4½ % dergl. von 1895	92.50 bzG.
4½ % dergl. von 1898	92.— G
5 % Chines. Anl. von 1896	97.— bz.
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	90.75 bz.
4 % Oesterr. conv. Rente	101.— G.
4 % dergl. Goldrente	101.70 G.
4 % Russische Staatsrente	—.—
4 % dergl. Anl von 1902	92.— bzG.
4 % Rumänische Rent von 1896	85.50 bzG.
5 % dergl. amort. Rent	98.10 bzG.
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	99.30 bz.
4 % dergl. (500 fl.)	99.30 bz.
4 % dergl. (100 fl.)	99.50 B.
4 % dergl. Kronen-Rente	98.— bz.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.70 G.
unkdb. bis 1912	103.70 G.
4 % Gothaer ur. kdb. bis 1909	102.50 bzG.
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.40 bzG.
4 % Pr. Bodencr.-Pfbr. unkdb. bis 1911	102.40 bzG.
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	102.70 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.80 bzG.
3½ % dergl. von 1894	96.10 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	96.90 bzG.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	100.— G.
4 % Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910	102.— bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	103.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.— bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— G.
% Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	102.30 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.80 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	97.— G.
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102 — bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.70 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	98.— G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	—.—
3½ % Dortmund-Gronauer	—.—
4½ % Iwangor.-Dombr. Prt	98.20 bzG
4 % Mosco-Rjasan (gar.)	97.10 bz.
4 % „ -Smolensk abg. (gr)	92.75 bz
4 % Warschau-Wien	96.75 bzG.
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	—.—
5 % Anatol. (g.)	101.— bzG.

Banken

Barmer Bank-Verein	121.— bzG.
Bergisch Märkische Bank	157.— bzG.
Berliner Handels-Ges.	152.20 bz.
Darmstädter Bank	138.70 bz.
Deutsche Bank	218.50 bz.
Disconto Commandit	186 bzG.
Dresdner Bank	149.25 bz.
Essener Credit	158.— bzG.
Nationalbank f. Deutschl.	119.25 bzG
Reichsbank	151.80 bz.
Rheinische Disconto-Ges.	124.50 G.
Schaaffhausen Bankver.	149.70 bzG

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	101.80 bz.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.40 G.
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	102.50 B.
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.70 G.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 103	105.80 G.
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	101.90 B.
4 % Krupp Gussst.-F. rzb. 100	—.—
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	99.40 bz.
4 % Nordstern	102.— G.
4½ % Ilombacher Hütte rzb. 103	104.60 G.
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 105	103.30 G.

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	120.55 G.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	310.50 bzB.
„ Viktoria	144.75 bz.
Germania Dortm.	201.— G.
Gevelsberger	86.50 G.
Isenbeck & Co.	70.— bzG.
Lindenbrauerei (Unna)	89. - bzG
Müser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	224.50 G.
Wiesbadener Kronen	96.50 G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	171.— bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	216.25 bzG.
Annener Gussstahl	67.75 bzG.
Aplerbecker Steink.	110. - bzG.
Arenberger Bergb.	702.— bzG.
Baroper Walzw.	82.25 bzG.
Bochum. Woll-Ind.	138.60 bzG.
Bismarckhütte	240 — bzG.
Bliesenbach Bergw	43.75 bz.
Bochumer Gussstahl	186 — bzB.
Bösperde Walzw.	113.— bzG.
Charlottenhütte	62.90 bz.
Concordia Bgb.	316 — bz.
Consolidation Bgw.	399.75 bz.
Dortmunder Union C. abr.	81.10 bzB
„ „ Vorz. Akt.	98.25 bzG.
Düsseld. Draht V.	53.50 bzG.
„ „ St.	43.— G.
„ Eisenhütte	105.— bzG.
Elberf. Farb.-Fbr.	455.75 bzG.
Eschweiler Bergw.	236.50 bzG.
„ Walzw.	109.20 bz.
Friedrichshütte	125.75 G.
Geisweider Eisen	159.50 bz.
Gelsenk. Bergw.	238.30 bzB.
Georg Marienhütte	108.10 G.
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz.	81.— G.
Hamburg. Amerik. Paketf	109.— bzG.
Hansa Dampfschiff.	129.— bzG.
Harkort Bergw. St. Prt.	190.— bzB.
Harpener Bergbau	194.90 bz.
Hasper Eisenw.	187.60 bzG.
Hörder St. Pr. Ist. A.	131.10 bzG.
Hösch Eisen & Stahl	239.50 bzG.
Kannengiesser	127.50 bzG.
Köln. Gas & Elektr.	162.50 G.
Köln. Müsen Bergw.	88.50 bz.
Königsborn Bergw.	163.25 bz.
Laurahütte	226.30 bz.
Louise Tiefbau	39.80 bz.
„ St. Prt.	95.90 G.
Märk. Maschinenbau-Anst.	89.75 bzG
Magdeb. Bergw.	—.—
Massener Bergbau	121.— bz.
Meggener Walzwerk	116.— bzG.
Menden und Schwerte	89.— bzG.
Mülheimer Bergwerk	173.75 bzG.
Norddeutscher Lloyd	103.50 bzG.
Nordstern Kohle	281.— bzG.
Oberschles. Eisen-Ind.	96.80 bzG.
Osnabrücker Drahtw.	71.50 bzG.
Phönix Bergwerk	149.90 bzG.
Rhein. Nassau	243.50 bz.
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	115.25 bzG.
Rombacher Hütten	182.— bzG.
Schalker Gruben	442.— bzG.
Schulz-Knaudt	143.75 G.
Siemens & Halske	137.50 bzG.
Stadtberger Hütte	113.50 bzG.
Stolb. Zinkhütte	143.— bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	148.50 bzG.
Westfäl. Kupferwerke	101 — bzG.
Westfäl. Stahlwerke	123.— bzG.
Wissener Bergw.-V.	157.25 bzG.
Wittener Glashütten	103.50 G
Wittener Gussstahl	150.50 bzG.
Wurm-Revier	137.— bz.

Tendenz:

Im Anschluss an die von den auswärtigen Effekten-Märkten vorliegenden günstigen Meldungen verkehrte die Börse in fester Haltung, die sich auch gegen Schluss des Verkehrs, wo das Geschäft etwas ruhiger war, nicht änderte.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2¾%

Kotten
von 2—3 Kühen zu mieten gesucht. Angeb. unt. D 4467 befördert die Geschst. d. Ztg.

3 Zimmer-Wohnung,
abgeschlossen, mit Gas, Nähe Bahnhof oder Wehringhausen, sofort oder später gesucht. Angebote unter A. 4454 an d. Geschst. d. Ztg.

Wohnung
von 2 und 4 Zimmern, auch getrennt, per Mai zu vermieten. 4489 Wilhelmstraße 30.

Einige Herren erhalten guten
Privat-Mittagstisch
(Mittelpunkt der Stadt). 4475
Wo, sagt die Gschst. d. Ztg.

Ein solider, tüchtiger 4418
Dekorationsmalergehilfe
sofort für dauernd gesucht.
Fritz Hesse, Lüdenscheid.

Per sofort 4455
1 Modellschlosser und mehrere Kernmacher
gesucht von
Friedr. Wilh. Lohmann,
in Altenvörde, Abtlg. Gießerei.

Ein schulfreier
Laufbursche
sofort gesucht. 4458
W. Schmitz,
Nordstraße 13.

Echte Schweizer Sennenbutter
hier zu haben.
Hagener Eier-Halle
Mittelstraße 12. 4503

Suche für mein. Sohn per Ostern od. auch früh. Stell. als
Lehrling
auf d. Kontor, am liebst. in ein. klein. Fabrikgesch., wo derselbe unt. d. direkt. Leit. des Prinzipals stehen würde. Gefl. Angeb. unter F 4492 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchtes Coupé
(vierfitzig) zu verkaufen. 4449
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Gebraucht. Schleifstein
mit Schleiftrog für 1200—1500 mm Durchmesser gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter S 4416 an die Geschäftsst. d. Ztg.

1 4pferd. Benzinmotor
in bestem Zustande sehr preiswert abzugeben.
Gefl. Anfragen evtl. Angebote unt. B 4460 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Dienstmädchen
sofort gesucht. 4509
Elberfelderstr. 32 a.

Sonnenvögel
(chin. Nachtigallen)
prachtvolle Sänger Stück 6 Mk., Weibchen 1 Mk.
sowie große Auswahl in anderen Vögeln das Stück von 1,50 Mk. an.
Zoologische Handlung
Elberfelderstr. 78. 4474

Billard,
fast ganz neu, billig zu verkauf.
H. Bechmann, Frankfurterstr.

Eine hochtragende Kuh
steht zu verkaufen. 4457
Karl Breer, Wirt
in Westhofen a. d. R.

Dampf-Latrinengruben-Reinigungsmaschine
mit 1 Kessel von 4 qm Heizfläche, mit 2 Speisevorrichtungen versehen und zum Anziehen und Zurückdrücken der Jauche, verhältnissmäss. sehr billig zu verkauf. Die Maschine ist noch neu und sind sämtliche Teile derselben dauerhaft gearbeitet. 4483
W. Gronemeyer, Barmen
Farbmühlenstr. 22a.

Gelbe Steckrüben
zu Speise- u. Futterzwecken, in gesunder Ware, gibt ab
4083 **Die Gutsverwaltung Haus Herbeck, Halden (Lenne).**

Empfehle
feinsten Aufschnitt
in
Braunschweiger, Thüringer, Gothaer, Hessischen und Hausmacher Fleisch- u. Wurstwaren.
Hagener Eier-Halle
Mittelstraße 12. 4505

Prima Westfälischen
Rundschnitt-Schinken
a Pfd. 95 Pfg. liefert u. versendet
Wilh. Faßbender, Hagen,
4511 Hochstr. 16.

Grabgitter
werden sauber und billigst angefertigt nach jeder Art.
Angebote sind zu richten unter J 4525 an die Geschst. d. Ztg.

Hagen i. W.
Mittelstr. 6 (im Weidenhof)

Photographie Germania

Kunst-Atelier ersten Ranges.

Hagen i. W.
Mittelstr. 6 (im Weidenhof)

Gleiche Geschäfte in **Elberfeld** (Peter Berth Nachf.), **Brüssel** (Photographie l'Apollon).

12 Visit 1.90 Mk. ❁ 12 Kabinett 4.90 Mk. ❁ 1 Salonbild 3 Mk.

Hervorragend künstlerische Ausführung. — Absolute Garantie für tadellose Haltbarkeit. 753

Atelier geöffnet Werktags von 8—12½ Uhr und ½2—8 Uhr, Sonntags von ½10—6 Uhr ohne Unterbrechung.

Sonntag und Montag Nacht bleibt mein Atelier die ganze Nacht für Kostüm-Aufnahmen geöffnet. Preise wie gewöhnlich.

Zu unser Handelsregister ist die offene Handelsgesellschaft **Teutenberg & Co.** in Hagen i. W. eingetragen. Gesellschafter sind:
1. die Ehefrau Tiefbauunternehmer **Wilhelm Teutenberg, Klara** geb. **Mohrhenn** in Hagen i. W.
2. Tiefbauunternehmer **Johann Schröder** in Barmen.

Dem Tiefbauunternehmer **Wilhelm Teutenberg** in Hagen i. W. ist Prokura erteilt.

Hagen, den 5. Februar 1904.

4421 **Königliches Amtsgericht.**

Verdingung.

Die Ausführung der Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten nebst Materiallieferungen zur Herstellung einer Stützmauer auf Bahnhof Schwerte soll öffentlich in einem Lose verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen und Berechnungen liegen im Zimmer 33 unseres Geschäftsgebäudes zur Einsichtnahme aus. Angebotshefte werden zum Preise von 0,50 Mk. abgegeben, können auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages (in bar) bezogen werden.

Die Eröffnung der versiegelt einzureichenden und mit kennzeichnender Aufschrift zu versehenden Angebote findet am **Samstag den 27. Februar, vorm. 10½ Uhr,** statt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hagen, im Februar 1904.

4433 **Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.**

Ladenlokal.

Für ein Spezial-Butter-, Eier- und Käsegeschäft ein in guter Lage liegendes Geschäftslokal oder ein derartiges Geschäft zu übernehmen, gesucht. 4445

Angebote unter G 679 besorgt die Ann.-Exp. **Jak. Bowinkel,** Elberfeld.

Herrschaftliche Etagenwohnungen

von 7 und 8 Räumen nebst Badezimmer und sonstigem Zubehör im Mittelpunkt der Stadt sofort und später zu vermieten. Die Wohnungen sind mit Kachelöfen, Gas- und elektr. Licht versehen.

3709 **Fischer & Jansen.**

Nachtrag

zur Tages-Ordnung für die auf den 15. Februar 1904 anberaumte **Stadtverordneten-Sitzung.**

Oeffentliche Sitzung.

3. Antrag des Herrn Stadtverordneten Kruse, betreffend die Benutzung der Aula der Gewerbeschule.
4. Wahl der Kommunalsteuer-Einschätzungskommission.
5. Antrag des Herrn Stadtverordneten Schramm, betr.:
   a) die Instandsetzung der Eilperstraße vom Kaiser Friedrichdenkmal bis zur Delsterner Brücke;
   b) die Instandsetzung der Selbeckerstraße.
6. Antrag der Finanz-Kommission, den jährlichen Beitrag zum germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg von 15 M. auf 30 M. zu erhöhen.

Hagen, den 11. Februar 1904.

Der Erste Bürgermeister.
Cuno.

Stadt Herdecke.

Stadtverordneten-Sitzung
Montag den 15. Februar cr.,
nachmittags 5 Uhr,
im Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:
Beratung und Feststellung des Etats für 1904.

Sodann: Geheime Sitzung.

Herdecke, den 12. Februar 1904.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
Gautzsch.

Wegen Sterbefall verkaufe ich meine

Besitzung,

ca. 6 Morgen groß, mit 2 Wohnh. an der Hauptstr. Hagen-Gevelsberg, preiswert u. günst. Bedg.

Angebote unter T 4417 an d. Geschst. d. Ztg.

Kolonialwar.-Geschäft

mit vollständ. guter Einrichtung und Lager wegen anderweitigem Unternehmen sofort oder auch später unter günstigst. Bedingungen zu verkaufen, resp. auch als Filiale. — Angebote unt. P 4395 an die Geschst. d. Ztg.

Eine helle, geräumige

Werkstatt mit Herdfeuer

ist zu vermieten. Dieselbe eignet sich besonders für **Klempner** und **Installateure,** da am Platze ein solcher fehlt. 4429

Zu erfr. Boele, Schwerterstr. 49.

Per 1. März oder auch später **1—2unmöblierte Zimmer** gesucht bei einer Familie, die bereit ist, die Aufwartung mit zu übernehmen. Mitte der Stadt bevorz.

Angebote mit Preisang. unter Q 4403 an die Geschst. d. Ztg.

II. Etage

zu vermieten. 4386

Louis Merländer
Elberfelderstr. 29.

Eine Wohnung mit Werkstelle

zu vermieten. Dieselben können auch einzeln vermietet werden.

Frau Ww. Fr. Duhme,
4479 Herdecke.

Wohnung

von 2—3 Zimmern per 1. Mai zu vermieten. 4377

Lützowstraße 6.

Iserlohnerstr. 10 freundliche

Wohnung v. 4 Zimmern

evtl. mit Bodenzimmer zum 1. Mai zu vermieten. 4406

Näheres Kampstr. 28, 1. Et.

Wohnung

von 2—3 Zimmern, part., Haldenerstr. 31 auf 1. Mai zu vermieten. 4390

Friedr. Göbel, Talstr. 6.

Schöne Wohnung,

3 Zimmer, per 1. Mai an kleine Familie zu vermieten.

4425 Wasserstraße 2a.

---

3 und 4 Zimmer

und Bodenz. an ruhige Familie per 1. Mai zu vermieten.

4412 Elberfelderstr. 107.

---

3 Zimmer

in gesunder Lage zum 1. Mai zu vermieten. **Carl Sahling,**

4332 Puppenberg.

Auf sofort ein 4477

Zimmer zu vermieten.

Näh. in der Geschst. d. Ztg.

---

2 mittl. Zimmer

zu vermieten. 4439

Altenhagenerstraße 45.

---

1 schön möbl. Frontzimm.

mit Morgenkaffe sofort od. später billig zu vermieten. 4374

Fleyerstr. 1b, 3. Et., gegenüber der Kgl. Maschinenbauschule.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

4331 Körnerstraße 15.

Ein frdl. möbl. Zimmer

mit v. Pension an bessere Dame zu vermieten.

3158 Bachstraße 1, 2. Et.

Für 1. oder 15. März ein

möbliertes Zimmer

mit Frühstück gesucht. Angebote unt. R 4404 an die Geschst. erb.

Ein fein möbl. Zimmer

evtl. mit Wohnzimmer **billig zu vermieten.** 4402

Zu erfr. Schulstr. 2, 1. Et.

Grösste { Auswahl Reellität Coulanz

das sind die Grundsätze des nachweislich grössten

Waren- u. Möbel-Kredithauses

Hermann Schmidt

Hagen i. W.
12 Elberfelderstr. 12. 4471

Auf Kredit!

Möbel, Betten, Spiegel, Polsterwaren sowie ganze Einrichtungen, Kinderwagen, Herren- u. Damen-Konfektion, Manufakturwaren.

Eisenbranche.

Strebsamer Kaufmann, der In- u. Ausland mit Erfolg bereist hat und die franz. Sprache beherrscht, sucht ein nachweislich rentables Fabrik- oder Engrosgeschäft zu übernehmen oder sich daran zu beteiligen.

Angebote unter E 4481 an die Geschst. d. Ztg.

Zum baldigen Eintritt wird von einem größeren bergischen Eisenwaren-Exportgeschäft ein junger, tüchtiger

Kommis

mit schöner Handschrift gesucht. Bewerber müssen in genannter Branche gelernt haben und das Ausschreiben der Arbeiter-Bestellungen kennen.

Schriftl. Angebote unt. X 4436 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Stellmacher oder Zimmerleute

solche, die schon auf Maschinen gearbeitet, bevorzugt, gesucht.

4428 **Gebr. Lange,** Gevelsberg.

Reckhammerschmied,

tüchtig im Ausschlagen von Werkzeugen für Berg- u. Eisenbahnbau, **sucht Stelle.**

Angebote unter V 4431 an die Geschst. d. Ztg.

Werkzeugschlosser

für Bolzenpressen sucht bei hohem Lohn

Ges. Harkort,
4435 Harkorten.

Zur Bedienung und Instandhaltung eines Motorwagens wird sofort ein

junger Mann

von 18—19 Jahren nach auswärts gesucht. 4451

Wilh. Quitter, Hagen,
Automobile,
Bahnhof- und Karlstr.-Ecke.

Ein junger

Polsterergehilfe

auf sofort gesucht.

Hugo Klinkmann,
4444 Mauerstraße 1.

Schneidergesellen

sucht 4447

L. Bleugels, Gevelsberg,
Hagenerstr. 55.

Für Anfang März suche ich ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes, evangel.

Mädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau Zahnarzt Schmidt,
4438 Elberfelderstr. 32.

Ein Bäckergehilfe

wird gesucht. 4480

Friedr. Katthage, Hagen,
Jägerstraße 56a.

Für sofort ein jüngerer

Hausbursche

gesucht. 4419

Gasthof drei Linden,
Fritz Vorländer, Körnerstr. 32.

---

1 Hufschmiedelehrling

wird auf sofort oder kommend. Ostern in tücht. Lehre gesucht.

Gefl. Angebote unter W 4434 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche für meine Bäckerei einen

Lehrling.

Eintritt sofort oder Ostern.

Alb. Düllmann,
3672 Vorhalle.

Wir suchen zu Ostern einen das Zeugnis zum einjährigen Dienst besitzenden 4465

Lehrling

für unser kaufmännisches Bureau.

Bechem & Post,
Gesellschaft mit beschr. Haftung.

Junge Dame

in d. einf. u. dopp. Buchführung erfahren, im Stenographieren u. Maschinenschr. perf., sucht **Stellung.**

Angeb. unt. M. O. 42 an d. **Zentral-Zeitungs-Bureau Münster i. W.**

Kostüm.

Zwei Lehrmädchen gesucht.
4482 **Frau Boch,**
Elberfelderstraße 29.

Ein kinderloser Witwer in Schwelm sucht für bald ein ält.

Fräulein oder besseres Mädchen

welches imstande ist, den Haushalt selbständig zu führen, gut bürgerlich kocht, bügelt und die Hausarbeit einer Parterrewohnung mit übernimmt.

Angebote mit Zeugnisabschr. unter Z 4437 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum 1. April cr. suche ich ein

tücht. Haus- u. Küchenmädchen

und ein älteres, zuverlässiges

Kindermädchen.

Frau Landrichter Dr. **Reinhardt,**
Kampstr. 24. 4371

Eine kleine Lehrerfamilie sucht auf sofort oder später ohne gegenseitige Vergütung ein evg., jung.

Mädchen

zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes. Angeb. unt. U 4424 an die Geschst. d. Ztg.

Braves, properes

Mädchen

für Hausarbeit und Kaffeeküche per März gesucht. Lohn 15 Mk. monatlich. 4446

Konditorei C. Kremer,
Elberfeld, Altenmarkt 24.



Einen neuen Transport schwerer **Belgier** und **Münsterländer**

Ackerpferde

empfiehlt 735

J. Stern, Pferdehandlung,
Hagen, Hochstr. 41,
Fernsprecher 531.

So lange der Vorrat reicht, offerieren wir 4430

Ia. Sauerländer

Kartoffel,

frostfreie Ware, zu 3.50 Mk. pro Zentner franko Hagen.

Bäuerliche Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft
Kierspe-Bahnhof, eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Prachtvolle 4476

Apfelsinen

empfiehlt billigst

Gust. Hasenkamp,
Hoch- und Kampstr.-Ecke.

Firmenschilder

in jeder Ausführung liefert billigst

Walther Dörner,
4500 **Maler,**
Fernsprecher 799. Friedrichstr. 7.

Ordt. Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt für klein. Haushalt gesucht. 4472

Frau Wilh. Vollmann,
Altena i. W., Bornstr.

Ein tücht. Hausmädchen

zur Aushilfe für ca. 2 Monate gesucht von Frau **Gustav Kerckhoff,** Heidenstraße 22. 4426

Ein Stundenmädchen

sofort gesucht. 4461

Näheres in der Geschst. d. Z.

Morgenmädchen

sofort gesucht.

4478 Weststraße 8, 3. Etg.

Erstwärterin,

ärztl. geprüfte, mit guten Empfehlungen ist von Juli ab frei.

Schriftl. Angebote u. M 4376 beförd. die Geschst. d. Ztg.

Kohlensäure-Lager

Chr. Kleine, Hagen.

Die Kohlensäure wird zu jeder Tageszeit schleunigst geliefert, auch nach auswärts, durch eigene Fuhre, und wenn es sein muß, auch des Sonntags und des Nachts. Zeitgeld wird nicht berechnet. Bitte gütigst um Aufträge. 2162

Chr. Kleine.

Krügers Burger Bretzel-Bäckerei

Hagen,
Frankfurterstrasse 59,
Fernruf 552
empfiehlt als Spezialität seine

Ia. Burger Bretzeln, Siegener und holländisch. Sanitäts-Kinder-Nähr-Zwieback.

Versand nach allen Poststationen. 1



Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia

Red Star Linie in **Antwerpen**
oder deren Agenten
Hans Voigt in Firma
Jul. Scherney, Markt 21 in Dortmund. 769

J. d. T.
Teerseife

sicherstes Mittel gegen
Hautausschlag, Flechten, Finnen, Mitesser etc.
nach ärztlicher Vorschrift fabriziert und empfiehlt

Gustav Guttentag
Seifen- und Parfümerie-Fabrik 8
Hagen i. W.,
Frankfurterstrasse 91.

Kauft nur Grüner & Neu bewährten Panama-Holz Wasch-Extract

Versende: 3704
30 Liter **Weißwein** z. M. 12.—
30 Liter **Rotwein** z. M. 13.50
gegen Nachnahme; Faß leihweise u. franko zurückzusenden.

Fr. Brennfleck
Weingut Schloß Kupperwolf
Edesheim, Pfalz.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe dieser Artikel soll das ganze **Engros-Lager** in

Kurz- und Galanteriewaren

geräumt werden und bietet sich für Wiederverkäufer **gute Gelegenheit,** billig einzukaufen.

Nur einige Tage!

Löffe & Cie.
Bahnhofstraße, Ecke Karlstraße. 113

Fritz Zimmermann,
Zahnkünstler,
Schulstrasse 3a.
Fernsprecher 844. 38

Frau F. Lauterbach,

Behandlung von Frauenleiden nach Thure-Brandt nur 773

Wilhelmstraße 16.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** u. **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelang., qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholf. hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M. 10

Flechten

Salzfluß, Schuppenflechte (Psoriasis) Bartflechte, Ekzeme (skrofulöse u. syphilitische), Mitesser, unreiner Teint, Gesichtsausschläge, alle Hautkrankheiten heilt schnell und gründlich. Auskunft kostenfrei. Retourmarke beilegen. 1767

Dr. med. Hartmann, Ulm (Donau) Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden
Besitzer der Naturheilanstalt.

Husten leidender
nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen.
Malz-Extrakt in fester Form.
2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** u. **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei: **Friedr. Böringer, Carl Petersen** in Hagen, **Emil Bahne** in Herdecke, **Diedr. Bernhardt** in Voerde, **Gust. Falkenroth** in Eckesey, **Emil Brinker,** Droa., Elberfelderstr., **Ernst Hagebölling** in Vogelsang, **Ed. Rose** in Rüthen. 25212

Schönheit

verleiht ein zart., rein. **Gesicht,** rosig., jugendfr. **Aussehen,** weiße sammetweiche **Haut** u. blend. schöner **Teint.** Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler**

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pfg. bei: **Fr. Lohrmann, O. & F. Meibes, Wilh. Müller** u. **G. Becker** in **Hagen, Herm. Kornblum** in **Altenhagen u. Wehringhausen H. Schauerte & Co.** in **Wattenscheid. A. Dietzel** in **Bochum.** 4415 **H. Lindenberg** in **Menden. H. Ströher** in **Neheim.** Apoth. **Reininghaus** in **Letmathe.** Apoth. **Peiffer** in **Attendorn.**

---

1 ganz neue, moderne, englische lackierte **2schl.**

Bettstelle

mit **prima roter Matratze** und vollst. **Daunenfederbett** soll umständehalber zusammen für **87 M.** verkauft werden; dafür, daß dieselbe ganz neu ist, wird schriftliche Garantie geleistet. Auch sind noch 2 1½schl. zu verkaufen.

Angebote unter U 2357 an die Geschst. d. Ztg.

Gut erhaltene **Nähmaschine** sowie ein **Sprungherd** versetzungshalber billig zu verkaufen.

Altenhagenerstr. 13,
4413 2. Etage links.

Bockbierfest

Eisbein m. Sauerkraut verbunden mit musik. Unterhaltung.

H. Bechmann
Frankfurterstraße. 4490

Restaurant Jean Fischer
Elberfelderstr. 60.

Sonntag: 4452

Großes Bockbierfest
mit Freikonzert.
Bier 10 Pfg.

Morgens 11½ Uhr: Matinee.
Es ladet freundlichst ein D. O.

Telephon 1509. Telephon 1509.

Leopold Salomon

Hofaue 87 **Elberfeld** Hofaue 87

Grundstück-, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft.

Baugelder in jeder Höhe stets vorrätig.

Anträge können eventl. in **einem Tag** ihre Bewilligung finden.

I. Hypothek zu billigstem Zinsfuss. — An- und Vermietungen sowie Finanzierungen jeder Art. Gründungen, Spekulationsterrains und Bankkredite. — An- und Verkauf von Grundstücken für **Elberfeld, Barmen, Düsseldorf, Köln, Hagen,** als auch Hypotheken und Erbschaftsanteilen etc. — Anmeldungen von Kapitalien sind kostenlos. 4520

Ia. Verbindung. u Referenzen.

Sprechzeit: mittags von 1–3 Uhr, abends von 8–9 Uhr. Bei schriftl. Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

---

40 Stück junge Legehühner,
rebhuhnfarbig, billigst abzugeben.
Wilh. Grote,
3864 Wehringhauserstr. 35c.

Zur Konfirmation und heiligen Kommunion

empfehle:



Jackets
Paletots
Unterröcke
Korsetts
Hemden
Beinkleider
Taschentücher
Handschuhe
Strümpfe
Strumpfbänder
Kränze
Schleier etc.

Prachtvolle solide
Kleider-Stoffe
in prima schwarz und farbig
a Mtr. 65, 75, 85, 100, 120, 135, 150, 165, 185, 200 bis 500 Pfg.

Elegante haltbare
Konfirmanden-Anzüge
a 8.50. 11.50, 15.—, 18.—, 22.50, 24, 27.50 bis 30 Mk.

Hüte
Oberhemden
Vorhemden
Kragen
Manschetten
Manschetten-Knöpfe
Handschuhe
Socken
Taschentücher
Hosenträger
Kravatten
Schirme etc.





In Seidenstoffen zu Einsätzen für Konfirmandenkleider

biete ich eine **selten so gediegene, grossstädtische Auswahl** und berechne entgegenkommend meinen werten Kunden die Einsätze zu jedem von mir gekauften Kleid selbst bei den kostbarsten, apartesten Neuheiten

zur Hälfte des Wertes!

Sämtliche Artikel in einfachster bis hochfeinster Ausführung bei grösster Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.

Gegründet 1888.

Hermann Kornblum
Frankfurterstr. 97, 99/101 HAGEN i. W. Frankfurterstr. 97, 99/101

Fernsprecher 298. 4464

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 14. bis 20. Febr.:
Java (Ostindien).

Städtischer Gesangverein.
Montag den 15. Februar cr. in der Konkordia:
PROBE.
Damen 6 Uhr, Herren ½9 Uhr.
4453 Der Vorstand.

Bayern-Vereinigung Hagen.
Heute Samstag im Vereinslokal C. J. Schäfer, Markt:
Gr. karnevalist. Sitzung.
4498 Der Vorstand.

Tierschutz-Verein, Hagen. 4456
Vorstands-Sitzung
Montag, 15. Febr., abends 8½ Uhr bei Herrn Moll in Eppenhausen.

Kartoffeln!

400 Ztr. schöne sächsische **Mölle** per Zentner 3.40 Mk.,
runde Weiße per Zentner 2.80 Mk.
liefert franko ins Haus 4526

Adolf Hoppe
Goldbergstr. 10. — Fernspr. 873.

Dicke frische
Werler Eier
12 Stück 1 Mark
empfiehlt 4517
H. Sude,
Kampstraße. Fernspr. 452

Hund
abhanden gekommen. Wiederbr. erhält Belohnung. 4499
Joh. Diecke, Wirt, Boele.

Großer Karnevals-Jubel und Trubel!

Gasthof zum goldenen Löwen

J. C. Schäfer, Markt.

Heute Samstag, Sonntag und Montag:

Grosses karnevalistisches Bock-Fest.

Spezialität: **Bockwürste** mit Sauerkraut.



Spezialität: **Bockwürste** mit Sauerkraut.

Dienstag: Großes Schlachtfest
unter Mitwirkung sämtlicher Närrinnen und Narren. 4497



Restaurant zum Schlacht- und Viehhof.

Sonntag, Montag u. folg. Tage:
Feinst. Bockbier im Anstich
aus der Brauerei Bettermann & Co.
Montag: **Spanferkel mit Sauerkraut.**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
4459 **C. D. Schmidt.**

Geschw. Peters
Kölnerstr. 33, am Hauptbahnhof
empfehlen **als Gelegenheitskauf**
ca. 3000 Meter Kleider-Siamosen
zu **25** u. **28** Pfg. pr. Meter. 4448

Offeriere!

Garantiert frische Koch- u. Trinkeier 12 Stck. von 68 Pf. an
Feinste Bauernbutter per Pfd. 98 Pf.
Feinster Holländer Käse von 48 Pf. an
Feinster Edamer Käse von 58 Pf. an
sowie
alle feineren Käsesorten
echte Westfäl. Plockwurst per Pfd. von 98 Pfg. an
sowie
alle anderen Wurst- und Fleischwaren
in bekannter Güte zu billigen Preisen. 4504

Hagener Eier-Halle, Mittelstraße 12.

Westdeutschlands grösstes Modewaren-Etablissement

Rose & Co., Dortmund.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Leinen, Baumwollwaren. Tisch-, Leib- und Bettwäsche. ◆◆ Aussteuer-Artikel. 4381

Damen., Herren- und Kinder-Konfektion.

Anfertigung nach Mass. Proben nach auswärts franko.

---

20 % Gasersparnis

garantiere ich bei Verwendung des neuen gesetzlich geschützten

Gasdruck-Reglers,

der mit Leichtigkeit zwischen jede Gasleitung eingeschaltet werden kann. Bei Gasbeleuchtung mittelst Gasglühlicht eine

Ersparnis von ca. 40 %

Allein-Vertreter 4496

Hermann Trimpop

Kampstrasse 32. ✿ Hochstrasse 93.

Gas- und Wasser-Anlagen.

---

2. geistliches Konzert

des

Leipziger Soloquartetts für evgl. Kirchengesang

Leiter: Kantor Bruno Röthig

„Das geistliche Volkslied"

im Saale des evgl. Vereinshauses (Weststraße)
Mittwoch den 24. Februar cr., abends 8½ Uhr.
Der gesamte Reinertrag ist wiederum für wohltätige Zwecke bestimmt.
Karten im Vorverkauf in der Hammerschmidtschen Buchhandlung: Numer. Plätze 2 Mk. Karten zu 1 Mk. und zu 50 Pfg. 4441



Turn-Verein „Eintracht" Vogelsang.



Sonntag den 14. Februar, nachmittags 4 Uhr:

V. Fastnachts-Kränzchen

verbunden mit
✿ **Preis-Maskenball.** ✿

Es kommen **2 Ehrenpreise, 9 Herren- und 9 Damen-Preise** zur Verteilung.
Einlaß der Maskierten 8–9 Uhr. — 10 Uhr Preisverteilung.
Entree 50 Pfg.
Närrische Abzeichen müssen getragen werden und sind an der Kasse zu haben.
4432 **Der Vorstand.**
NB. Die Preise sind in der Buchhandl. **Gerstenmaier** ausgestellt.

Soeben erschien:

Wie helfe ich meinem Schulkinde?

Von Oberlehrer Dr. **Max Banner.**

Dieses aus 20jähriger praktischer Erfahrung hervorgegangene Buch dürfte allen Eltern schulpflichtiger Kinder und den Erziehern ein unentbehrlicher Ratgeber sein.
Preis eleg. geb. 2.50 Mk.
Vorrätig in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung **Richard Hartig,** Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Ig. Waise mit 150000 M. Vermög. möchte sich recht glückl. mit ehrenh., wenn auch vermögensl. Herrn verheiraten. Nur ernstgemeinte Off. u. „Veritas" Berlin N 39 erbet.



Auf zum „Alten Fritz"
Hoch- und Goldbergstr.-Ecke.



Sonntag den 14. Februar 1904:
Großes Bockbier-Fest
verbunden mit **karnevalist. Belustigung.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
4442 **Hugo Berghaus.**

Papagei mit Bauer billig zu verkaufen.
4487 Hochstr. 85, I.

Welcher edeldenkende Herr leiht einer gebildeten Dame 4440
100 Mark
gegen monatl. Abzahlung.
Angebote unt. A 1000 postlag.

Das **Vorlesungs-Verzeichnis** der 4450
Universität Greifswald
für d. Sommer-Semester 1904 ist erschienen und wird auf Wunsch kostenlos übersandt.

Motto: Ihr Närrinnen und Narren im Volmetal
Nur im „Weidenhof" ist der **feine** Karneval.

Der bekannte Große Preis-Maskenball findet am **Rosenmontag** in glänzender Weise in sämtlichen Räumen des

Weidenhofes

statt.

Da nur noch eine kleine Anzahl Karten zu haben ist, nehme noch Bestellungen durch Fernsprecher 931 entgegen. 4494

Hermann Lücke
„Weidenhof".

Nr. 37. Samstag den 13. Februar. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Viertes Blatt.

Politische Wochenschau.

Der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Japan nimmt fast ausschließlich das politische Interesse in Anspruch. Japan hat den gelehrten Erörterungen über die angebliche Notwendigkeit einer direkten Kriegserklärung kurz entschlossen durch die Tat ein Ende gemacht und mit kühner Offensive die Feindseligkeiten eröffnet. Von russischer Seite wird den Japanern die Verantwortung für den Ausbruch des Krieges zugeschoben. Aber daß Rußland seit langer Zeit den Krieg planmäßig vorbereitet hat, ist unstreitig. Seit Japan nach der Niederwerfung Chinas die Halbinsel Liaotung räumen mußte und Rußland Port Arthur nahm, war man allenthalben überzeugt, daß eine blutige Auseinandersetzung beider Mächte über kurz oder lang erfolgen müsse. Für Rußland kommt sie etwas zu früh. Und daraus ist seine Verschleppung der Verhandlungen, seine Verzögerung jeder Antwort auf eine japanische Note zu erklären. Rußland wollte Zeit gewinnen, um seine Rüstungen zu vervollständigen. Japan aber war nicht geneigt, den Vorteil, den es in Händen hatte, aufzugeben. Durch die entschlossene Offensive zur See wie zu Lande ist Japan unstreitig in Vorteil gegenüber Rußland gekommen. Die Schwächung von Rußlands maritimer Stellung im Gelben Meer wird, ganz abgesehen von der moralischen Wirkung dieser Schläge auf die russischen Streitkräfte, die Siegeszuversicht der Japaner und die neutralen Mächte, nicht ohne Einfluß auf die weitere Entwickelung der japanischen Operationen bleiben. Das russische Geschwader ist aber nicht nur geschwächt, sondern auch in seinen Bewegungen erheblich gehemmt, da die bei dem Torpedoangriff beschädigten Schiffe die Einfahrt zum Hafen von Port Arthur sperren, die Versorgung der großen Schiffe mit Kohlen unmöglich machen und das Auslaufen der Kanonenboote hindern. Auch die diplomatische Lage ist für Rußland wenig günstig. Daß England versuchen wird, die durch den Krieg für Rußland geschaffene ungünstige Situation in seinem Interesse auszunützen, steht zu erwarten. Aber auch die Vereinigten Staaten rüsten sich, ihren Vorteil wahrzunehmen. Von der Regierung der Vereinigten Staaten ist die Anregung ausgegangen, die Neutralisierung Chinas auszusprechen. Ein solcher Schritt muß gegenwärtig die unzweifelhaft beabsichtigte Wirkung haben, die Russen an der Verlegung ihrer Operationen auf chinesisches Gebiet zu hindern. Die Japaner hätten dazu keinerlei Veranlassung, sei es politischer, sei es strategischer Natur. Anders die Russen, die längst bedrohlich gegen die chinesische Grenze vorrücken, dadurch die Regierung von Peking zum Eingriff in den Kampf nötigen könnten und dabei vielleicht die Absicht verfolgten, die französische Hilfeleistung für das Zarenreich herbeizuführen. Der amerikanische Vorschlag ist berechtigt, nur ist nicht klar, ob die Mandschurei in die Neutralisierung eingezogen werden soll. Wie sich aber auch die Dinge weiter gestalten mögen, Deutschland wird zweifellos strengste Neutralität beobachten. Natürlich gibt es im Volke Sympathien und Antipathien, die auch nicht immer zurückgehalten werden. Aber sie können keinen Einfluß auf die Politik des Reiches haben, die nicht nach Gefühlen, sondern nach realen Interessen geleitet wird. Und diese Interessen gebieten Neutralität, soweit möglich, die Begrenzung des Krieges auf seinen Ursprung und die Sicherung des Friedens für die übrigen Völker. Vielleicht nimmt der Reichskanzler Gelegenheit, bei Beratung des Etats des Auswärtigen im Reichstag die Haltung der deutschen Politik klarzulegen.

Der Reichstag ist in dieser Woche mit der lang ausgesponnenen Debatte über das Gehalt des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern endlich zu Ende gekommen. Doch haben die weiteren Positionen des Ressorts noch zu ausgiebigen Debatten Veranlassung gegeben. Beim Reichsgesundheitsamt entspann sich eine uferlose Auseinandersetzung über das Fleischschaugesetz. Agrarier aus allen Parteien liefen Sturm gegen das bißchen Fleischeinfuhr aus dem Ausland, das noch nach diesem Gesetz gestattet ist. Außer einem vollständigen Verbot der Vieh- und Fleischeinfuhr wurde auch noch verlangt die gänzliche Befreiung der Hausschlachtungen vom Schauzwang und die Uebernahme der Fleischschaugebühren auf die Staatskasse, sei es im Reich, sei es in den einzelnen Bundesstaaten.

Auch im preußischen Abgeordnetenhause haben die Agrarier ein Bündel von Wünschen zum Vortrag gebracht bei der Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung. Von konservativer Seite wurde ein Antrag eingebracht, der die Bestrafung des Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter fordert. Die Junker verlangen noch in dieser Session ein Gesetz, wonach Arbeitgeber, die wissentlich kontraktbrüchige Arbeiter beschäftigen, ebenso wie Vermittler kontraktbrüchiger Arbeiter und diejenigen bestraft werden sollen, die ländliche Arbeiter zum Kontraktbuch verleiten. Herr v. Podbielski sagte seinen agrarischen Freunden die Erfüllung des Wunsches zu. Noch in dieser Session wird dem Hause eine dem konservativen Antrage genau entsprechende Vorlage zugehen und diese wird dann mit großer Mehrheit angenommen werden, denn die Nationalliberalen wollen auch mittun, vom Zentrum garnicht zu reden. Nur die freisinnigen Parteien stehen in der Opposition!

Ein Teil der Sorgen, die uns der Aufstand in unserer südwestafrikanischen Kolonie verursacht hat, ist durch die neuerdings eingelaufenen günstigeren Nachrichten von uns genommen und das Eintreffen der ersten Verstärkungen hat eine kräftige Initiative ermöglicht, sodaß wir nunmehr auf einen erfolgreichen Fortgang der militärischen Operationen gegen die Hereros rechnen können.

In ernsten Sorgen schwebt dagegen noch immer König Peter von Serbien. Zwar ist die abermalige Ministerkrisis glücklich beendet — bis zur nächsten. Aber die Lage in Serbien ist trostloser denn je und bei dem jüngsten Hofball, dem die Diplomatie offiziell fernblieb, wird gar mancher gedacht haben, daß er auf einem Vulkan tanze.

Die militärische Bedeutung der Sibirischen Eisenbahn.

Aus zuverlässigen Berichten über die militärische Lage in Ostasien geht hervor, daß die russische Armee, die gegenwärtig zu einem Kampfe gegen Japan dort zur Stelle ist, keineswegs die phänomenalen Zahlen erreicht, die ihr vielfach zugeschrieben werden, sondern daß noch recht wesentliche Verstärkungen herangeschafft werden müßten, um das Stärkeverhältnis zum japanischen Gegner in ein richtiges Gleichgewicht zu bringen. Dieser Nachschub aus der Heimat läßt sich nun aber, so führt die „Köln. Ztg." in einem längeren Artikel aus, keineswegs so einfach heranführen, wie man vielfach behauptet, denn die sibirisch-mandschurische Bahn, die hierfür in erster Linie in Betracht kommt, erreicht noch lange nicht diejenige militärische Leistungsfähigkeit, die sie haben muß, wenn auf sie im Mobilmachungsfall oder Kriegsfall ein sicherer Verlaß sein soll. Richtig ist, daß die in Rede stehende große Bahnstrecke, die das europäische Rußland mit dem Stillen Ozean auf kürzestem Wege verbindet, bis zu ihren Endpunkten in Wladiwostok und Port Arthur bezw. Dalnij in vollem Betriebe steht, daß ferner in Rücksicht auf schleunige Militärtransporte die Beförderung von Privatpersonen eingestellt worden ist, und daß täglich sechs Personen- und einige Güterzüge zwischen der Ausgangs- und der Endstation der Bahn verkehren können. Es hat sich aber anderseits erst unlängst, gelegentlich der im Sommer 1903 stattgehabten Transporte von je einer Brigade der 31. und 35. Division herausgestellt, daß die Bahn mit ihrem einen Geleise, mit den vielen hölzernen Baracken, den ungenügenden Ausweichestellen und Wasserstationen, dem völlig unzulänglichen Betriebspersonal sowie vor allen Dingen mit den leichten Schienen für Militärbeförderung in ernsten Zeiten der Mobilmachung noch ganz unvollkommen und unfertig ist. Auch ist man der Ansicht, daß der bis jetzt im Besitz der Bahn vorhandene Bestand an vollendem Material von insgesamt 618 sechs-, acht- und zwölfräderigen Lokomotiven sowie von 340 Personen- und 13 270 Güterwagen für eine ausgiebige militärische Ausnutzung dieser Eisenbahn noch lange nicht ausreicht. Bei einer Fahrgeschwindigkeit von 21 Kilometern in der Stunde, wie sie bis jetzt für den gewöhnlichen Personenverkehr und von 13 Kilometern für Güterzüge erreicht worden ist, würde der Transport eines einzigen Armeekorps mit Bagagen und Trains von Moskau bis Port Arthur mindestens vier Wochen in Anspruch nehmen, während diese Strecke bei ausreichendem Transportmaterial in 6½ Tagen zurückgelegt werden könnte, sobald sich nur eine mittlere Fahrgeschwindigkeit von 40 Kilometern in der Stunde erreichen ließe. Um zu diesem Ziele zu kommen, hat sich die Regierung schon vor längerer Zeit entschlossen, das Schienenprofil nach und nach durch stärkeres von 32 bis 34 Kilogramm Gewicht auf 1 Mtr. zu verstärken und gleichzeitig mit dem Auswechseln der Schienen die Unterbettung zu verstärken. Wie es jedoch heißt, können alle diese Arbeiten nicht vor dem Jahre 1907 abgeschlossen sein.

Eine wesentliche Verbesserung und Beschleunigung im Verkehr wird aber die Sibirische Bahn erfahren, wenn, wie mit Bestimmtheit erwartet wird, die Baikal-Umgehungs-Bahn, deren Bau, trotzdem die ganze Strecke nur 312 Kilometer beträgt, mit den allergrößten technischen Schwierigkeiten verbunden ist, tatsächlich im Laufe dieses Jahres beendet werden sollte. Vor allen Dingen sind es die ungeheuren Zeitverluste, die sich beim Ent- und Beladen der Züge am West- und Ostufer des Baikal-Sees bei Littwinitschkaja und Myssowskaja besonders nachteilig bemerkbar gemacht haben und bei dem vorerwähnten Transporte der Brigaden der 31. und 35. Division zu mancherlei ernsten Unzuträglichkeiten geführt haben sollen. Auch hatte sich schon längst herausgestellt, daß bei den eigentümlichen Eisverhältnissen des Baikal-Sees zur Winterszeit das Uebersetzen schwer beladener Züge auf den eigens hierzu konstruierten Eisbrecher-Fähren nur kurze Zeit möglich war. Jetzt will man die Schienen auf das Eis legen, aber die Decke wird häufig durch Spalten zerrissen. Die Fortführung der Sibirischen Bahn auf der noch 2020 Kilometer langen Strecke von Stretensk bis Chaborowsk zum Anschluß an die von hier aus nach Wladiwostok führende Süd-Ussuri-Bahn, die ursprünglich geplant war, scheint jetzt so gut wie aufgehoben, weil die Schwierigkeiten am Ufer des Amurs teilweise unüberwindlich sind, oder ihre Beseitigung viele Millionen verschlingen würde. Dagegen ist von dem Bau zweier anderer Bahnlinien zur Erweiterung des sibirischen und mandschurischen Eisenbahnnetzes, namentlich im militärischen Interesse, viel die Rede, und zwar soll die eine Strecke von Zizikar nach Blagowiechtschensk, die andere von Charbin nach Chaborowsk führen. Wenn Zeit und Geldverhältnisse es nur einigermaßen gestatten, sollte mit diesen beiden Bahnen noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden.

Man darf die mancherlei Nachteile und Schwierigkeiten nicht aus dem Auge verlieren, die der Ansammlung von Truppen und ihrer kriegsmäßigen Verwendung gegen ein bestimmtes Ziel aus der Benutzung der Bahn entstehen können. Es braucht hierbei nur an die Zeiten der chinesischen Wirren im Jahre 1900 erinnert zu werden, wo die Horden der Chunchusen, mit modernen Gewehren bewaffnet und mit reichlicher Munition versehen, teilweise auch gut geführt, wiederholt erfolgreiche Ueberfälle gegen die Sibirische Bahn unternahmen und Zerstörungen anrichteten. Die natürliche Folge dieser Tatsache ist gewesen, daß die Sicherheitskommandos längs der Bahn wesentlich verstärkt werden mußten, und daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der für kriegerische Operationen in Ostasien bestimmten russischen Truppen lediglich als Schutzwache an wichtigen Bahnpunkten Verwendung finden muß. Völlig zutreffende Zahlen lassen sich für diese Kommandos naturgemäß nicht geben, aber die Erwägung, daß für die Dauer des Krieges allein Hauptstationen wie Wladiwostok, Port Arthur, Schanhaikwan, Niutschwang, Mukden, Charbin, Zizikar und Chailar eines starken Schutzes bedürfen und außerdem wohl noch viele andere Punkte gesichert werden müssen, läßt die Annahme zu, daß die 15 000 Mann, die gegenwärtig an der Bahnlinie echelonniert sind, für ihre Bestimmung nicht annähernd ausreichend sein werden.

Westfälisch-Rheinisches.

R. **Hagen,** 13. Febr. [Gilt der Kalk, der bei der Bebauung eines Grundstücks Verwendung finden soll, als Grundstücks-Zubehör?] Der Beklagte hatte in einer Zwangsversteigerung ein Grundstück erworben. Der Kläger, dem das Grundstück früher gehört hatte, verlangte nun von jenem den Ersatz des Wertes eines Quantums Kalk, das sich zur Zeit der Versteigerung auf dem Grundstück befunden hatte, und das von dem Ersteher zu eigenem Nutzen verwandt worden war. Bei seinem Verlangen stützte sich der Kläger auf §§ 97, 98 des Bürgerlichen Gesetzbuches, nach denen als Bestandteile der Hauptsache nur dasjenige Zubehör gilt, „welches dem wirtschaftlichen Zweck der Hauptsache zu dienen bestimmt ist". Hiernach — so meinte der Kläger — sei aber der Kalk nicht Bestandteil des Grundstücks. In Uebereinstimmung mit einer früheren Entscheidung des Kammergerichts in einem ähnlichen Falle erklärte auch im vorliegenden Falle das Landgericht, daß der Kalk nicht als Zubehör des Grundstücks zu gelten habe, und daß demgemäß die Ansprüche des Klägers begründet seien, denn so lange das Haus in in der Form, die es nach Absicht des Bauenden erhalten sollte, noch nicht fertiggestellt sei, könne nicht die Rede davon sein, daß das angefahrene Material schon dem wirtschaftlichen Zweck diene, dem das Grundstück erst nach Fertigstellung des auf ihm zu errichtenden Hauses gewidmet sein solle. Das Oberlandesgericht Marienwerder indes, welches endgiltig über diesen Fall entschied, gelangte zur entgegengesetzten Auffassung und entschied dahin, daß der Beklagte mit Recht den Kalk als sein Eigentum betrachtet habe, da der Baustoff als Zubehör des Grundstücks anzusehen sei. Nicht darauf kommt es an — so äußerte sich dieser Gerichtshof — ob die Baumaterialien geeignet sind, dem wirtschaftlichen Zweck der Hauptsache nach ihrer Fertigstellung zu dienen, sondern darauf, ob sie dem wirtschaftlichen Zweck der Hauptsache in ihrem gegenwärtigen unvollendeten Zustande dienen können, und während allerdings der wirtschaftliche Zweck des fertig bebauten Grundstückes der ist, seiner Bestimmung gemäß benutzt zu werden, muß man doch als wirtschaftlichen Zweck des unfertigen Grundstücks den bezeichnen, bestimmungsgemäß fertiggestellt zu werden. Und es ist nicht einzusehen, weswegen von beweglichen Sachen, die diesem Zweck zu dienen bestimmt sind, nicht soll gesagt werden können, sie dienen dem wirtschaftlichen Zweck der Hauptsache. Uebrigens haben auch bekannte Rechtslehrer erklärt, daß auch solche Sachen, die dem wirtschaftlichen Zweck der Hauptsache dadurch zu dienen bestimmt sind, daß sie durch enge Verbindung mit der Hauptsache ihre Selbständigkeit verlieren, so lange als Zubehör gelten müssen, als diese enge Verbindung noch nicht erfolgt ist. Aus diesen Gründen rechtfertigte sich die Abweisung des Klägers. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Marienwerder vom 20. Oktober 1903. Nachdruck verboten.)

* **Sundern,** 10. Febr. [Originelle Antwort.] Von dem jüngst verstorbenen Lehrer B. erzählen sich die früheren Schüler des nunmehr Verblichenen in dankbarer Erinnerung noch manche Anekdote, von denen eine der Originalität wegen hier wiedergegeben sei. Zu Ostern 18.. hatte Herr B. wieder eine Anzahl junger Schüler aufgenommen. Als er mit diesen weit genug fortgeschritten war, zeigte er ihnen auch den Gebrauch des Lesebuches (1. Fibel), d. h. er las ihnen die ersten Reihen vor. Am andern Tage nun sollten die jungen Studierenden das Pensum auch lesen. Er sagte darum zu einem, nennen wir ihn Hännesken: „No, Hännesken, kannst din't dann äink?" Darauf H. zum Gaudium aller: „Näi, kannst din't nit?" Herr B. antwortete ihm mit verhaltenem Lächeln: „Näi, ik kann't äink nit." Darauf H.: „Din Schoop, konnst et jo gistern." Sprachs und hatte, wie man sich denken kann, die Lacher auf seiner Seite.

* **Düsseldorf,** 12. Februar. [Beiträge zu Schullasten an Nachbargemeinden.] Vor dem Bezirksausschuß schwebt gegenwärtig ein Verfahren, das die Stadt Gerresheim gegen die Stadt Düsseldorf wegen Beiträgen zu Schullasten angestrengt hat. Gerresheim verlangt von Düsseldorf auf Grund des Kommunalabgabengesetzes einen jährlichen Beitrag von 9000 Mk. zu den Schullasten, da über 500 Schüler, deren Väter auf Düsseldorfer Werken beschäftigt sind, die Gerresheimer Volksschulen besuchen. Ursprünglich war die Forderung niedriger, Gerresheim steigerte sie aber mit den Jahren, da die Zahl der betreffenden Schulkinder ständig zunahm. Seinen ersten Anspruch erhob Gerresheim schon im Jahre 1891. Neuerdings sind wieder Vergleichsverhandlungen im Gange, die allem Anschein nach Aussicht auf Erfolg haben. Bestimmte Mitteilungen hierüber können zur Zeit nicht gemacht werden, da ein endgültiger Vergleich noch nicht vorliegt. Wenn auswärtige Blätter berichten, Düsseldorf habe sich verpflichtet, am 1. April 1906 an Gerresheim als Beitrag zu den Schullasten 40 000 Mk. zu zahlen, wenn nicht bis zu diesem Zeitpunkt Gerresheim zu Düsseldorf eingemeindet sei, so handelt es sich um eine Meldung, die zum mindesten als verfrüht zu bezeichnen ist. Die anderen Nachbargemeinden haben übrigens das gleiche Streitverfahren wie Gerresheim gegen Düsseldorf eingeleitet.

* **Kreuznach,** 10. Februar. [Unwetter.] Seit vorgestern nacht herrscht hier und im ganzen Nahegebiet ein starker Sturm. In vergangener Nacht richtete der Sturm großen Schaden an; viele Dächer und Schornsteine wurden stark beschädigt, zahlreiche Bäume fielen der Gewalt des Sturmes zum Opfer. Die Nahe und ihre Nebenbäche führen Hochwasser.

* **Bingerbrück,** 10. Februar. [An Entkräftung gestorben.] Im Walde bei Winkel fand man einen Mann, der dem Tode nahe war und bald, ohne zur Besinnung zu kommen, starb. Der Mann war ein Schreiner aus Niederlahnstein, der am Sonntag aus der Pflege- und Heilanstalt Eichberg, in der er 12 Jahre untergebracht war, entsprungen ist.

* **Eschweiler,** 10. Febr. [Ungetreuer Kassierer.] Nach Unterschlagung von 28 000 Mk. wurde durch die Kriminalpolizei im Restaurant „Zum Franziskaner" in Berlin der städtische Wasserwerkskassierer August Mühl von hier verhaftet. Er war im September v. J. von hier flüchtig geworden. Ueber die Festnahme des Flüchtigen, die auf Veranlassung des Ersten Beigeordneten der Stadt Eschweiler, Abgeordneten Nacken erfolgte, liegen folgende interessante Einzelheiten vor: Nacken erhielt gelegentlich seines gegenwärtigen Aufenthaltes in Berlin von Mühl einen Brief, in dem ihn dieser um Hergabe einer Summe von 30 Mk. bat, damit er sich der zuständigen Behörde in Aachen freiwillig stellen könne. Antwort erbat sich der Briefschreiber nach dem Restaurant „Zum Franziskaner". Der Abgeordnete Nacken setzte sich nun sofort mit dem Ersten Bürgermeister Dr. Carbin in Eschweiler in Verbindung, der seinerseits die Berliner Kriminalpolizei telegraphisch benachrichtigte und zugleich einen Kommissar nach der Reichshauptstadt entsandte. Nachdem der letztere nach seinem Eintreffen in Berlin mit Herrn Nacken eine Unterredung gehabt hatte, wurde ein fertig vorliegender Brief durch Rohrpost an die angegebene Adresse des Defraudanten geschickt, während der Eschweiler Kommissar zur Kriminalpolizei eilte, die unverzüglich einen ihrer Beamten zum „Franziskaner" sandte. Etwa fünf Minuten später erschien Mühl auf der Bildfläche. Ein Blick auf die Photographie, um sich in der Person nicht zu irren, dann legte sich die Hand des Kriminalisten auf die Schulter des Defraudanten, der sich auch ohne weiteres fügte, zumal einige Schutzleute zur Hilfeleistung im Augenblick zur Stelle waren. Der Verhaftete, der am Abend vor seiner Flucht noch die Kasse der Eschweiler Badeanstalt um 1800 Mk. erleichtert hatte, wurde zunächst nach dem Polizeipräsidium gebracht, von wo aus er inzwischen dem Untersuchungsgefängnis in Aachen zugeführt worden ist.

Aus anderen Provinzen und Landesteilen.

* **Berlin,** 10. Febr. [Kostbares Spielzeug!] Ein Offizier eines Berliner Regiments ließ durch seinen Burschen seinen Paletot, in dem er eine Brieftasche mit 2200 Mk. in Hundertmarkscheinen hatte stecken lassen, nach seiner Wohnung in der Pflugstraße tragen. Unterwegs glitt die Brieftasche aus dem Kleidungsstück heraus, ohne daß der Soldat es bemerkt hatte. Die dreijährige Tochter einer Frau S. aus der Schwarzkopfstraße fand die Tasche und freute sich laut der „schönen blauen Bilder". Das Jauchzen des Kindes lockte die Mutter herbei, die den Fund der Polizei meldete. Als der Offizier seinen Verlust bemerkte und dem zuständigen Revier Mitteilung machte, konnte er sogleich sein Geld wieder in Empfang nehmen. Für die ehrliche Mutter ließ er eine reichliche Belohnung zurück.

* **Hannover,** 12. Februar. [Für das deutsche Gordon-Bennett-Ausscheidungs-Rennen] ist neuerdings eine Strecke in der Lüneburger Heide in Aussicht genommen und zwar die ca. 60 Kilometer lange Rundtour Soltau, Bispingen, Egestorf, Garlstorf, Sackhausen, Oldendorf, Amelinghausen, Soltau. Die Strecke gehört, wie die „Radwelt" meint, sowohl hinsichtlich der Beschaffenheit der Straßen, als in bezug auf die Verkehrsfrequenz zu den denkbar günstigsten. An der über 20 Kilometer langen Strecke Amelinghausen-Soltau befindet sich beispielsweise kein einziges Dorf; nur die einsame, ungefähr auf der Mitte gelegene Behausung eines Chaussee-Aufsehers legt Zeugnis davon ab, daß in der Lüneburger Heide überhaupt noch Menschen wohnen. — (Am besten finden die Automobil-Reunen immer dort statt, wo die Sportfexe wenigstens keine Menschen totfahren können.)

* **Gertenbach,** 12. Febr. [Auf entsetzliche Weise verunglückt] ist das Kind des Schuhmachers A. im ganz benachbarten Blickershausen. Während des Wurstmachens hielt der Bruder der Frau A. deren dreijähriges Töchterchen über den dampfenden Wurstkessel und fragte scherzweise: „Soll ich dich mal in den Wurstkessel werfen?", wobei im selben Augenblick das Kind seinen Armen entglitt und vor den Augen der entsetzten Mutter in die kochende Brühe fiel. Das Kind lebt zwar noch, wird aber kaum dem Leben erhalten bleiben können.

* **Bingen,** 12. Febr. [Ein verfehmtes Haus.] Das Haus des durch den bereits hingerichteten Detroit ermordeten Fräulein Steimer in Sponsheim sollte dieser Tage versteigert werden, fand jedoch keinen Reflektanten, da es in der ganzen Einwohnerschaft ein Grauen verursachte und als verfehmt galt. Schließlich erstand es die Gemeinde, welche eine Schule daraus machen will.

* **Freienwalde,** 12. Febr. [Unter der Rattenplage] leidet die Stadt Freienwalde so erheblich, daß sich der Magistrat veranlaßt sieht, eine allgemeine Rattenvertilgung für die ersten Tage im Monat Februar anzuordnen. Mit Bezugnahme auf eine Abhandlung des dortigen Tierarztes, der genaue Wege zur Vertilgung der lästigen Nager angibt, werden die Hausbesitzer der Stadt aufgefordert, die Vertilgung der Ratten vom 1. bis 10. Februar auf die vorgeschlagene oder eine andere wirksame Weise zu veranlassen. Die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter werden gebeten, sich der Sache anzunehmen und in ihren Bezirken Umfrage zu halten, was seitens der Hausbesitzer geschehen ist.

* **Erfurt,** 11. Februar. [Sammlungen für Rußland und Japan.] Hervorragende thüringische Großindustrielle leiteten Sammlungen für den deutschen Zentralverein des Roten Kreuzes zur Unterstützung im japanisch-russischen Kriege ein; bis jetzt sind bereits mehrere 100 000 Mk. gezeichnet. (Gibt es denn in dem vom Aufstande heimgesuchten Südwestafrika und auch in Deutschland nicht der Bedürftigen in reicher Zahl, wo sich die Hochherzigkeit thüringischer Industrieller betätigen kann? So sieht die Sache weniger Menschenliebe als nacktem Geschäftsinteresse verzweifelt ähnlich. D. Red).

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Städtische Lesehalle, Körnerstraße 22.

In Nr. 32 dieser Zeitung werden einige praktische Vorschläge zur Verbesserung der Einrichtungen der Lesehalle gemacht. Das ist erfreulich; denn es zeugt von dem wachsenden Interesse für das junge Bildungsinstitut. In anderen Städten konnte ja von vornherein Vollkommeneres geschaffen werden, weil dort hochdenkende Männer schöne Gebäude für Büchereien und Lesehallen errichten ließen und große Beträge für ihre Ausstattung hergaben. Unsere Stadt dagegen benötigte in den letzten Jahren für Schulen und Unterrichtszwecke so bedeutende Mittel, daß ihre jüngsten Kinder, zu denen die Lesehalle gehört, noch nicht so reichlich bedacht werden konnten. Aber die stetig zunehmende Benutzung wird im Laufe der Zeit mit zwingender Notwendigkeit eine Erweiterung und Verbesserung des Bestehenden herbeiführen, und die Hagener Bürgerschaft wird auch die erforderlichen Opfer zu bringen wissen.

Es wird in dem „Eingesandt" der beachtenswerte Vorschlag gemacht, für die Benutzung der Zeitungen bestimmte Vorschriften zu erlassen und diese auf mehreren Tafeln anzubringen. Ich bin kein Freund der vielen Schilder, die einem wie eine Polizeiverordnung immer vor Augen führen sollen, was man zu tun oder zu lassen hat. In einer öffentlichen Lesehalle muß eigentlich jeder Besucher empfinden lernen, was er seinem Nachbar schuldig ist. Ein höfliches Wort wird ebenso wirksam sein, und durch gegenseitige Rücksichtnahme werden sowohl die erwähnten Mißstände gehoben, als auch das Ausschneiden von Zeitungsanzeigen und Verschwindenlassen von Kunstblättern vermieden werden können.

Dem berechtigten Wunsche, die Lesezimmer bis 10 Uhr abends offen zu halten, ist bereits entsprochen worden; der Erwägung aber, am Sonntagnachmittag dafür zu schließen, kann ich nach den bisherigen Erfahrungen nicht zustimmen. Gerade am Sonntag wird die Lesehalle fleißig besucht, besonders auch von jungen Leuten, die in der Sonntagsmuße dort nützliche und angemessene Unterhaltung suchen.

Die starke Benutzung der Volksbücherei machte es ferner notwendig, die Tauschzeiten auszudehnen. Das Bücherzimmer ist von jetzt an täglich 5 Stunden geöffnet.

Den wohlgemeinten Verbesserungsvorschlägen möchte ich schließlich noch einen Zukunftstraum hinzufügen: Die Schulpflicht hört ja mit den Jahren auf — nicht aber die Notwendigkeit, sich allgemein und beruflich weiter auszubilden, und darin liegt auch die andere Notwendigkeit begründet, für die selbständige Weiterbildung Anregung und Gelegenheit zu geben. Den zweckentsprechenden neuen Schulbauten müssen dereinst in einzelnen Stadtteilen sich öffentliche Gebäude anreihen mit Bibliotheken, Lesesälen, Kunstsammlungen und Vortragsräumen. Mögen unsere bescheidenen Einrichtungen zu dieser weiteren Ausgestaltung des Bildungswesens die ersten Bausteine liefern, und möge das allgemeine Interesse rüstig weiter bauen helfen. Alle guten Vorschläge, alle Anregungen und Unterstützungen werden mit Dank entgegengenommen.

Turk.

„Füllhorn-Marke“.

Von zuständiger Seite wurde wiederholt klargelegt, daß die Herstellung von **echtem** aufgeschlossenen und gemahlenen Peru-Guano Hand in Hand gehen muß mit dem Import von Peru-Guano mit **hohem** Stickstoffgehalt, und da dieser schon seit einer Reihe von Jahren in Deutschland, Holland, Belgien usw. in den Händen der Anglo-Kontinentalen (vorm. Ohlendorff'schen) Guano-Werke gelegen hat, so dürfen diese Werke auch mit Recht behaupten, daß sie allein in der Lage sind, **echten** aufgeschlossenen und gemahlenen „Peru-Guano“ mit **hohem** Stickstoffgehalt in größeren Mengen herzustellen und daß somit auch ihre **„Füllhornmarke“ allein** die größte Sicherheit für **echten** Peru-Guano bietet.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 11. Febr. 1904 beurkundeten

Geburten: Federnwalzer Heinr. Peine 1 T. Schrankenwärter Franz Haupt 1 S. Postbote Josef Böhmer 1 T. Fabrikschlosser Josef Johann Thöne 1 S. Fabriktagelöhner Emil Caspari 1 S. Schullehrer Gustav Emil Burchard 1 S.

Aufgebote: Gemüse-Händler Hugo Cremer und Klara Schmitz, beide zu Hagen. Tagelöhner Friedrich Haupt und Klara Heidmann, beide zu Hagen. Ingenieur Karl Dahlhaus zu Hagen und Elfriede Rosenkranz zu Vorhalle.

Eheschließungen: Ingenieur Harald Askevold zu Kalk und gewerbslose Lydia Helene Rübenstrunk zu Hagen. Lokomotiv-Hilfsheizer Friedrich Wilhelm Schultz und Dienstmagd Anna Heidmann, beide zu Hagen. Steinbrecher Johann Peter Epe und Fabrikarbeiterin Agnes Elisabeth Sicken, beide zu Hagen. Schneidergeselle August Sieg und Büglerin Bernhardine Runtenmund, beide zu Hagen. Kolonialwarenhändler Michael Sieß zu Hagen u. Köchin Rosine Karoline Weber zu Ilshofen, Oberamt Hall. Branntwein-Brennmeister Peter Hirsch zu Gevelsberg und Köchin Anna Maria Friederike Westerwelle zu Hagen. Platzarbeiter Friedrich Karl Koch und Dienstmagd Johanna Sophie Amalie Turk, beide zu Hagen. Kutscher Friedr. Hermann Ili u. Näherin Emma Elisabeth Sina, beide zu Hagen. Fabrikschreiner Wilhelm Filthaut zu Hagen und Witwe Gauchel, Anna Maria Auguftine geb. Strang, zu Haspe. Straßenbahn-Wagenführer Dietrich Rud. Wilhelm Nehm und Näherin Matilde Anna Schmidt, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Rentner (früher Sägenfabrikant) Heinrich Hoffmann, 77 J. Sophia, T. von Tagelöhner Stanislaus Wawrzyniak, 3 J.

Verdingung.

Die Lieferung von 1450 cbm Kleinschlagsteinen soll verdungen werden. Die Verdingungsunterlagen können für 50 Pfg. bezogen werden.

Angebote sind bis **Mittwoch den 2. März 1904, vormittags 11 Uhr,** einzusenden. 4405

Hagen i. W., 12. Februar 1904.

Städtisches Tiefbauamt.

Das unterzeichnete Regiment sucht zum Herbst 1904

Zweijährig-Freiwillige.

Handwerker aller Art, insbesondere Schuhmacher und Schneider, werden bevorzugt.

Gesuche mit Meldeschein und Lebenslauf sind baldigst an das Regiment zu senden, woraufhin weitere Nachricht erfolgen wird.

Nur unbestrafte Leute werden berücksichtigt. 3682

Infant.-Regiment Nr. 158 in Paderborn.

Stellenvermittlung

kostenfrei 3688

für Prinzipale und für Vereinsmitglieder durch den Kaufmännischen Verein Frankfurt a. M.

Gut empfohl. Bewerber für kaufm. Stellungen jed. Art stets gemeldet. Ueber 16 000 Mitglieder. Mehr als 54 000 Stellen bis jetzt besetzt. Vereinsbeitrag Mk. 6.—.

Erstklass. Dortmunder Brauerei sucht für

Hagen und Umgegend

gewandten, repräsentationsfähig. in der Wirtekundschaft gut eingeführten

Vertreter

gegen hohe Provision.

Gefl. Angebote mit Photogr. unter **K. O. 280** an **Rudolf Mosse, Dortmund.** 3787

Techniker, 29 Jahre alt,

der die Baugewerkschule besucht hat, 4 Jahre als Techniker und Bauführer tätig, praktisch erfahr. als Schreiner, Zimmerer und Mühlenbauer, zur Zeit in ungekündigter Stellung, sucht zum 1. April Stellung, am liebsten in Hagen oder Umgegend. Angeb. unt. P 4067 an die Geschst. d. Z.

Eisenhändler,

24 Jahre alt, gedient, firm in allen vorkommenden Arbeiten, sucht dauernde Stellung für Reise oder Kontor.

Angebote unter K 4366 an d. Geschst. d. Ztg.

Israelitischer Beamter, Geschäfts- od. Privatmann soll für hiesigen Bezirk von bedeutendstem **Institut** geg. Fixum od. Provision **angestellt** werden.

Angebote unter **K. K. 1530** an **Rudolf Mosse, Köln.** 4383

Ein erfahrener

Kaufmann

sucht sich mit 25—30000 Mark an einer nachweislich rentablen Fabrik der Eisenbranche in Hagen oder dessen nächster Umgebung tätig zu beteiligen.

Angebote unter C 4329 an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Kommis,

militärfrei, welcher auch einige Monate im Jahre die Schmiedekundschaft in Westfalen u. Rheinland zu besuchen hat, per 1. April für Kontor gesucht.

Angebote mit Gehaltsanspr. unt. D 4338 an die Gschst. d. Z.

Vertrauensstelle.

Jg. Mann, verh., gelernt. Holzarbeiter, sucht Vertrauensstelle. Kaution vorh. — Angeb. unter L 4375 an die Geschst. d. Ztg.

Energischer

Lagerist

der Kolonialw.-Branche, welcher sämtliche vorkommende Arbeiten praktisch ausgeführt hat, zur Leitung eines größeren Betriebes gesucht. Solche, die im Kaffeebrennen bewandert u. verheiratet sind, bevorzugt. Angenehme, event. Lebensstellung.

Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften unter N 4380 bef. die Geschst. d. Ztg.

Baubeschläge, Eisen- und Holzwaren.

Rheinl., evgl., verh., mit obig. Branche durchaus vertraut, flott. sicher. Arbeiter, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse v. 1. April Engagement als **Lagerist evtl. ähnl. Posten.** Reflekt. wird nur auf dauernde Stellung. Angeb. unt. Q 4246 an die Geschst. d. Ztg.

Kernmacher und jugendliche Arbeiter

sucht 4213

Hagener Eisengießerei und Metallwarenfabrik, Selbeckerstraße 56.

Sattlergehilfe

sofort gesucht. 4306

Gust. Stapp, Gevelsberg.

Ein erfahrener **Sattler-** und

Polsterergehilfe,

sowie auch ein **Lehrling** für sofort oder später gesucht.

4254 **Hugo Harke,** Haspe.

Ein junger 4356

Konditorgehilfe od. ein Volontär

auf sofort gesucht; ein

Konditorlehrling

findet zu Ostern Stelle bei **Gustav Putsch,** Kampstr. 13.

Für mein Kolonialwaren-Engrosgeschäft suche einen tüchtigen, soliden, zuverlässigen

Fuhrknecht,

verheiratet oder unverheiratet, zum baldigen Eintritt.

C. F. Schneider,

4011 Schwelm.

Junger, kräftiger

Knecht,

der mit Fuhrwerk umzugehen vermag, zum baldigen Eintritt gesucht. Gute Papiere erforderl.

August Kuhler, Landesprodukten, Hagen, Gertrudstr. 4348

Lehrling

für Engrosgeschäft pr. April gesucht.

Bewerbungen mit B 4328 an d. Geschst. d. Z. zu richten.

Suche einen Lehrling

nach Lüdenscheid für ein Polster- und Dekorations-Geschäft.

Näheres Hochstr. 64. 3253

H. Schmidt.

Ein Sohn achtbarer Eltern als

Anstreicherlehrling

per sofort oder zu Ostern gesucht.

Carl G. Kranz,

1563 Hagen, Hochstr. 93.

Schulfreier 4401

Laufbursche

gesucht.

Hermanns & Froitzheim.

Für ein größer. Spezial-Geschäft der **Lebensmittel-Branche** suche ich zum baldigen Eintritt ein evgl.

Lehrmädchen

aus guter Familie bei Familienanschluß, ferner eine angehende jüngere

Verkäuferin.

Gefl. Angebote event. mit Zeugnisabschriften u. **A 4315** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Für mein Porzellan-, Galanterie- u. Luxuswar.-Geschäft suche ich zum 1. April eine gewandte

Verkäuferin.

Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen an **W. Schüerhoff,** Hamm i. W. 4384

Suche per sofort ein tücht. in der bürgerl. Küche erfahr.

Küchenmädchen,

ferner per 1. April oder 1. Mai ein zuverlässig., prop.

Zweitmädchen 4177

welches in fein. Putzen und allen Hausarbeiten durchaus erfahren ist, geg. gut. Lohn. Gute Zeugnisse Bedingung.

Frau Ernst Falkenroth, Schwelm, Ostenstr. 73.

Suche ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahr., sauberes

Mädchen

mit guten Zeugnissen zum bald. Eintritt; zum 15. März ein gewandtes, sauberes 4330

Zweitmädchen evt. auch Kindermädchen.

Frau Rechtsanw. Rintelen.

Sofort oder später prop. evgl.

Mädchen

für alle Hausarbeit in besseren bürgerl. Haushalt bei guter Behandlung und hoh. Lohn gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. 4378

Frau Gerh. Bettges jr. Elberfeld, Obergrünewaldersir. 4

Ein braves, kräftiges

Mädchen

gesucht. 4247

Näheres Kampstraße 11a.

Ein tüchtiges 4215

Mädchen

sucht **Heinr. Deitermann,** Schwelm, Möllenkotterstr.

Zum 1. März ein properes, tüchtiges

Mädchen

für Haus- u. Küchenarbeit gesucht. 4359 Wehringhauserstr. 81.

Ordentliches Mädchen

welches selbständig kochen kann, für bald gesucht. 4217

Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Ein jüngeres Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, für sofort gesucht.

4252 Frankfurterstr. 58.

Zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges 4143

Dienstmädchen gesucht.

Ww. W. Barth, Rembergstr. 84.

Zum 1. Mai **zwei** tücht. brave evangelische

Dienstmädchen

gesucht von 4379

Frau Gust. Rademacher Hochstraße 70.

Suche sofort mehrere 4220

Dienstmädchen.

Frau Joh. Kentel, Kaiserstr. 2, 3. Etg., Gesindevermieterin.



Wir sind **jeden Dienstag** vom 16. Februar an mit einer großen Auswahl **großer und kleiner**

Oldenburger

Schweine

beim Wirt **Johann Loos, Altenhagener Brücke** in Hagen zum Verkauf anwesend und geben dieselben zum billigsten Preise ab.

C. Hölker,

Fr. Ilsenberg, Silschede.

Otto Eichholz, Halver.



Bin von jetzt an **jeden Montag vormittag** b. Wirt **Aug. Hofmann** in **Boele** mit großen u. kleinen

Faselschweinen

und verkaufe dieselben zu den billigsten Preisen. 3766

Aug. Schulte, Westhofen.



Kühe und Rinder

werden zum Weidegang angenommen.

Wilhelm Wefer,

Ufer-Vogelsang. 2167

Wegen Mangel an Arbeit steht hier ein junges kräftiges

Pferd

zum Verkauf. 3942

Augustastraße 75.

Verkaufe eine schwere, fehlerfreie

7jährige Stute,

fein Laufpferd, eignet sich besonders zur Fohlen-Zucht-Stute.

Tausche Oldenburger Laufpferd.

L. Tönnis, Westhofen (Ruhr).

Butter billig.

Westfälische Bauernbutter

Pfund 1.10 Mk.

in ganzen Wellen **1.05.**

Westfäl. Zentrifugenbutter

Pfund 1.20 Mk.

in ganzen Wellen **1.15.**

feinste süsse Rahmbutter

in Paketen **1.25 Mk.**

Aug. Siewert

Kölnerstr. 1 b. 2931

— Fernsprecher 850. —

Gasmotor,

8pferd. resp. 3pferd., zu verkaufen.

Reparaturen

an Maschinen, Pumpen 2c.

rasch und billig. 2835

Aug. Wildförster,

Hagen-Hinterberg,

Metallgießerei und Dreherei.

Aug. Lichtenberg,

Eisenwaren- und Werkzeughandlung,

Karlstr. 54. Fernspr. 498.



Kanarien-Vögel,

gesunde und fleißige Sänger, von 6—15 Mk.

Gute Zuchtweibchen a Mk. 1.50. 8 Tage zur Probe empf. **Bernh. Beuth,** Hagen, Haldenerstr. 30.

Gesucht wird von ein. pünktlichen Zinszahler auf ein mitten in Hagen belegenes gutes Objekt ein Kapital von

20-30000 M.

hinter 58 000 Mk.; Taxe 140 000 Mark.

Angebote mit Angabe des Zinsfußes an die Geschst. d. Z. unter H 4183 erbeten.

Gebrauchter 4222

Bäckerwagen

preiswert zu verkaufen.

Körnerstraße 9.

1 neue Nähmaschine und 1 Musikautomat

mit 25 Platten **billigst** zu verkaufen. 4302

Wittekindstr. 13.



Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt bei Fabrik u. Versandhaus Nur bei mir zu haben. Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25, Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.— bis M. 4.50, Rasierpinsel, Rasierschalen à M. —.50, Schleifmasse M. —.30, Rasierseife M. —.25, Rasier-Garnitur complet in f. Etui M. 8.—, Ersatzrasierklingen i. Etui à M. 2.50 und M. 5.—. Versand gegen Nachn. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.

100000 Mark bar

ist der Hauptgewinn der

Königsberger Geldlotterie

Ziehung schon **16. und 17. Februar 1904.**

Lose a 3.30 Mark, für Porto u. Liste **30 Pfg. extra,** empfiehlt und versendet die **Glückskollekte** von 1937

Otto Reininghaus, Hagen i. W.



Export Engros

„Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.“

Greve-Stirnberg

allein ächter Magenbitter

Alter Schwede.

Bester Magenliqueur:

Bei Magenleiden durch seine erwärmende Kraft ein wohlthuend wirkendes Getränk.

Diätetisches Genussmittel:

Magenstärkend, Appetit anregend, Verdauung befördernd.

Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen.

Dieser von PH. GREVE-STIRNBERG in BONN erfundene und seit **1859** als Specialität eingeführte Magenbitter „ALTER SCHWEDE“ — von ärztlichen Autoritäten und Chemikern begutachtet — sollte in keiner Familie fehlen.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften.

Unvergleichlich

ist die

Dessert-Chocolade

Velma Suchard

sowohl im Geschmack als in Feinheit.

Ganz neue Herstellung!



Musik-Instrumente & Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie **J. Köhler,** Instrumentenmacher **Hagen,** Elberfelderstr. Größte Auswahl Billigste Preise **Reparaturen prompt und billig.** 27

Franz Aug. Voss & Cie.

Hagen i. W., Elberfelderstr. 33a.

Fernsprecher 742. 3892



HERBST'S Hundanährmittel sind doch die BESTEN!

sagen die bekanntesten Züchter. Niemand versäume, damit anhaltende Probeversuche zu machen, um sich von den Vorzügen derselben gegenüber ähnlichen Erzeugnissen zu überzeugen. 50 kg. 18.50 Mk. Ueber 50 höchste Auszeichn., Staatsmediaill., Ehrenpreise, gold. u. silb. Medaillen. Niederlag. zu Fabrikpr. in Hagen: **Westfalia-Drog.** Apotheker **A. Pfänder** u. **Carl Petersen.** Dortmund: **Ernst Buse.** Elberfeld: **Wilh. Jäger,** Mühlenstr.

Kanarienvögel,

gesunde u. fleißige Sänger, auch noch gute **Hechvögel** (Hähne und Weibchen) empfiehlt

W. Tewes, Langestraße 133.

Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. 2873

NB. Alle Sorten **Vogelfutter** stets frisch.

Apfelsinen billig.

Extra süße

10 Stück 25 Pfg.

10 Stück 30, 40 u. 65 Pfg.

Bomben 3 St. 25 Pf.

empfiehlt und versendet

Aug. Siewert

Kölnerstr. 1 b. 2932

— Fernsprecher 850. —



L'estomac

wird zur **jetzig. Jahreszeit** vielfach als **Zuguß** zu heißem Zuckerwasser als

L'estomac-Grog

getrunken und **ärztlicherseits** empfohlen.

Vertreter:

Herr **Anton Schuster,** Hagen i. W. 2160

Gemahlene Dalli-Seife

Unerreichlich für Wäsche u. Hausputz

Mäurer & Wirtz Stolberg, Rhld.

Eine gebr. gut erhaltene

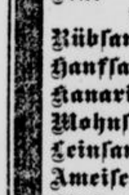
Lokomobile,

10—15 HP, sucht zu kaufen **Albert Pielhan,** Halver. 3992

Atelier für künstliche Zähne,

Plombieren u. Zahnoperationen jeder Art. 6

Carl Plaswilm, Zahntechniker, **Heidenstraße 6,** 1. Etage.



Kanarien-Vögel,

gesunde und fleißige Sänger, auch noch gute **Hechvögel** (Hähne und Weibchen) empfiehlt

Aug. Nölle,

3759 Moltkestraße 1.

Toiletteseifen

speziell für den

Hausbedarf

von mir fabriziert empfehle

per Pfund **40** Pfg.

per Pfund **60** Pfg.

per Pfund **80** Pfg.

Gustav Guttentag

Seifen- und Parfümerie-Fabrik

Hagen, 19

Frankfurterstraße 91.

Patente

Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.

Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 7151. 415

Schiffers:

Singfutter
Papagaienfutter
Nachtigallenfutter
Drosselfutter
Zeke
ferner: 2887
Rübsamen
Hanfsamen
Kanariensamen
Mohnsamen
Leinsamen
Ameiseneier
Hirse u. s. w.
empfiehlt

W. Schmeltzer

Frankfurterstr. 88.

Wurzeln

zu Futterzwecken empfiehlt billigst

Bernh. Schönthal Ww.,

Hagen-Schwenke.

Fernspr. 65. 29002

Südfruchtkorb

enth. 15 Apfelsinen, 12 Mandarinen, 1 Pfd. kalif. Datteln, 1 Pfd. Smyrnafeigen, 1 Pfd. Krachmandeln und Traubenrosinen Mk. 3.50 franko.

Süße Apfelsinen

Messina ganze Kiste, große, 200 Stück Mk. 8, halbe Kiste Mk. 4.50 ab hier. 10 ℔ Korb Mk. 2.50 franko. 1498

Mandarinen in hübschen Kistchen v. 50 Stück Mk. 2.50 franko. 10 ℔ Korb **Zitronen** Mk. 2.50 frko., Kiste 300 Stück Mk. 9.— ab hier. **Frische Ananas,** tadellose Früchte, per Stück Mk. 2.50—3.50.

Preisl. grat. **Theod. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 23.**

Frischen Gervaiskäse

Stück 20 Pfg., Kiste 6 Stück 1,10 Mk.

Ww. Aug. Suing,

3636 Hochstr. 69.

Blendend weisse Zähne

haben Sie beim Gebrauch von

Paul Kaufmann's Zahnpulver

in Paketen a 25 Pfg.

Central-Drogerie Paul Kaufmann 4 Mittelstrasse 4.